Der Schachfreund

Schach mit Freunden

Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V.
Nr.35 / September 2018

IN EIGENER SACHE

Was lange währt, wird endlich gut. Das Protokoll der 72. Mitgliederversammlung vom 22. Mai liegt vor. Der Übersichtlichkeit und Nachhaltigkeit halber, sollte man die Beschlüsse einmal nach Themen geordnet gesondert zusammenstellen. Vielleicht noch vor der nächsten Mitgliederversammlung 2019. Wer den einen oder anderen Turnierbericht vermisst, dem sei gesagt, dass aus unterschiedlichen Gründen im *Schachfreund* lediglich die Ergebnisse von Meisterschaften veröffentlicht werden können (Hamburger Mannschaftsmeisterschaften, Hamburger Schnellschachmeisterschaften usw.), jedoch keine von Wochenendturnieren anderer Vereine – es sei denn ein Betreuer oder Teilnehmer schreibt einen Bericht. Die bloße Teilnahme eines Vereinsmitgliedes reicht nicht aus, um im *Schachfreund* erwähnt zu werden – auch wenn ein Foto der Siegerehrung vorliegt.

Aber dann gibt es wieder genügend Lese- und Nachspielstoff, der jeden interessieren könnte oder sollte. Und natürlich auch Aufgaben zum Lösen.

Protokoll der 72. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom 22.05.2018

Vom Vorstand der Schachfreunde Sasel sind Ronald Levin, Roland Mallok, Frank Tobianski, Gert Blankenburg und Sven Alba anwesend.

1. Bericht des Vorstandes und Kassenbericht

a) Vorsitzender

Der 1. Vorsitzende der *Schachfreunde Sasel*, Ronald Levin, begrüßte die Teilnehmer der Mitgliederversammlung und eröffnete die Sitzung um 19.32 Uhr. Ronald Levin stellte die laut Satzung vorgenommene form- und fristgerechte Einberufung der Versammlung und die Beschlussfähigkeit fest.

Die sportliche Situation der *Schachfreunde Sasel* ist positiv. Wie bereits seit zwei Jahren ist der Verein mit 5 Mannschaften in der HMM vertreten. *SF Sasel 1* liegt momentan mit 7 Mannschaftspunkten und 30 Brettpunkten auf Rang 6 in der *Bezirksliga D*. Besonders erfolgreich verläuft die Integration der Jugendspieler in diese Mannschaft. Ein Abstieg dieser Mannschaft ist trotz zweier knapper Niederlagen gegen *Bergstedt* und *Rösselsprung* nicht wahrscheinlich. Der DWZ Durchschnitt beträgt 1700 Punkte. *SF Sasel 2* ist in der letzten Saison in die *Bezirksliga C* aufgestiegen. Aktuell liegt das Team mit 4 Mannschaftspunkten und 22 Brettpunkten auf Platz 8. Der DWZ Durchschnitt beträgt nach dem Abgang von Poyan Pourfarid nur noch 1584 Punkte. Umso erstaunlicher ist die Leistung zu bewerten, da alle anderen Teams in dieser Staffel außer *Billstedt-Horn* mindestens 100 DWZ Punkte besser sind. Trotzdem spielt die Mannschaft gegen den möglichen Abstieg. *SF Sasel 3* ist ebenfalls letzte Saison aufgestiegen und spielt nun und der *Kreisliga D*. Der DWZ Durchschnitt ist auf 1511 Punkte gestiegen. Die 6 Mannschaftspunkte und 26,5 Brettpunkte reichen aktuell für Platz 5. Deshalb sollte ein Abstieg kein Thema sein. *SF Sasel 4* spielt in der *Kreisklasse A*. Das Team liegt auf Platz 6, mit 6 Mannschaftspunkten und 28,5 Brettpunkten. Der DWZ Durchschnitt liegt bei 1248 Punkten. *SF Sasel 5* ist unsere Mannschaft in der *Basisklasse*. 7 Mannschaftspunkte und 14 Brettpunkte bedeuten im Moment Platz 2. Der DWZ Durchschnitt beträgt 1225 Punkte. Allerdings wird in der *Basisklasse* an nur 4 Brettern gespielt und ein Aufstieg ist nicht möglich. Vielen Dank an alle Mannschaftsführer für den Einsatz!

In der DWZ Entwicklung der Mannschaften sind *SF Sasel 1, SF Sasel 2* und *SF Sasel 4* gegenüber dem Vorjahr schlechter geworden. Gründe dafür sind die Abgänge von Leon Apitzsch, Norbert Wiebusch, Puyan Pourfarid, Enno Striebeck und Masza Michna. Die Integration der jugendlichen Spieler in die Mannschaften verläuft zwar erfolgreich, kann das DWZ Minus aber noch nicht ausgleichen.

Stärkster Spieler des Vereins ist Fabian Tobianski mit 1967 DWZ Punkten. Den höchsten DWZ Zuwachs der Mannschaft *SF Sasel 1* erreichte Rishi Sharma mit einem Plus von 46 Punkten auf DWZ 1626. Hans-Werner Reinisch konnte sich mit einem Plus von 65 Punkten auf DWZ 1615 am besten in der Mannschaft *SF Sasel 2* steigern. Mit Plus 86 Punkten auf DWZ 1439 ist Pery Warneke erfolgreichster Spieler der Mannschaft *SF Sasel 3*. Den höchsten DWZ Zuwachs aller Spieler der Mannschaft *SF Sasel 4* konnte Frank Tobianski für sich verbuchen. Plus 117 Punkte auf DWZ 1446 sind sensationell. Aber nochmals getoppt wird diese Leistung von Rebecca Ruhmke mit einem Plus von 153 Punkten auf DWZ 1261 aus der Mannschaft *SF Sasel 5*. Herzlichen Glückwunsch an alle Spieler für die erbrachte Leistung!

Die Mitgliederzahl der *SF Sasel* bleibt stabil. Aktuell sind 42 Erwachsene und 43 Jugendliche Mitglieder des Vereins. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Plus von 3 Kindern und Jugendlichen, die Anzahl der Erwachsenen bleibt unverändert.

Die Finanzen des Vereins sind gesund. Zwar wurde das vergangene Geschäftsjahr mit einem Minus von € 379,83 abgeschlossen, allerdings wurde diese Entwicklung auch

erwartet. Wie erwartet haben die Kosten zu den Feierlichkeiten zum 70-jährigen Jubiläum zum Minus beigetragen. Finanzielle Reserven sind trotzdem ausreichend vorhanden.

Vereinsmeister wurde Peter Bahr. Herzlichen Glückwunsch!

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden wieder unsere klassischen Turniere ausgerichtet. *Schach am Markt*, *Schnellschachmeisterschaft*, *Blitzschachmeisterschaft* (unser Weihnachtsturnier) und das Turnier der Jugendabteilung am Carl-von-Ossietzki-Gymnasium erfreuen sich großer Beliebtheit.

Vielen Dank auch an Gert Blankenburg für sein Schachtraining an den freien Abenden! Herzliche Glückwünsche an Gerhard Gaupties zu seinem 90.Geburtstag!

b) Kassenwart

Das Jahr 2017 schloss mit einem Verlust von € 379,83 ab. Dieser Minusbetrag ist durch die hohen und eingeplanten Ausgaben für die Feierlichkeiten zum 70-jährigen Jubiläum erwartet worden. Auch die Ausgaben an den Verband haben sich erhöht. Die Nachmeldungen für Spieler sind durch unterschiedliche Gebühren gestiegen. Außerdem wurden mehr Aufwendungen für unsere Internet-Präsenz getätigt. Die stabile Mitgliederzahl ist allerdings ein Grund für gesicherte Einnahmen. Die Abschreibung der Möbel erfolgt in diesem Jahr letztmalig. Die finanzielle Situation der *Schachfreunde Sasel* bleibt stabil. Zum Bericht von Roland Mallok gab es keine Rückfragen. Vielen Dank für die korrekte und detaillierte Arbeit!

c) Bericht des Jugendwarts

Die Entwicklung im Kinder- und Jugendbereich ist wiederholt sehr positiv. Aufgrund des jahrelangen Engagements konnten 3 Jugendliche seit dieser Saison in die erste Mannschaft integriert werden. Und weitere Jugendliche sind auf dem Sprung zur festen Größe in den Mannschaften. Vielen Dank an alle Trainer im Jugendbereich, besonders Frank Tobianski und Geert Witthöft. Ebenso an Fabian Tobianski für die positive Entwicklung seiner Trainingsgruppe. Geert Witthöft versucht mit der Diplomgruppe, den Nachwuchs an unseren Verein zu binden. In Zukunft wird sich Frank Tobianski um diese Gruppe kümmern, Geert wird wieder verstärkt im Training aktiv. Freiwillige zur Betreuung der Diplomgruppe werden noch gesucht, bei Interesse bitte melden. Mit 111 Teilnehmern war das Kinderturnier ein voller Erfolg. Und in diesem Jahr findet das Schulturnier am Carl-von-Ossietzki Gymnasium zum 10. Mal statt. Die Anzahl der Mitglieder im Kinder- und Jugendbereich ist seit Jahren stabil. Nur so kann langfristig das Bestehen unseres Vereins gesichert werden. Spenden für den Kinder- und Jugendbereich sind jederzeit willkommen. Rebecca Ruhmke kümmert sich mit Trainingseinheiten um eine kleine Mädchengruppe. Die Planung für eine Jugendmannschaft ist im Gange. Nochmals vielen Dank an alle Betreuer und Unterstützer des Kinder- und Jugendbereiches!

2. Bericht der Kassenprüfer

Die beiden Kassenprüfer Gerhard Frische und Wolfgang Wagner haben gemeinsam am 21.2.2018 die Überprüfung durchgeführt. Alle nötigen Unterlagen sowie die Kontoauszüge waren vollständig vorhanden. Es gab bezüglich der Ausgaben und Einnahmen des Vereins keine Beanstandungen. Beide Kassenprüfer fehlten entschuldigt. Die Versammlung stimmte der Entlastung mit 18 Ja-Stimmen zu.

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Für das Protokoll der 71. Mitgliederversammlung gibt es keine Beanstandungen. Ronald Levin beantragt die Genehmigung des Protokolls, dieses wird mit 18 Ja-Stimmen angenommen.

4. Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Hans-Werner Reinisch wird der Vorstand in einer Sammelabstimmung einstimmig mit 18 Ja-Stimmen entlastet.

5. Wahlen

Es finden in diesem Jahr turnusmäßig keine Wahlen statt. Ronald Modrak tritt vom Amt des Schachwarts aus zeitlichen Gründen zurück. Es wird kein Ersatz für das Amt des Schachwarts gefunden. Die Aufgaben des Schachwarts werden nach Möglichkeit auf andere Mitglieder übertragen.

6. Festsetzung der Höhe von Aufnahmebeiträgen, Beiträgen und Umlagen

Der Vorstand beantragte, die Beiträge im Verein unverändert zu lassen. Dieser Antrag wird einstimmig mit 18 Ja-Stimmen angenommen.

7. Beschlussfassung über den Haushaltsplan

Der Vorsitzende Ronald Levin beantragt die Beschlussfassung über den vorgelegten Haushaltsplan. Mit 18 Ja-Stimmen erfolgt die Wahl einstimmig.

8. Beschlussfassung über vorliegende Anträge

Wolfgang Wagner stellt den Antrag zur Vergabe der Ehrenmitgliedschaft. Die Vergabe soll durch den Vorstand für besonders verdiente Mitglieder, für Mitglieder mit mindestens 50 Jahren ununterbrochener Mitgliedschaft und ehemalige Mitglieder mit besonderen Verdiensten erfolgen können. In der regen Diskussion melden sich unter anderem Hans-Werner Reinisch, Werner Lipka und Frank Tobianski zu Wort. Der Antrag wird mit 16 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Wolfgang Wagner stellt den Antrag zur Beitragsbefreiung für aktive Ehrenmitglieder, die das 80.Lebensjahr erreicht haben. Nach einer kurzen Diskussion wird dieser Antrag mit 17 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Wolfgang Wagner stellt den Antrag für die Einführung von regelmäßigen festen Trainingsabenden gestaffelt nach Spielstärke. Nach der Diskussion mit Wortmeldungen von Hans-Werner Reinisch und Geert Witthöft wird auch dieser Antrag, einstimmig mit 18 Nein-Stimmen, abgelehnt.

9. Sonstiges

Uwe Tranelis regt an, die Satzung des Vereins auf der Homepage zu veröffentlichen. Der Vorschlag wird positiv aufgenommen. Der Vorstand wird sich kurzfristig um die Umsetzung kümmern. Auf Anfrage von Werner Hillert wird die Veröffentlichung einer Mitgliederliste diskutiert. Zuerst muss allerdings die neue Datenschutzverordnung umgesetzt werden. Der Vorstand bereitet hierzu eine Anfrage zur Klärung des Datenschutzes an alle Mitglieder vor. Anschließend wird sich der Vorstand nochmals mit dem Thema Veröffentlichung der Mitgliederliste befassen. Geert Witthöft regt den Ausdruck der Schachzeitung für Mitglieder ohne Internetzugang an. Ein Ausdruck soll an den Vereinsabenden zur Ansicht bereitgelegt werden.

Frank Tobianski beantragt die Anzahl der Runden beim Turnier *Schach am Markt* von 7 auf 9 Runden zu erhöhen. Nach intensiver Diskussion wird auch die Veränderung der Bedenkzeit auf 15 Minuten angeregt. Ronald Levin stellt den Antrag ab dem Jahr 2019 für das Turnier Schach am Markt die Rundenanzahl auf 9 zu erhöhen bei gleichzeitiger Änderung der Bedenkzeit auf 15 Minuten. Dieser Antrag wird mit 15 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Roland Mallok stellt den Antrag die Rundenanzahl bei der *Blitzschachmeisterschaft* ab 2018 auf 11 Runden zu erhöhen. Dieser Antrag wird nach kurzer Diskussion mit 9 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung und 8 Nein-Stimmen angenommen.

Uwe Tranelis bringt ein neues Wertungssystem für die Vereinsmeisterschaft ins Gespräch. Für einen Sieg sollen 3 Punkte, für ein Remis 1 Punkt und für eine Niederlage 0 Punkte

vergeben werden. Damit soll ein aktiveres, auf Sieg ausgerichtetes Spiel stärker honoriert werden. Für eine mögliche Umsetzung müssen vorab 2 Punkte geklärt werden. Die technische Umsetzung dieser Punkteregelung mit dem Programm WinSwiss und die Akzeptanz des Verbandes für die DWZ-Auswertung. Der Vorstand wird sich weiterhin mit diesem Thema befassen.

Reinhard Ruspini fordert die Mitglieder auf, Anträge vorab zur Mitgliederversammlung zu stellen. Der Vorstand wird für die nächste Mitgliederversammlung einen Termin zur Einreichung der Anträge bekannt geben und diese Anträge dann allen Mitgliedern mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zur Vorbereitung übergeben.

Uwe Tranelis regt die Diskussion an, den MVP des Jahres auszuzeichnen. Der Spieler des Jahres soll mit dem Fritz-Brandt-Wanderpokal geehrt werden. Hans-Herbert Remer unterstützt bei der Diskussion den Vorschlag. Der Vorstand wird den Pokal stiften, die Kommission aus Uwe Tranelis, Werner Lipka und Hans-Werner Reinisch wird den Spieler einmal jährlich nominieren.

Hans-Werner Reinisch erinnert nochmals an das Sonntagsschach jeden 1. und 3. eines Monats beim Bergstedter SV. Hierzu soll wieder eine Aufforderung in der Vereinszeitung erscheinen.

Ronald Levin schließt die Versammlung um 21.50 Uhr.

gez. Ronald Levin
(1.Vorsitzender und Versammlungsleiter)

gez. Sven Alba
(Schriftführer)

Hamburg, den 22.7.2017

VM, klassisch, 2018

Die Vereinsmeisterschaft, klassisch, hat begonnen. Und Dank der Jugendlichen, Fabian Bloh, Michael Römer und Rishi Sharma, sind diesmal 5 Spieler aus der Ersten der diesjährigen HMM dabei. Aber wieder nur drei aus der Zweiten. Dafür sind es aus der Dritten und Vierten fünf bzw. sogar acht!

RUNDE 1			
Walter Blumenberg	1	Roland Modrak	0
Wolfgang Wagner	½	Peter Bahr	½
Ronald Levin	1	Pery Warneke	0
Bernd Klawitter	1	Michael Römer	0
Rishi Sharma	1	Rebecca Ruhmke	0
Frank Tobianski	1	Jürgen Fricke	0
Thomas Wehner	½	Marc Heiderich	½
Ernst Hoffmann	0	Uwe Tranelis	1
Jörg Harbke	1	Marco Hell	0
Willi Reising	0	Gerhard Frische	1
Fabian Bloh	1	Hans-H. Remer	0
FREILOS	-	Klaus Stave	+

RUNDE 2			
Fabian Bloh	0	Walter Blumenberg	1
Uwe Tranelis	½	Ronald Levin	½
Frank Tobianski	0	Rishi Sharma	1
Klaus Stave	0	Jörg Harbke	1
Gerhard Frische	0	Bernd Klawitter	1
Peter Bahr	1	Thomas Wehner	0
Marc Heiderich		Wolfgang Wagner	
Michael Römer	1	Marco Hell	0
Ronald Modrak	½	Willi Reising	½
Pery Warneke	1	Hans-H. Remer	0
Rebecca Ruhmke	1	Ernst Hoffmann	0
FREILOS		Jürgen Fricke	

RUNDE 3			
Walter Blumenberg		Jörg Harbke	
Rishi Sharma		Bernd Klawitter	
Ronald Levin		Peter Bahr	
Wolfgang Wagner		Michael Römer	
Pery Warneke		Marc Heiderich	
Gerhard Frische		Klaus Stave	
Jürgen Fricke		Fabian Bloh	
Rebecca Ruhmke		Frank Tobianski	
Thomas Wehner		Ronald Modrak	
Marco Hell		Marco Hell	
Hans-H. Remer		Ernst Hoffmann	

1.	Rishi Sharma	2	13.	Fabian Bloh	1
2.	Bernd Klawitter	2	14.	Rebecca Ruhmke	1
3.,	Walter Blumenberg	2	15.	Marc Heiderich	1
4.	Jörg Harbke	2	16.	Jürgen Fricke	1
5.	Ronald Levin	1,5	17.	Pery Warneke	1
6.	Peter Bahr	1,5	18.	Thomas Wehner	0,5
7.	Uwe Tranelis	1,5	19.	Ronald Modrak	0,5
8.	Wolfgang Wagner	1	20.	Willi Reising	0,5
9.	Gerhard Frische	1	21.	Marco Hell	0
10	Frank Tobianski	1	22.	Ernst Hoffmann	0
11	Klaus Stave	1	23.	Hans-H. Remer	0
12	Michael Römer	1			

Der Tabellenstand nach zwei Runden sei hier nur der Form halber wiedergegeben.

KLEINER, GROßER UND JETZT AUCH SUPER-DAVID

Zur Erinnerung: Der *kleine David* wird an denjenigen verliehen, dessen DWZ-stärkerer Gegner, gegen den man Remis gespielt hat, die größte DWZ-Differenz aller Gegner in den Partien um die Hamburger Mannschaftsmeisterschaft aufwies. Der *Große David* wird an denjenigen verliehen, dessen DWZ-stärkerer Gegner, gegen den man einen Sieg errungen hat, die größte DWZ-Differenz aufwies.

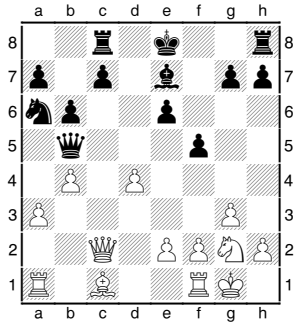
Und nun auch der Super-David. Der wird nach folgendem Muster verliehen: Man nehme alle Spiele, die jemand im Rahmen der HMM gespielt hat. Dann schaue man welche Partien gewonnen, welche verloren wurden. Die Partien, die gegen DWZ-Schwächere gewonnen wurden (solche Gewinne werden als *erwartbar/unabwendbar* betrachtet), bleiben unbeachtet; ebenso die, die man gegen DWZ-Stärkere verloren hat (solche Verluste werden als *erwartbar/unabwendbar* betrachtet). Hat man gegen einen DWZ-schwächeren Spieler dagegen verloren oder remisiert, wird die DWZ-Differenz als Minus gezählt (bei Remis die halbe Differenz). Bei einem Gewinn oder einem Remis gegen einen DWZ-stärkeren Spieler wird die DWZ-Differenz als Plus gezählt (bei Remis die halbe Differenz). Der Super-David ist praktisch eine Kombination aus kleiner david und Großer David, wobei nicht nur einzelne Spitzenleistungen zählen, sondern durch die Hinzunahme *nicht hinnehmbarer* (ahem) Niederlagen und Remisen gegen DWZ-schwächere Spieler die gesamte Saisonleistung betrachtet wird. Wenn man die Plus-Partien grün und die Minus-Partien rot in der Liste der Einzelergebnisse (*Schachfreund* 34, ab S.12) einfärbt, lässt sich das Abschneiden auch durch die Anzahl grüner und roter Felder recht gut erkennen, ohne zu rechnen.

Wie bisher immer gab es auch in der HMM-Saison 2018 unerwartete Resultate gegen sehr viel „bessere“ Spieler. Im Einzelnen:

Ein *Remis* mit der größten DWZ-Differenz erreichten von
Sasel 1: Peter Bahr (316), Gert Blankenburg (125), Ronald Levin (74);
Sasel 2: Geert Witthöft (529), Marc Heiderich (325), Sven Alba (264);
Sasel 3: Perygrin Warneke (250), Gerhard Frische (127), Wolfgang Wagner (120);
Sasel 4: Klaus Stave (299), Rebecca Ruhmke (295), ---;
In der 5. Mannschaft gab es keine Remis gegen DWZ-stärkere Spieler.

Den *kleinen david* erhält demnach in diesem Jahr Geert Witthöft!

Seine Partie:
Geert Witthöft (1561) – Thomas Rieling (2093)
HMM 2018, Bezirksliga-C, Rde 1, 15.01.2018
E17, Damenindisch: **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.g3 Lb7 5.Lg2 Le7 6.Sc3 d5 7.cxd5 Sxd5 8.Sxd5 Dxd5** (0.92) [8...Lxd5!? 9.0–0 *(9.Dd3 f5 10.0–0 Sc6 11.Lf4=)* 9...Sc6 10.Dd3 f5 11.Lf4= 0.21] **9.0–0 Db5 10.Dc2** (0.44) [10.a4 Dh5 *(10...Da6 11.Dc2 0–0 12.Lg5 Sc6*± 1.13*)* 11.Lf4 0–0 12.Lxc7 Sa6± 0.93] **10...Sa6 11.a3 Tc8 b12.b4 f5 b 13.Se1 Lxg2 14.Sxg2** und hier einigte man sich schon früh auf Remis (**Diagramm**), obwohl z.B.: 14...Kf7 15.Sf4 g5 16.Sd3 Lf6 17.Lb2 Thd8 18.Tad1 Dd5 19.e3± 1.06. Dennoch **½–½**



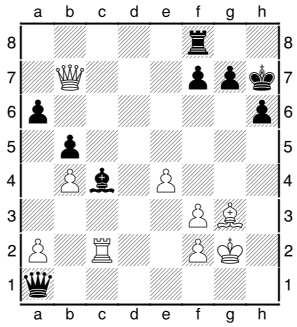
Schlussstellung Witthöft–Rieling.

Einen *Gewinn* mit der größten DWZ-Differenz erreichten von
Sasel 1: Peter Bahr (333), Fabian Bloh (235), Stephan Lewald (178);
Sasel 2: Hans-Werner Reinisch (407), Jürgen Grötzbach (209), Gabriel Aleanakian (165),
Sasel 3: Perygrin Warneke (124), Ronald Modrak (107), Gerhard Frische (80);
Sasel 4: Frank Tobianski (386), Rebecca Ruhmke (264), Jürgen Fricke (183);
Sasel 5: Rebecca Rumke (322), Dr. Christine Grötzbach (253), Max Leon Scheetz (135).

Den *Großen David* erhält demnach in diesem Jahr Hans-Werner Reinisch!

Die Partie von Hans-Werner ist an mehreren Stellen nicht nachvollziehbar. Nachdem er bei seinem ersten *Großen David* (2016) die Partie nicht aufgehoben hatte, also kein Schlussdiagramm in den Sockel der Statue eingearbeitet werden konnte, wurde jetzt trotz der Schwierigkeiten der Versuch unternommen, die Partie zu rekonstruieren. Dank an Wolfgang Wagner – auch wenn das Ergebnis nicht voll befriedigen kann. Wer sich an der Rekonstruktion der Partie beteiligen möchte, kann das gerne tun. Eine Kopie ist am Schluss angehängt.

Victor Lamzin (1957) - Hans-Werner Reinisch (1550)
HMM 2018, Bezirksliga C, Rde.7, Wedel 1, 15.05.2018
A55: Altindisch: **1.c4 d6 2.Sf3 e5 3.Sc3 Sf6 4.e4 Le7 5.d4 Sbd7 6.Le2 c6 7.0–0 0–0 8.Tb1 a6 9.h3 Se8 10.Le3 b6 11.Dc2 Lb7 12.Tfd1 Dc7 13.b4 b5 14.cxb5 cxb5** (1.89) [14...axb5 15.dxe5 Sxe5 16.Sxe5 dxe5 17.a4± 1.32] **15.Db3 Sef6 16.Tbc1 Dd8?** (2.95) [16...Db8 17.Sh4 g6 18.Sf3 exd4 19.Txd4± 1.13] **17.dxe5 dxe5 18.Sxe5! De8 19.Sxd7 Sxd7 20.Sd5** (3.00) [20.Sxb5 axb5 21.Lxb5+– Lc8 22.Tc7 Tb8+– 3.81] **20...Ld8** (4.66) [20...Lxd5 21.Txd5 Sf6 22.Tdd1 Tc8 23.e5+– 3.27] **21.Sc7 Lxc7 22.Txc7 Lc8 23.Dd5 Tb8 24.Lf3 Se5 25.Db3 Sxf3+ 26.gxf3 Le6 27.Dc2 h6??** Ausgedacht, eingefügt. **28.Lf4??** Natürlich ist 28.Lc5 besser, aber dann war 27...h6 auch ausgedacht und der Textzug nach dem tatsächlichen Zug gar nicht sooo schlecht. **28...Tc8 29.Txc8 Dxc8 30.Dc7 Kh7** Wieder ausgedacht, eingefügt. **31.Tc1 Lc4 32.Lg3 Dxh3 33.Db7?** Ausgedacht, eingefügt. **33...De6 34.Tc2?** (-2.01) [34.Td1 Le2 35.Td6 Dxa2 36.Kg2 Db1 -1.09] **34...Df6 35.Kg2?** (–1.79) [35.e5!? Dd8 36.De4+ g6 37.De1 Dd3 -1.26] **35...Da1** Zeitüberschreitung [Es hätte so weiter gehen können: 36.Dc7 Tc8 37.Dxc8 Df1+ 38.Kh2 Le6 39.Dxe6 fxe6 40.Tc7 h5 41.Tc5 Kg6 42.Lh4 De2 43.Kg2 Dxa2 44.Tc6 Kf7–+ -3.09] **0–1**



Schlusstellung Lamzin - Reinisch

Die beste Gesamt-Leistung erreichten von
Sasel 1: Peter Bahr (491), Fabian Bloh (205), Michael Römer (149);
Sasel 2: Hans-Werner Reinisch (1036), Geert Witthöft (601), Sven Alba (437);
Sasel 3: Perygrin Warneke (481,5), Gerhard Frische (318,5), Wolfgang Wagner (122);

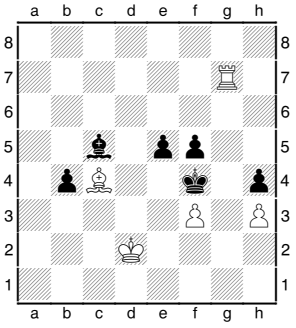
Sasel 4: Frank Tobianski (1116), Rebecca Ruhmke (352), Klaus Stave (289,5);
Sasel 5: Rebecca Ruhmke (426).

Den *SUPER-DAVID* erhält demnach in diesem Jahr Frank Tobianski!

Eine der vielen erfolgreich geführten Partien:

Frank Tobianski (1329) - Manfred Ottow (1715) HMM-Fischbek, 02.02.2018

A36: Englische Eröffnung (Botwinnik-Variante): **1.c4 c5 2.Sc3 Sc6 3.g3 Sf6 4.Lg2 Tb8 5.a3 a6 6.e3 e5 7.Sge2 Db6 8.0–0 Le7 9.d3 0–0 10.Sd5 Sxd5 11.Lxd5 Lf6 12.Tb1 d6 13.Sc3 Se7 14.Lg2 Ld7** (1.45) [14...g6 15.b4 Dc7 16.a4 cxb4 17.Txb4 Kg7 18.La3± 0.99] **15.Ld2** (0.72) [15.Se4 Dd8 *(15...Sc6 16.Sxf6+ gxf6 17.f4 f5+–* 1.55*)* 16.Sxd6 *(16.b4 cxb4 17.Sxf6+ gxf6 18.axb4 b5*± 1.36*)* 16...Sc6 17.Se4 Le7+– 1.47] **15...Lc6 16.f3** (0.03) [16.Se4!? Lxe4 17.Lxe4 Dc7 18.Df3 Dd7± 1.01] **16...d5 17.cxd5** (–0.32) [17.e4!? dxc4 18.dxc4 Tfd8 19.Dc2 h6 0.68] **17...Sxd5 18.Sa4 Da7 19.Tc1 c4! 20.dxc4??** (-5.00) [20.Txc4?? Sxe3 *(20...b5 21.Txc6 Sxe3 22.Lxe3 Dxe3+* -0.54*)* 21.Lxe3 Dxe3+ 22.Kh1 Lb5–+ -1.43] **20...Sxe3 21.Lxe3 Dxe3+ 22.Kh1 Tfd8 23.Dc2 Td2 24.Dc3 Dxc3** (-2.08) [24...De2 25.Dxd2 *(25.Tg1 e4 26.Tce1 Dxe1 27.Txe1 Lxc3–+* -10.89*)* 25...Dxd2 26.Tcd1 Dc2 27.Sc5–+ -10.11] **25.Sxc3 Txb2 26.Tfd1 Le7 27.a4 Kf8 28.Td3 Tb3 29.Tcd1 Ta3 30.Sd5 Txa4 31.Sb6 Tb4 32.Sd5 Txc4 33.Sb6 Tc2 34.Sd7+ Lxd7 35.Txd7 b6 36.Lf1 b5 37.Ld3 Tc3 38.Le4 b4 39.Ta7 Td8 40.Txd8+ Lxd8 41.Txa6 g6 42.g4 h5 43.h3 Tc7** (-2.48) [43...f5 44.gxf5 gxf5 45.Lxf5 Txf3 46.Le4 Txh3+ 47.Kg2 Te3 48.Ld5 h4 49.Ta8 Ke7–+ -4.89] **44.Ta8 Td7 45.Tb8 Td4 46.Kg2 Ke7 47.Tb7+ Ke6 48.gxh5 gxh5 49.Kg3 h4+ 50.Kf2 f5 51.Lb1 Le7** (–1.27) [51...Td2+ 52.Ke1 Th2 53.Ld3 Txh3 54.Ke2 Th2+ 55.Kf1 h3 56.Kg1 Tg2+ 57.Kh1–+ -6.75] **52.Tb6+?** (-2.42) [52.Lxf5+!? Kxf5 53.Txe7 b3 54.Tb7 Td2+ 55.Ke3 Tb2–+ -1.89] **52...Td6 53.Tb5??** (-5.33) [53.La2+ Kf6 54.Txd6+ Lxd6 55.Ke3 Kg5–+ -3.70; 53.Txd6+ Lxd6 54.Ke3 Kf6 55.La2 Kg5–+ -3.70] **53...Td1 54.La2+ Kf6 55.Lc4 Td2+ 56.Ke1 Td4** (-3.15) [56...Th2!? 57.Lf1 e4 58.f4 Tc2 59.Tb6+–+ -4.93] **57.Le2 Ld6 58.Tb6 Kg5 59.Lf1 Kf4 60.Ke2 Kg3 61.Tb7 Tc4 62.Tg7+ Kf4 63.Kd2 Lc5???** (3.15) [63...Td4+ 64.Kc2 Kxf3 65.Tg5 f4 66.Lb5 Ke3 67.Tg1–+ -9.21] **64.Lxc4** Schwarz muss in Schockstarre gefallen sein, er gab sofort auf; denn Weiterspielen wäre wohl nutzlos gewesen: 64…Kxf3 65.Le6 f4 66.Ld5+ e4 67.Tg6 Le3+ 68.Kc2 La7 69.Kb3 Ld4+– *(69...Lc5 70.Kc4 La7 71.Kxb4 Ld4 72.Kc4+–)*] **1–0**



Schlussstellung
Tobianski - Ottow

Denen, die ihre Namen vermissen, sei gesagt: Gewertet wurden in allen drei Kategorien lediglich die Spieler und Spielerinnen, die mindestens fünf Partien in der HMM gespielt haben, wobei die DWZ-Differenzen unabhängig von den Ligen, in denen sie erreicht wurden, in die Berechnung einflossen.

Die bisherigen Preisträger:

kleiner david	**Großer David**	**SUPER-DAVID**
2012: Werner Lipka (356)	Uwe Tranelis (349)	
2013: Laura Lüders (251)	Werner Lipka (207)	
2014: Wolfgang Wagner (282)	Felix Ruider (361)	
2015: Dr. Christine Grötzbach (250)	Jouri Gourevich (435)	
2016: Frank Tobianski (384)	Hans-W. Reinisch (488)	
2017: Frank Tobianski (453)	Jörg Harbke (199)	
2018: Geert Witthöft (529)	**Hans-W. Reinisch (407)**	**Frank Tobianski (1116)**

All diese Ergebnisse sind Belege dafür, dass Zahlen (DWZahlen) nicht schrecken sollen. Auf ein Neues bei den Hamburger Mannschaftsmeisterschaften 2019!

Die Ehrung der Preisträger mit Bild im nächsten *Schachfreund*. Versprochen.

Aus gegebenem Anlass / -n Anlässen: **PARTIENOTATION**

Es gibt zwar das Phänomen, dass das Lesen eines Textes auch dann vergleichsweise leicht möglich ist, wenn die Buchstaben der einzelnen Wörter durcheinander geraten sind. Es gibt nur eine Voraussetzung: Die Anfangs- und Endbuchstaben müssen die richtigen sein.

Ebenso richtig ist aber, dass die korrekte Schreibung, die Schreibung nach den Regeln der Rechtschreibung das Lesen enorm erleichtert. Das gilt natürlich auch für die Notation der während einer Schachpartie gemachten Züge. Auch hier gab es eine Rechtschreibreform. Und ihre Regeln sind von der FIDE festgelegt worden. Sie gelten seit dem 1. Juli 2014! Und um auch Wolfgang Wagner bei der Veröffentlichung unserer Partien zu unterstützen, sollte es nach Lektüre der folgenden Richtlinien z.B. kein 14. :b5 :b5 (statt 14.cxb5 axb5) oder 15…Sf6 (statt 15…Sef6) mehr geben (von den ausgelassenen, nicht notierten Zügen ganz zu schweigen).

Artikel 8: Die Aufzeichnung der Züge lautet (***meine Hervorhebungen***):

8.1 a) Im Laufe der Partie ist jeder Spieler verpflichtet, seine eigenen Züge und die seines Gegners auf korrekte Weise, Zug für Zug, ***so klar und lesbar wie möglich***, ***in algebraischer Notation*** (***Anhang C***) auf dem für das Turnier vorgeschriebenen „Partieformular" aufzuzeichnen. **Es ist *verboten*, Züge im Voraus aufzuschreiben**…b) […]

c) Ein Spieler darf, wenn er es wünscht, auf den Zug seines Gegners antworten, bevor er ihn aufzeichnet. Er muss seinen eigenen vorangegangenen Zug aufzeichnen, bevor er einen neuen ausführt.

d) Beide Spieler müssen ein Remisangebot auf dem Partieformular mit einem Symbol (=) vermerken.

8.3 Die Partieformulare gehören dem Turnierveranstalter.

Anhang C. Algebraische Notation

Bei ihren eigenen Turnieren und Wettkämpfen **erkennt die FIDE nur ein einziges System für die Aufzeichnung der Züge, das algebraische, an** und empfiehlt, diese einheitliche Schachnotation auch für Schachbücher und Zeitschriften zu verwenden.

Beschreibung des Algebraischen Systems

C1. In dieser Beschreibung bedeutet „Figur" jede Figur außer dem Bauern.

C2. Jede Figur wird mit einer Abkürzung bezeichnet, im Deutschen ist dies der groß geschriebene erste Buchstabe ihres Namens: K = König, D = Dame, T = Turm, L = Läufer und S = Springer.

C3. Jeder Spieler hat das Recht, die Abkürzung des Figurennamens, der in seiner Landessprache üblich ist, zu verwenden.

deutsch:	K = König	D = Dame	T =Turm	L = Läufer	S = Springer (Bauer)
französisch:	R = Roi	D = Dame	T =Tour	F = Fou	C = Cavalier (Pion)
italienisch:	R = Re	D = Donna	T = Torre	A = Alfiere	C = Cavallo (Pedone)
englisch:	K = King	Q = Queen	R = Rook	B = Bishop	N = Knight (Pawn)

C4. Bauern werden nicht mit ihrer Abkürzung angegeben, sondern sind durch das Fehlen eines solchen zu erkennen. Beispiele: e4, d4, a5.

C5. Die acht Linien (für Weiß von links nach rechts, für Schwarz von rechts nach links) werden mit den kleingeschriebenen Buchstaben a, b, c, d, e, f, g und h angegeben.

C6. Die acht Reihen (für Weiß von unten nach oben, für Schwarz von oben nach unten) werden nummeriert mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Infolgedessen stehen in der Anfangsstellung die weißen Figuren auf der ersten und zweiten Reihe, die schwarzen auf der achten und siebenten Reihe.

C7. Resultierend aus den vorangegangenen Regelungen wird jedes der 64 Felder immer mit einer eindeutigen Kombination aus einem Buchstaben und einer Zahl angegeben.

C8. Jeder Zug einer Figur wird angegeben mit
a) der Abkürzung ihres Namens und b) dem Ankunftsfeld.

Zwischen a) und b) steht ***kein Bindestrich***. Beispiele: Le5, Sf3, Td1 .

Bei Bauern wird ***nur das Ankunftsfeld*** angegeben. Beispiele: e5, d4, a5.

C9. Wenn eine Figur schlägt, kann ein „**x**“ zwischen a) dem der Abkürzung und b) dem Ankunftsfeld eingefügt werden. Beispiele: L**x**e5, S**x**f3, T**x**dl. Siehe auch C10.

Wenn ein Bauer schlägt, muss nicht nur das Ankunftsfeld, sondern ***auch die Herkunftslinie***, (dazwischen kann ein „**x**“ stehen), angegeben werden. Beispiele: **d**xe5, **g**xf3, **a**xb5.

Im Falle eines Schlagens „en passant“ kann „e.p.“ bei der Aufzeichnung angefügt werden.
Beispiel: exd6 e.p.

C10. Falls **zwei gleichartige Figuren** auf dasselbe Feld ziehen können, wird die Figur, die gezogen wird, wie folgt angegeben:

1. Falls beide Figuren ***auf derselben Reihe*** stehen,
   a) mit der Abkürzung ihres Namens,
   b) der ***Herkunftslinie*** und
   c) dem Ankunftsfeld,

2. Falls beide Figuren ***auf derselben Linie*** stehen, mit
   a) mit der Abkürzung ihres Namens,
   b) der ***Herkunftsreihe*** und
   c) dem Ankunftsfeld.

Falls die beiden Figuren auf verschiedenen Reihen und verschiedenen Linien stehen, wird Methode 1 bevorzugt.

Beispiele:
a. Auf ***g1*** und ***e1*** stehen ***Springer***, und einer von ihnen zieht nach f3: entweder ***Sgf3*** oder ***Sef3***, je nachdem.

b. Auf ***g5*** und ***gl*** stehen ***Springer***, und einer von ihnen zieht nach f3: entweder ***S5f3*** oder ***S1f3***, je nachdem.

c. Auf h2 und d4 stehen Springer, und einer von ihnen zieht nach f3: entweder Shf3 oder Sdf3, je nachdem.

d. Falls in den vorangegangenen Beispielen der Springer auf f3 schlägt kann die vorstehende Notation angewandt werden, aber es kann ein „x“ eingefügt werden:
   1) entweder Sgxf3 oder Sexf3,
   2) entweder S5xf3 oder Slxf3,
   3) entweder Shxf3 oder Sdxf3, je nachdem.

C11. Im Falle einer Bauernumwandlung wird der ausgeführte Bauernzug angegeben, unmittelbar gefolgt von der Abkürzung der neuen Figur. Beispiele: d8D, exf8S, b1L, g1T.

C12. ***Ein Remisangebot wird mit (=) notiert***.

C13. Abkürzungen:
0-0 = Rochade mit Thl oder Th8 (kleine oder kurze Rochade)
0-0-0 = Rochade mit Tal oder Ta8 (große oder lange Rochade)

Freiwillige Angaben sind: x = schlägt; + = Schachgebot; + + oder # = Schachmatt; e.p. = (schlägt) en passant.

Musterpartie:
1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.d4 **exd4** 4.e5 Sf4 5.**Dxd4** d5 6.**exd6 e.p. Sxd6** 7.Lg5 Sc6 8.De3+ Le7 9.Sbd2 0-0 10.0-0-0 Te8 11.Kbl (=)

oder: 1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.d4 **ed4** 4.e5 Sf4 5.**Dd4** d5 6.**ed6 Sd6** 7.Lg5 Sc6 8.De3+ Le7 9.Sbd2 0-0 10.0-0-0 Te8 11.Kbl (=)

Geben wir uns in Zukunft mehr Mühe und halten uns an die FIDE-Vorgaben!!!

HAMBURGER SENIOREN EINZELMEISTERSCHAFT IM SCHNELLSCHACH 2018

Am 8. Juli wurde die **Hamburger Senioren Einzelmeisterschaft im Schnellschach** in zwei Gruppen ausgetragen. In beiden Gruppen wurden 7 Runden gespielt. Die Gruppe 50+ umfasste 13 Teilnehmer und eine Teilnehmerin. Die Gruppe 65+ bestand aus 16 Spielern.

Rangliste 50+												
Rang	**Teilnehmer**	**Titel**	**TWZ**	**At**	**Verein/Ort**	**Land**	**S**	**R**	**V**	**Punkte**	**Buchh**	**SoBerg**
1.	Dusan Nedic		2269		MTV Tostedt	GER	6	1	0	6.5	28.0	26.00
2.	Dr. Hauke Reddmann	FM	2236		SK Wilhelmsburg	GER	5	1	1	5.5	29.0	20.25
3.	Christo Schroeder		2138		SK Johanneum Ep	GER	3	3	1	4.5	30.5	17.25
11.	**Thomas Ruider**		**1702**		**SF Sasel 1947**	**GER**	**3**	**0**	**4**	**3.0**	**24.5**	**6.50**

Rang	**Teilnehmer**	**TWZ**	**Verein/Ort**	**Land**	**S**	**R**	**V**	**Punkte**	**Buchh**	**SoBerg**
1.	Andreas Liersch	1988	SC Concordia SA	GER	3	4	0	5.0	28.5	19.75
2.	Uwe Grimm	1992	MTV Dannenberg	GER	3	4	0	5.0	25.5	17.50
3.	Fritz Fegebank	1867	SF Hamburg e.V.	GER	3	3	1	4.5	27.5	17.25
8.	**Gert Blankenburg**	**1750**	**SF Sasel 1947**	**GER**	**4**	**0**	**3**	**4.0**	**20.5**	**7.50**

Gert Blankenburg nahm auch am **12. Peter-Dankert-Turnier** um die **Offene Hamburger Schnellschachmeisterschaft 2018** teil. Veranstalter waren die *Schachfreunde Hamburg e.V. von 1934*, Spielort das Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche, Horner Weg 17.

Es wurden 9 Runden im Schweizer System nach FIDE Schnellschachregeln gespielt. Teilnahmeberechtigt waren Spieler mit einer DWZ über 1800 (Stand 1.5.2018). Die Bedenkzeit betrug 15 Minuten je Spieler plus 10 Sekunden je Zug von Beginn an.

Es gab auch einen beträchtlichen Preisfond von insgesamt €760,00: 1. Preis €300,00, 2. Preis €180,00, 3. Preis €100,00 4. Preis €70,00 und 5. Preis €50,00. Das Startgeld betrug €12,00.

Sonderpreise waren ausgelobt für den besten Jugendlichen (Jg. 1999 und jünger), €30,00, und den besten Senior (Jg. 1958 und älter), ebenfalls €30,00.

Der Preisfond war bei mindestens 60 Spielern garantiert. Leider nahmen nur 46 Spieler teil, darunter aber 3 GMs und 5 IMs.

Rang	**Teilnehmer**	**TWZ**	**G**	**S**	**R**	**V**	**Punkte**
1.	Rasmus Svane	2580	9	7	1	1	7,5
2.	Aljoscha Feuerstack	2443	9	6	2	1	7,0
3.	Ilja Schneider	2507	9	5	3	1	6,5
12.	*Julian Grötzbach*	*2233*	*9*	*5*	*1*	*3*	*5,5*
46.	**Gert Blankenburg**	**1834**	**7**	**1**	**0**	**6**	**1,0**

Gert gewann seinen Punkt kampflos in der 5.Runde, trat dann aber in den beiden letzten Runden nicht mehr an.

Der beste Spieler eines Hamburger Vereins, in diesem Fall auch der Gesamtsieger, Rasmus Svane (HSK), war damit *Hamburger Schnellschachmeister 2018* und qualifizierte sich für die *44. Deutsche Schnellschachmeisterschaft*. Sie fand am 8. und 9. September in Magdeburg statt. Weshalb nun nicht Rasmus Svane sondern Luis Engel teilnahm, der bei der HH Schnellschachmeisterschaft nur den 6. Rang belegte, entzieht sich meiner Kenntnis. In jedem Fall wurde Luis Deutscher Vizemeister (7/9). Dabei gelang es ihm, GM Hagen Pötsch, den Gesamtdritten, zu schlagen. Deutscher Schnellschachmeister wurde GM Alexander Naumann (7,5/9).

SCHACH AM MARKT

Am 25. August fand erneut das Turnier *Schach am Markt* in der Vicelin-Kirche statt. Tom Linus Bosselmann (Jahrgang 2003!, DWZ 2027) vom Lübecker SV errang mit 6,5/7 Punkten den 1. Platz. Platz 2: Jamshid Atri (HSK) 6/7; Platz 3: Hauke Reddmann (WBG) 5,5/7, BH 34,5; Platz 4: Jens Andersen (SFR) 5,5/7, BH 30; **Platz 5: Geert Witthöft (SF Sasel) 5,5/7, BH: 28; Platz 6: Walter Blumenberg (SF Sasel) 5,5/7, BH 27.**

Enno Striebeck (Jg. 2004; jetzt TuRa Harksheide, ehemals SF Sasel, DWZ 1713) gewann mit 5/7 Punkten die Wertung der Jugendlichen.

Es wurden auch die Sieger der einzelnen Altersklassen geehrt:

Sieger U18-U16: Jonas Simon Gremmel (SFR) 5/7; Sieger U14-U13: Albert Schwank (Dio) 4/7; Sieger U12-U11: Justus Fellberg (WBG) 3/7; Sieger U10 und jünger: Levi Malinowsky (SK DoBa Kiel) 4,5/7.

Auch entsprechend ihrer Wertungszahlen wurden Sieger ermittelt:

DWZ bis 1200: Christoph Rottwilm (vereinslos) 5/7; **DWZ 1201-1400: Bernd Klawitter (SF Sasel) 4,5/7;** DWZ 1401-1600: Sven Rehders (KSP) 4/7; DWZ 1601-1800: Ralf Begier (VDF) 5/7; DWZ 1801-2000: Jörn Debershäuser (FAR) 5/7.

Ja, es waren DWZ-starke Spieler dabei, neun mit 1700+, drei mit 1800+, fünf mit 1900+ und vier mit 2000+! Aber es gab auch 23 Spieler und Spielerinnen mit weniger als DWZ 1000, die um gute Platzierungen kämpften. Von denen hatten sogar 12 noch keine Wertungszahl.

Bei dieser Bandbreite der Leistungsfähigkeit und nur sieben Runden zeigte sich wie im letzten Jahr das Problem, dass die Buchholz-Wertung über die Platzierung entscheiden musste: Acht Teilnehmer erreichten 5 Punkte, sechzehn (!) 4 Punkte und fünfzehn 3 Punkte!

Aber die Mitgliederversammlung im Mai beschloss, ab 2019 neun Runden à 15 Minuten zu spielen (man lese nach im Protokoll unter *9.Sonstiges*, S.4).

SCHACHFREUNDE SASEL IN HUSUM

Am Samstag, dem 1. September fuhren 11 Kinder der Schachfreunde Sasel nach Husum, um dort in acht Runden den „Nordsee Cup“ zu spielen. Dabei wurden folgende Plätze durch unsere Spieler belegt:

Für die U8 Adele auf Platz 6.

Für die U10 errang Tyl eine Silbermedaille und Ole, Isaac, Angelina und Aurelio folgten ihm.

Bei den U12 spielte Demian mit.

Bei den U14 verfehlten Oliver und Roman knapp das Treppchen.

Besonders freute uns, dass bei den U16 Fabian die Silbermedaille gewann und Michael ihm eng auf den Fersen war.

Bei der Siegerehrung gab es nicht nur Urkunden, sondern auch kleine Sachpreise mit netten Überraschungen. Vielen Dank.

Zur Abkühlung genossen wir kurz vor der Rückfahrt gemeinsam ein Eis an der frischen Luft bei sommerlich warmem Wetter.

Es war ein ereignisreicher Tag, und wer noch nicht genug Schach gespielt hatte, wird sich am folgenden Sonnabend wieder auf den Weg machen, diesmal nach Wilstermarsch.

Wie danken allen Unterstützern herzlich, Oliver und Roman

SF Sasel Jugend unterwegs in der Wilstermarsch am 8.9.2018

Ein Bericht von Geert Witthöft

Schnell waren unsere Autos, trotz der kurzfristigen Absage von Michael, gut besetzt. Lilly und Tyl wurden von den Eltern bzw. dem Opa gebracht. Somit waren 9 Saseler Kinder/Jugendliche in 4 Altersgruppen angemeldet. Gespielt wurden 8 Runden Schweizer System, 15 Minuten pro Spieler/Partie, Schnellschach.

Lilly spielte in der U8, Isaak, Tyl, Ole und Aurilio in der U10, Roman, Oliver und Demian in der gemischten U12/U14 sowie Rishi in der gemischten U16/U18/U20.

Lilly spielte ein tolles Turnier. Sie schaffte 5/8, wurde 4. in der Gesamtwertung und bestes Mädchen. Dafür erhielt sie zu Recht einen Pokal. GLÜCKWUNSCH LILLY !!! Sie hatte es in der 5. Runde bis an Brett 1 geschafft, wo sie dann dem Gesamtsieger unterlag.

(v.l.n.r.: Lilly, Olli, kniend Isaak, Rishi, Roman, Ole, sitzend Tyl, Aurilio, liegend Demian)

Sieger in dieser Altersklasse wurde Levin Malinowski (DWZ 1274) von SK Doppelbauer Kiel mit 8/8. Er hatte letzte Woche auch schon das Schnellschach-Turnier in Husum mit 8/8 gewonnen. Ein echtes Talent. Klasse Leistung.

Und darum ging's. Das waren die begehrten "Pokale".

In der U10 waren 17 Spieler am Start, darunter 4 Saseler Jungs. Hier kam es, wie schon zu erwarten war, zu vier internen Duellen. Tyl gewann drei Mal - gegen Isaak, Ole und Aurilio. In der fünften Runde gewann Ole gegen Aurilio. Gruppensieger wurde mit 8/8 Luca Brandstrup vom HSK mit einer DWZ von 1477. In der letzten Runde hatte Isaak gegen ihn am 1. Brett gespielt, stand deutlich besser, verlor aber durch eine Unachtsamkeit seinen Turm und dann die Partie. Schade.
In der gemeinsamen U12/U14 waren Demian, Olli und Roman am Start. Die U12 bestand aus 17 Spielern. Demian war nicht so konzentriert. Das neue Harry Potter Buch (Teil 8) war irgendwie wichtiger als Schach. Immerhin schaffte er noch 3/8 und wurde 13.

In der U14 hatten wir die Zwillinge Roman und Olli dabei. Das war irgendwie auch nicht ihr Turnier. Viele Patzer von beiden brachten nur die Ränge 8+9 mit jeweils 3/8 bei 11 Teilnehmern dieser Altersklasse.

Und dann hatten wir doch noch Rishi dabei. Eigentlich wollte er nie wieder in die Wilstermarsch, hatte er doch beim letzten DWZ-Turnier nur 0,5/3 erzielt und einige DWZ-Punkte eingebüßt. Er startete in der gemeinsamen U16/U18/U20 Gruppe. Er schaffte 4,5/8 und wurde Gesamtsechster. Aber für den beachtlichen 2. Platz in der U18 Wertung erhielt er einen der begehrten Glas„pokale“. In dieser Gruppe siegte Jonas Gremmel von den SF Hamburg mit 7,5/8. Spitze. Jonas war ja auch der Jugendsieger beim diesjährigen „Schach am Markt“-Turnier vor ein paar Wochen in der Vicelinkirche.

Fazit: Mit Lilly und Rishi haben „wir“ zwei Pokalsieger. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir freuen uns schon auf das nächste Turnier der SF Wilstermarsch am 8.12.2018. Das ist ein DWZ-Turnier, nicht nur für Kinder. Auch Erwachsene dürfen dort spielen. Viele unserer Kinder/Jugendlichen werden wieder dabei sein. Die Ausschreibung findet sich schon länger auf unserer Homepage.

Die Lange Nacht der Schachclubs

Ein Bericht von Damian.

Die *Nacht des Schachs* war am 31.08.2018. Wir sind am HSK mit 6 Kindern losgefahren und am Ende waren wir 13. Unterwegs können Leute dazu kommen und die Fahrt zu den Schachclubs dauerte 5-10 Minuten. Der Bus war voller Süßigkeiten und Getränke.
Die Aktivitäten waren z.B. Würfelschach, Simultanschach und in den Clubs gab es auch Versorgung. Es waren 4 Betreuer, um auf uns aufzupassen. Wir sind zu 5 unterschiedlichen Schachclubs gefahren. Es hat viel Spaß gemacht, doch mit noch mehr Leuten macht es noch mehr Spaß.

Kein aktuelles Bild, aber eins, das einen Eindruck von der Busfahrt der *Langen Nacht der Schachclubs* gibt.

Anmerkung von unserem Jugendwart, Frank Tobianski:

Das Besondere dieses Jahr war, dass wir letzte Anlaufstation waren. Die Teilnehmer trafen um 21.30 Uhr ein und spielten bei uns Tandem-Schach in 4 Gruppen und unter Auslosung der 2er Mannschaften.

Zu später Stunde wurde doch noch einmal teils verbissen gekämpft.

Während Rebecca die ganze Fahrt mitbetreut hat, haben Geert und ich für Auf-und Abbau gesorgt.

Nach ca. 1 Stunde waren die Teilnehmer bereits auf dem Rückweg, denn wir sind ja bereits am Folgetag früh nach Husum gestartet.

Eine nette Idee, die sich **nicht nur** an Kinder und Jugendliche richtet, die völlig kostenlos ist (Bus- und Fahrer wurden gestellt) und trotzdem leider nicht den Zuspruch gefunden hat, den es verdient.

Unser Dank geht an den HSJB.

WIE WIRD AUS MEINEM KIND EIN GROßMEISTER?

Ein Lehrgangsbericht von Fabian Tobianski

Vor etwa drei Jahren habe ich eine Trainingsgruppe mit älteren Jugendlichen gestartet. Ebenso lange konnten sich alle Gruppenmitglieder jährlich für die Hamburger Jugendmeisterschaften qualifizieren. Und unsere HMM-Mannschaften können sich über dynamische Verstärkungen freuen. So weit so gut. Aber die steigende Spielstärke der Jugendlichen fordert mich auch heraus, ein Training zu gestalten, das weitere Schritte nach vorne ermöglicht. Also habe ich mich umgeschaut, wo ich dafür Anregungen gewinnen kann.

Meine letzte größere Trainerfortbildung liegt mit dem C-Trainer-Lehrgang 2012 schon länger zurück. Den B-Trainer anzugehen reizt mich. Der hohe Zeitaufwand hält mich für die nähere Zukunft aber davon ab, den Schein zu machen. Als ich mitbekam, dass in München ein fünftägiger Kurs im Sommer angeboten wurde, kam mir das dann gerade recht. Der Referent IM Roman Vidonyak wurde mir durchweg empfohlen. Auch der Organisator Walter Rädler hatte 2015 bei einer Veranstaltung in Darmstadt einen guten Eindruck bei mir hinterlassen. Klar war also: Es geht im Sommer eine Woche nach München.

IM Roman Vidonyak und Fabian Tobianski

Im Nachtzug auf dem Rückweg nach Hamburg sitzend bin ich zufrieden, den Lehrgang mitgemacht zu haben. Schwerer als auf dem Hinweg wiegt mein Gepäck nicht, trotzdem bringe ich eine Menge an neuem Trainingsmaterial mit zurück. Dazu kommen eine Reihe methodischer Ansätze und einiges schachliches Wissen. Mich begleitet außerdem die Erkenntnis, vor dem Lehrgang fast nichts über Isolani-Strukturen gewusst zu haben.

Fünf Tage mit Roman Vidonyak bedeuteten vor allem, in sein Gesamtkonzept eines systematischen Trainings einzutauchen. Was er unter einem Lehrgang zum Thema Leistungssport versteht, wurde schnell klar: Nicht weniger als der Großmeistertitel ist Vidonyaks Ziel, wenn er sein systematisches Training mit Kindern und Jugendlichen aufnimmt. Auch wenn das meine Trainingsrealität nicht nur knapp verfehlt, werde ich einiges für mein Training einsetzen können. Viele Lehrgangsinhalte werden unseren 16-Jährigen helfen, noch besser in der Bezirksliga zu bestehen. Dass Roman dieselben Taktik-, Strategie- und Endspielthemen für die Altersgruppe 7-8 Jahre (sieben bis acht!) vorsieht, unterstreicht, dass der Mann andere Ziele hat. Aber das soll uns nicht kümmern.

Von dem ambitionierten Geist des Referenten nehme ich aber gerne folgendes Credo mit: Meine eigene Spielstärke soll nicht die Obergrenze der Entwicklung meiner Jugendlichen sein. Ich freue mich also darauf, von den Jungs einmal überholt zu werden. Gerne möglichst bald!

NEU GEGEN ALT

Ich habe auch diesmal gar nicht erst versucht, die jährliche DWZ-Rangliste auf eine Seite zu bekommen. Die Mitgliederzahl ist weiterhin groß.

Interessant ist, darauf weist ja auch Ronald Levin als 1. Vorsitzender stets in seinem Bericht bei der Mitgliederversammlung hin, die Entwicklung unserer Spielstärke, d.h. die jedes Einzelnen. Ich habe zu diesem Zweck die alte DWZ (an dieser Stelle vor einem Jahr nach Beendigung der HMM 2017 veröffentlicht) der neuen gegenüber gestellt. Wem das Ranking innerhalb des Vereins wichtig ist, der beachte auch noch die Zahl in Klammern in der Spalte *DWZ alt*. Sie zeigt auf welchem Platz man vor einem Jahr lag. Wobei man beim aktuellen Ranking beachten muss, dass manche Spieler, die im September 2017 noch gelistet waren, es in diesem Jahr nicht mehr sind. Ausgetreten? Und manche sind neu hinzugekommen.

Die meisten haben zwei Auswertungen – die Vereinsmeisterschaft 2017 und die HMM 2018. Wer die VM nicht mitgespielt hat, hat nur eine. Manche haben sich gewerteter Partien (manche auch wiederholt) gänzlich enthalten. Bei denen hat sich die DWZ natürlich (erneut) nicht geändert.

Wer an der Differenz, weil er/sie ein Minus-Zeichen erwartet, nicht interessiert ist, muss die rechte Spalte (*Diff.*) abdecken.

Die DWZ in der folgenden Liste mögen in einzelnen Fällen von denen in den Mannschaftsübersichten angegebenen und von mir im Juni im Rahmen der HMM-Auswertung veröffentlichten leicht abweichen – aus welchen Gründen auch immer.

Wollte man aus diesen Zahlen die Veränderung der Leistungen aller ablesen und würde man alle Werte derjenigen nehmen, die in diesem Verein sowohl eine DWZ im vergangenen Jahr hatten als auch in diesem eine haben (und vernachlässigt die, die im vergangenen Jahr keine Auswertung hatten), kommt man zu dem Ergebnis, dass 14 Spieler/innen sich verschlechtert haben (2017 waren es 20) und 25 ihre DWZ verbessern konnten (2017 waren es 18) Uns sind somit insgesamt 405 Punkte verlustig gegangen (2017: 696 Pkte), 1580 sind dazugekommen (2017: 623 Pkte). Dieses Mal ein Gesamtplus von 1175 DWZ-Punkten, statt des letztjährigen Minus von 73 DWZ-Punkten.

Und noch etwas weiter mit der Zahlen-Huberei (die Zahlen in Klammern sind die Werte aus dem letzten Jahr):

1.-10. DWZ-Schnitt: 1761 (1756);
11.-20. DWZ-Schnitt: 1579 (1588);
21.-30. DWZ-Schnitt: 1409 (1391);
31.-40. DWZ-Schnitt: 1206 (1270).

N.B.: Die Gruppen 1.-10. usw. entsprechen nicht den Ranglistenplätzen; denn ich habe diejenigen nicht berücksichtigt, die in den vergangenen Monaten keine Auswertung hatten – also an keinem Turnier und/oder keiner Meisterschaft teilnahmen. Und von denen auch nicht bekannt ist, ob sie überhaupt noch dem Verein angehören. Neumitglieder, d.h. diejenigen, die im vergangenen Jahr noch keine „Sasel-DWZ“ hatten und von denen man ausgehen kann, dass sie aktiv am Schachleben teilnehmen werden, wurden natürlich berücksichtigt.

	Name	**DWZ neu**	DWZ alt	Diff.
1	Tobianski, Fabian	**1978-46**	1902-43 (1.)	+76
2	Wiebusch, Norbert	**1840-48**	1840-48 (2.)	0
3	Blumenberg, Walter	**1797-96**	1788-93 (3.)	+9
4	Lewald, Stephan	**1782-105**	1753-102 (5.)	+29
5	Blankenburg, Gert	**1770-114**	1761-109 (4.)	+9
6	Bahr, Peter	**1757-109**	1715-106 (7.)	+42
7	Tobianski, Karina	**1738-45**	1724-44 (6.)	+14
8	Grötzbach, Jürgen	**1705-37**	1678-34 (11.)	+27
9	Ruider, Thomas	**1702-73**	1690-69 (9.)	+12
10	Mallok, Roland	**1693-55**	1664-54 (13.)	+29
11	Levin, Ronald	**1688-58**	1703-56 (8.)	-15
12	Römer, Michael	**1667-16**	1389-10 (25.)	+378
13	Alba, Sven	**1659-29**	1687-27 (10.)	-28
14	Sharma, Rishi	**1630-18**	1671-7 (12.)	-41
15	Reinisch, Hans-Werner	**1602-51**	1550-50 (18.)	+52
16	Witthöft, Geert	**1587-34**	1561-33 (16.)	+26
17	Heiderich, Marc	**1586-18**	1612-16 (14.)	-26
18	Harbke, Joerg	**1543-38**	1574-36 (15.)	-31
19	Otto, Dettmer	**1516-13**	1531-12 (19.)	-15
20	Aleanakian, Gabriel	**1513-65**	1560-58 (17.)	-47
21	Frische, Gerhard	**1491-30**	1383-28 (26.)	+108
22	Bloh, Fabian	**1490-34**	Neumitglied	
23	Shirov-Michna, Masza	**1476-34**	1475-34 (20.)	+1
24	Tranelis, Uwe	**1466-57**	1474-55 (21)	--8
25	Tobianski, Frank	**1434-28**	1299-25 (34)	+135
26	Lipka, Werner	**1432-47**	1343-42 (29.)	+89
27	Modrak, Ronald	**1429-63**	1423-61 (23.)	+6
28	Wagner, Wolfgang	**1413-62**	1380-59 (27.)	+33
29	Warneke, Perygrin, Prof. Dr.	**1397-77**	1330-74 (31.)	+67
30	Bull, Günter	**1389-89**	1444-87 (22.)	-55
31	Helbig, Hannes	**1389-11**	1389-11 (24.)	0
32	Fallsehr, Gerhard	**1351-20**	1354-19 (28.)	-3
33	Gaupties, Gerhard	**1334-44**	1334-44 (30.)	0
34	Hillert, Werner	**1306-23**	1306-23 (33.)	0
35	Ruhmke, Rebecca	**1291-9**	1187-5 (41.)	+104
36	Wehner, Thomas	**1291-6**	1236-4 (39.)	+55
37	Haugwitz, Laura	**1283-26**	1283-26 (35.)	0
38	Reising, Willi	**1265-36**	1313-34 (32.)	-48
39	Remer, Hans-Herbert	**1263-32**	1262-30 (36.)	+1
40	Hoffmann, Ernst	**1241-59**	1246-57 (37.)	-5
41	Woldmann, Falk	**1227-1**	Neumitglied	
42	Pusch, Guenter	**1191-25**	1237-24 (38.)	-46
43	Fricke, Juergen	**1190-32**	1157-30 (42.)	+33
44	Tödter, Pascal	**1169-13**	1030-10 (46.)	+139
45	Stave, Klaus	**1164-47**	1191-44 (40.)	-27

46	Mach, Glenn Levin	**1137-9**	1137-9 (43.)	0
47	Scheetz, Max Leon	**1062-8**	1006-7 (47.)	+56
48	Poulsen, Tyl	**1059-4**	Neumitglied	
49	Michna, Milosz	**1053-7**	Neumitglied	
50	Grötzbach, Christine, Dr.	**1001-20**	965-18 (50.)	+36
51	Weisenseel, Bato	**931-1**	Neumitglied	
52	Stoffregen, Jan	**928-6**	928-6 (51)	0
53	Klothen, Demian	**882-1**	Neumitglied	
54	Theise, Jakok	**791-1**	Neumitglied	
55	Canarslanlar, Nur	**-**		
56	Gawenda, Oliver	**Restp.**		
57	Gawenda, Roman	**Restp.**		
58	Helbig, Tom	**-**		
59	Hempel, Aurilio	**-**		
60	Kristek, Maximilian	**-**		
61	Michna, Maja	**Restp.**		
62	Niefünd, Ole Nils	**-**		
63	Robbe, Isaac	**Restp.**		
64	Ruspini, Reinhard	**Restp.**		
65	Sauer, Sven	**Restp.**		
66	Stappen, Bence	**-**		
67	Stappen, Nico	**Restp.**		
68	Zimmermann, Lilly Marie	**Restp.**		

DEUTSCHE SCHACH-AMATEURMEISTERSCHAFT 2018/19

In den vergangenen Jahren haben viele Vereinsmitglieder and den *Deutschen Schach-Amateurmeisterschaften* (ehemals *Ramada Cup*) teilgenommen. Es war ja so bequem, zumindest in der Vorrunde: Bergedorf ist nicht weit und das Ramada Hotel dort ein ideales „Spiellokal".

Doch damit ist es nun vorbei! Der DSB hat dem bisherigen Turnierorganisator, Dr. Dirk Jordan, die „Approbation" entzogen. Er soll von den Hotels sogenannte Kickbacks kassiert haben.[1]

Der DSB hat nun die Organisation der kommenden Turnierrunde übernommen und Verträge mit anderen Hotels geschlossen. Und da fällt Hamburg durch das Rost:

16.-18. Nov. 2018: **Koblenz;** 21.-23. Dez. 2018: **Dresden;** 4.-6. Jan. 2019: **Potsdam;**
25.-27. Jan. 2019: **Magdeburg;** 1.-3. März 2019: **Bad Wildungen;** 29.-31. März 2019: **Darmstadt.**

Originalton DSB: „So haben wir Wert darauf gelegt, noch schönere Hotels in Innenstadtlagen oder in landschaftlich besonders reizvollen Orten zu sehr guten Konditionen anbieten zu können, wie zum Beispiel die Maritim-Hotels in Magdeburg und Bad Wildungen für 70€/EZ und 90€/DZ, jeweils inklusive des berühmten Maritim-Frühstücksbuffets. Das bisherige Startgeld und die Rabatte bleiben unverändert, aber die Verpflichtung zum Kauf von Verzehrgutscheinen entfällt." Und weiter: „Im Hinblick auf den Preisfonds werden wir die Hotelgutscheine durch attraktive Sachpreise, Einkaufsgutscheine und Geldpreise ersetzen. Zusätzlich wird es neue und spannende Preise geben, zum Beispiel eine Auszeichnung für das beste „Gemischte Doppel", bei dem ein weiblicher und ein männlicher Spieler, unabhängig davon in welcher Wertungsgruppe sie spielen, ein Team bilden und ihre Punkte addieren. Eine weitere Neuerung ist das Angebot einer kostenlosen Partieanalyse durch einen Großmeister oder Spitzentrainer."

Wer die angekündigten Neuerungen kennen lernen möchte, muss schon in der ersten Runde weit fahren. Termin und Austragungsort der Endrunde stehen noch nicht fest.

[1] „Genaues" nachzulesen unter *http://www.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/schachorganisator-dirk-jordan-soll-in-eigene-tasche-gewirtschaftet-haben-15739591.html*

BEDENKZEIT

Zeitgutschriften sind wohl mit dem Argument eingeführt worden, es soll niemand aus der Zeitnot seines Gegners einen so großen Vorteil erreichen, dass er die Uhr herunterspielen und durch Zeitüberschreitung des Gegners gewinnen kann. Grundsätzlich ein lobenswertes Unterfangen, Gerechtigkeit, und hierum geht es wohl letztendlich, ist immer gut. Und wenn die elektronischen Uhren solche Möglichkeiten bieten, sollte man sie nutzen.

Anfang August fanden sich einige Spieler im *Roten Hahn* zu einer Blitzrunde zusammen. Einer setzte fest, dass zusätzlich zu den traditionellen 5 Minuten jeder Spieler bei jedem Zug 3 Sekunden Zeitgutschrift erhält.

Ein Inkrement, eine Zeitgutschrift, gibt es auch bei Turnieren, die keine Blitz- oder Schnellschachturniere sind und wird entweder nach dem 40. Zug, der ersten Zeitkontrolle, oder vom 1. Zug an gewährt. Dabei wird jedoch häufig die Zeit bis zur ersten Zeitkontrolle dergestalt verkürzt, dass die „traditionell" zur Verfügung stehende Zeit nach 60 Zügen erreicht ist.

Beim *6. Sinquefield Cup* in St. Louis (da ging es um $300.000 Preisgeld) im August dieses Jahres hatten die Spieler für die ersten 40 Züge 100 Minuten zur Verfügung plus 30 Sekunden pro Zug vom 1. Zug an. Das ergibt eine Gesamtzeit für die ersten 40 Züge von 120 Minuten (die Zeit, die jedem Spieler auch bei den HMM für die ersten 40 Züge zugestanden wird). Und dann 60 Minuten für den Rest der Partie – plus der 30 Sekunden pro Zug.

Nun gut, bei der HMM ist nach weiteren 30 Minuten Schluss. Ohne Inkrement. Aber irgendwann ist auch eine Partie mit Zeitgutschriften zu Ende. Oder hat es seit Einführung der Zeitgutschriften noch keine Niederlage wegen Zeitüberschreitung gegeben?

Sollte nach Beendigung des Turniers (immer noch *6. Sinquefield Cup* in St. Louis) aufgrund der erreichten Brettpunkte keinen Sieger geben, sollten zunächst zwei Schnellschahpartien gespielt werden: 10 Minuten pro Partie. Nun aber keine Zeitgutschrift pro Zug, sondern eine Verzögerung (!) von 5 Sekunden pro Zug. Das heißt, dass die Uhr erst 5 Sekunden nach ihrer Betätigung lief. Der gravierende Unterschied: Man kann sich kein Zeitpolster z.B. durch schnelles Ziehen bei Abtauschen erwirtschaften. Zwischenfrage: Weil man erkannt hat, dass Zeitzuschläge doch nicht so gerecht sind? Sollte auch dann immer noch kein Sieger feststehen, wäre ein Armageddon-Blitz gespielt worden: 5 Minuten für Weiß, 4 Minuten für Schwarz. Hätte es auch hierbei ein Unentschieden gegeben, wäre Schwarz zum Sieger erklärt worden[2]. Harte Bandagen. Eiskalte Regeln.

Aber zurück zur Blitzrunde im *Roten Hahn*. Die 3 Sekunden auf 60 Züge gerechnet, ergeben eine Zeitgutschrift von 3 Minuten, insgesamt also 8 Minuten Spieldauer, was schon nahe an die unterste Grenze für eine Schnellpartie (10 Minuten) geht.

Wollte man die traditionellen 5 Minuten für eine Blitzpartie beibehalten, so wären 3 Minuten plus 2 Sekunden pro Zug ein „gerechter" Modus. Da sollte man sich auch nicht zum Bronstein-Blitz-Modus, das sind die 5 Minuten plus 3 Sekunden, auf unserer elektronischen *Silver*-Uhr (Modus 3) überreden lassen.

Ähnlich beim Schnellschach: 20 Minuten plus 10 Sekunden pro Zug (60x10=600 entsprechen 10 Minuten zusätzlicher Bedenkzeit) macht 30 Minuten der traditionellen Bedenkzeit.

Legt man 15 Minuten für eine Schnellschach-Partie zugrunde, käme man bei 10 Minuten plus 5 Sekunden pro Zug auf diese Bedenkzeit.

Wollten wir bei unserer Vereinsmeisterschaft, klassisch, nach ähnlichem Muster verfahren, müsste der Modus folgendermaßen lauten: 70 Minuten für 40 Züge und 20 Minuten für den Rest plus 30 Sekunden vom ersten Zug an. Alles ist mit unseren Uhren einstellbar.

Aber was wäre der Vorteil? Und sollte man dann nicht gleich sagen Nach 2 Stunden ist Schluss?

[2] Die drei Ersten (je 5½ Punkte), Aronian, Carlsen und Caruana verzichteten auf diese Ausscheidungspartien. Sie teilten sich die Summe für die ersten drei Plätze. Man beachte außerdem: Von den 45 Partien endeten 37 Remis! Das heißt nur 8 wurden entschieden! In der ersten Runde gab es nur Remis! Anand und Vachier-Lagrave (Rang 6 und 7) beendeten alle Partien Remis! Von den dann nachfolgenden Spielern gewann keiner eine Partie.

WARUM KARENZZEIT?

Mancher wundert sich, dass es bei den Mannschaftskämpfen im Jugendbereich Spielergebnisse wie beim Handball gibt, und fragt dann auch warum Tyl, Bato, Mence und die anderen in der ersten Runde der Basisklasse B der *Hamburger Jugendmannschaftsmeisterschaft 2018* gegen Schachelschweine/Bergstedt 2 mit 18:13 gewonnen haben und nach fünf Runden 79 Brettpunkte erreichten:

HJMM 2018 Basisklasse B Runde 5

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	B.Pkte	M.Pkte
1. SKJE V		18	20	15	20	22	95	8
2. Hamburger SK XI	14		15	18	23	20	90	6
3. Sasel	**12**	**17**		**14**	**18**	**18**	**79**	**6**
4. SKJE VI	17	14	18		12	14	75	4
5. Schachel./Bergst. II	10	6	13	20		16	65	3
6. Hamburger SK XII	10	12	13	18	14		67	2

In den Jugendligen wird anders gezählt. Da gibt es schon einen Punkt, wenn man das Spiellokal erreicht hat, fürs Antreten, und dann noch einen für ein Remis oder zwei für einen Sieg.

Das alles scheint zunächst nichts mit dem Thema Karenzzeit zu tun zu haben. Betrachtet man aber die Intention hinter dieser Punktewertung, Nicht-Erscheinen soll noch unattraktiver gemacht werden: man verliert auf diese Art eine Partie mit 0-3, während eine „erspielte" Niederlage nur mit 1-3 zu Buche schlägt. Und von hier aus lässt sich leicht argumentieren, dass auch zu spätes Erscheinen „bestraft" werden könnte/sollte – wenn man schon nicht auf Karenzzeiten insgesamt verzichten will.

Gegen eine Karenzzeit spricht manches. Gibt es denn eine Sportart, bei der beim Anpfiff nicht beide Mannschaften anwesend sein müssen? Man stelle sich vor, dass der FC Bayern München den Anstoß nicht ausführen kann weil der HSV die U-Bahn vom Hotel in der Innenstadt zur Allianz-Arena verpasst hat? Das Argument einer langen Anreise verfängt nicht, auch nicht bei Auswärtsspielen. Jede Mannschaft ist dafür verantwortlich, rechtzeitig vollständig zu erscheinen. Sollte eine Anreise wegen extremer Schneefälle, einem Vulkanausbruch o.ä. nicht möglich sein, würde das Spiel ja insgesamt abgesagt.

Ähnlich bei einem Schach-Wettkampf. Dass ein Spieler nicht rechtzeitig um 19.00 Uhr erscheint, obwohl die anderen es geschafft haben, ist auch in einer Großstadt wie Hamburg durch z.B. Feierabendstaus nicht begründbar.

Dabei sind die 60 Minuten, die man später kommen darf, äußerst großzügig bemessen. Da gibt es andere Vorgaben, an denen man sich orientieren kann – wenn man schon, ich wiederhole mich – nicht auf Karenzzeiten insgesamt verzichten will.

Beim *Grenke Chess Classic 2018* in Karlsruhe/Baden-Baden Anfang April betrug die Karenzzeit 30 Minuten (Teilnehmer u.a. Carlsen, Caruana und Anand).

Beim Großmeisterturnier in Biel Ende Juli (Teilnehmer u.a Carlsen, Swidler und Mamedyarov) waren die Spieler aufgefordert, pünktlich zu erscheinen – aus Höflichkeit dem Gegner gegenüber (und dem Sponsor, und um der Presse die Möglichkeit zu geben, von allen Fotos machen zu können). Sollte das jemandem nicht möglich sein, so würde seine Partie schon nach 15 Minuten verloren gegeben.

Bei den Hamburger Jugendmannschaftskämpfen gilt schon seit Jahren auch für die Vergabe der Mannschaftspunkte eine abweichende Bestimmung: Für mehr als 16 Brettpunkte gibt es zwei Mannschaftspunkte, für 16 Brettpunkte einen Mannschaftspunkt und für weniger als 16 Brettpunkte keinen Mannschaftspunkt. Wenn also eine Mannschaft mit weniger als acht Spielern antritt, ist es durchaus möglich, dass nur ein (z.B. bei einem 16:15) oder gar keinen Mannschaftspunkt (z.B. 15:15) vergeben wird.

Da wären auch noch andere Maßnahmen denkbar, z.B. dass derjenige, der zweimal kampflos verliert, für den Rest der Saison nicht mehr spielberechtigt ist (2x Gelb = 1x Rot).

Übrigens: Käme die Punkteregelung der HJMM auch bei den HMM zur Anwendung, hätte unsere 1. Mannschaft am 7. Spieltag gegen Rösselsprung nicht 3,5:4,5 verloren, sondern mit 15:14 gewonnen. Zwar auch dann keinen Mannschaftspunkt erhalten – Rösselsprung aber auch nicht!

Über den psychologischen Aspekt von Verspätung im nächsten *Schachfreund*.

MEISTER DES SCHACH

Aaron Nimzowitsch, in Riga 1886 geboren, war seit Beginn seiner Schachkarriere nicht leicht zu haben – nicht nur am Schachbrett. Eine Anekdote mag dieses erläutern:

Es war bekannt, dass er als Nichtraucher nicht ausstehen konnte, wenn ihn ein Gegner mit Zigarrenqualm einnebelte. Beim Turnier in New York 1927 hatte Nimzowitsch seinen Gegner Dr. Vidmar gebeten, nicht zu rauchen. Vidmar war einverstanden, allerdings nur mit der Einschränkung, dass er sich dann eine Zigarre anzünden dürfe, wenn er in eine sehr schlechte Stellung kommen würde. Das Treffen verlief nikotinfrei. Dr. Vidmar gewann! Nimzowitsch jedoch beschwerte sich beim Turnierleiter Geza Maroczy, über das „verdammte Rauchen". Folgender Dialog soll daraufhin entstanden sein: *„Aber ihr Gegner hat doch gar nicht geraucht!" – „So, nicht geraucht sagen Sie? Schlimmer als das! Er hat mich mit Rauchen bedroht! Ständig lag die Zigarre neben dem Schachbrett, so dass ich mir sagte, machst du jetzt einen starken Zug, greift er zur Zigarre. Wie kann ich dabei die Partie gewinnen? Und Sie als Turnierleiter wissen selbst, dass die Drohung stärker als die Ausführung ist!"*

Zwecks Studiums verließ er Lettland und ging nach Berlin, wo er aber sein Studium derart vernachlässigte, dass über ihn ebenso gewitzelt wurde, wie ein Vierteljahrhundert zuvor über Curt von Bardeleben: „*Er studiert Schach und spielt Jura."* Tatsächlich aber „studierte" Nimzowitsch Philosophie. Im Café Kaiserhof.

Im Pass seines Vaters stand noch *Nêmçoviç* („der Deutsche"). Woraus die deutsche Schreibweise *Niemzowitsch* wurde. Bei der Bewilligung eines Passes nach seiner Umsiedlung nach dem Ersten Weltkrieg hatten die Behörden das „e" vergessen. Der Antragsteller verzichtete auf eine Richtigstellung – sollte er noch länger auf seinen Pass warten? – und so blieb es dann bei Nimzowitsch. Diese Änderung hatte auch eine Auswirkung auf die Betonung – von Niem**zo**witsch zu **Nim**zowitsch. Manche Träger mit dreisilbigen Namen wissen, dass man sich schlecht mit geänderter Betonung arrangiert. Für den Vornamen sind beide Schreibweisen gebräuchlich: *Aaron* und *Aron* (so zum Beispiel auf seinem Grabstein).

Seit 1920 war Kopenhagen sein Wohnsitz.

Durch seinen Eigensinn hatte er die Tendenz, sich bei seinen Meisterkollegen unbeliebt zu machen. Später, nachdem er sich seinen schachhistorischen Platz erobert hatte, nahm man das kopfschüttelnd oder lächelnd hin (s.o.), aber in den Anfängen seiner Karriere bereitete ihm dies einige Schwierigkeiten.

Auffallend ist die Tatsache, dass er sich gelegentlich aus dem öffentlichen Turnierleben zurückzog und teilweise erst nach mehreren Jahren wieder auftrat – aber dann mit großem Erfolg. Dies war zum Teil durch wenig erfolgreiche Turnierteilnahmen begründet, lag zum anderen aber auch daran, dass er trotz strikter Abstinenz von Nikotin (s.o.) und Alkohol ein eher kränklicher Mensch war.[3]

Das hinderte ihn aber nicht daran, mit großer Verve für seine Ideen und gegen Siegbert Tarraschs Ansichten zu kämpfen – wovon schon im vergangenen *Schachfreund* die Rede war.

Wie stark die Antipathie war, zeigt ein Zitat aus Nimzowitschs *Wie ich Großmeister wurde*:

[3] Beim Schachturnier in Dresden 1926 erhielten Aljechin und Nimzowitsch für ihre Partie als Schönheitspreis 5.000 Zigaretten!

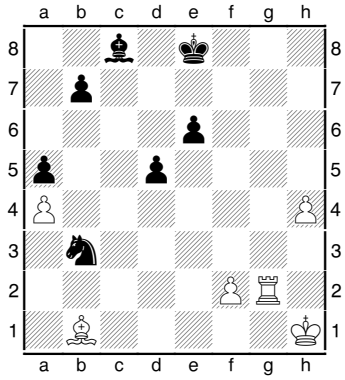
„Etwa zwei Monate nach der Episode mit *Th6* hielt er [Tarrasch] mich der Ehre für würdig, mit mir eine ernste Partie zu spielen. Die Eröffnung spielte ich aus Gewohnheit ganz seltsam, teils, weil ich mich, wie ich oben erwähnte, zu jener Zeit nur sehr schlecht im Positionsspiel zurechtfand, teils aber auch deshalb, weil ich schon damals bewusst die eingefahrenen Wege mied und mich nur mit einer gewissen Skepsis nach den Dogmen der damals herrschenden Schule richtete. Viel Publikum hatte sich versammelt, denn da der Reichtum meiner kombinatorischen Phantasie zu Unrecht mit schachlicher Stärke gleichgesetzt wurde, erwartete das Publikum wenn schon keinen ausgeglichen Kampf – denn Tarraschs Ruf stand damals in voller Blüte – so doch eine interessante und gehaltvolle Partie. Nach dem 10. Zug kreuzte Tarrasch die Arme vor der Brust und sagte plötzlich folgenden Satz: ‚Noch nie in meinem Leben stand ich nach dem 10. Zuge so gewaltig auf Gewinn wie in diesem Fall.' Die Partie endete übrigens remis. [...] Für mich war Tarrasch immer Mittelmaß; er spielte wirklich sehr stark, aber alle seine Ansichten, Sympathien und Antipathien, und seine größte Unfähigkeit, nämlich keine neuen Ideen zu schaffen, – all dies bewies klar die Mittelmäßigkeit seiner Geisteshaltung."

Wohl starke Worte, die aber auch Nimzowitschs großes Selbstbewusstsein, die Gewissheit, „besser" zu sein als der, dessen „Ruf damals in voller Blüte" stand, obwohl Nimzowitsch selbst sich „zu jener Zeit nur sehr schlecht im Positionsspiel zurechtfand".

Ab 1911 machten sie immer wieder ihrer Antipathie Luft, etwa in Partiekommentaren. Auf Tarraschs Vorwurf, anlässlich der Partie Rubinstein-Nimzowitsch (San Sebastian 1912), Nimzowitsch habe „eine ausgesprochene Vorliebe für hässliche Eröffnungszüge", antwortete dieser mit einem offenen Brief und unterstellte, dass Tarrasch sich „für das theoretische Fiasko in der Variante 3.e5 hierdurch rächen möchte".

Und das war besagte Verlustpartie, gespielt im selben Turnier – einige Runden vor der Partie gegen Rubinstein:

Aaron Nimzowitsch - Siegbert Tarrasch San Sebastian (7. Runde), 27.02.1912
C02: Französische Verteidigung (Vorstoßvariante), Zugumstellung: **1.e4 c5 2.c3 e6 3.d4 d5 4.e5 Sc6 5.Sf3 Db6 6.Ld3 cxd4 7.cxd4 Ld7 8.Le2 Sge7 9.b3 Sf5** [d4 muss gedeckt werden.] **10.Lb2 Lb4+ 11.Kf1 Le7 12.g3 a5 13.a4 Tc8 14.Lb5 Sb4 15.Sc3 Sa6 16.Kg2 Sc7** (0.58) [16...Lxb5 17.Sxb5 h5 18.h3 Th6 19.Tc1 Tc6 20.Lc3 Tg6= 0.21] **17.Le2 Lb4 18.Sa2 Sa6 19.Ld3 Se7 20.Tc1 Sc6 21.Sxb4 Saxb4 22.Lb1 h6 23.g4 Se7 24.Txc8+ Lxc8 25.Se1 Tf8 26.Sd3 f6 27.Sxb4 Dxb4 28.exf6 Txf6 29.Lc1 Sc6 30.g5 hxg5 31.Lxg5 Tf8 32.Le3 De7 33.Dg4 Df6 34.Tg1 Th8 35.Kh1 Th4 36.Dg3 Txd4** (1.15) [36...Sxd4? 37.Lg5 Df3+ 38.Dxf3 Txh2+ 39.Kxh2 Sxf3+ 40.Kh1 Sxg1 41.Kxg1 e5 42.Ld2 b6 43.f4 exf4 44.Lxf4+– 2.86] **37.Lxd4 Sxd4?** (2.12) [37...Dxd4 38.Kg2 Ld7 39.Te1 Kd8 40.Te3 b6 41.Ld3 Dc5 42.Dxg7 d4 43.Tf3 Se5 44.Tf8+ Kc7 45.Le4+– 2.77] **38.Dxg7 Df3+ 39.Dg2 Dxg2+?** (3.67) [39...Ld7 40.Dxf3 Sxf3 41.Tg7 b5 42.axb5 Lxb5 43.Lg6++– 4.10] **40.Txg2 Sxb3 41.h4** [Schwarz gab auf; denn der Bh4 kann nicht aufgehalten werden. Es hätte z.B. so weitergehen können: 41...Sc5 *(41...Kf7 42.h5 e5 43.h6 Ld7 44.h7 d4 45.h8D Lc6*+– 22.33*; 41...Ke7 42.h5 Ld7 43.h6 Kd6 44.h7*+– 15.16*)* 42.Tg8+ Kf7 *(42...Kd7?? 43.h5 b5 44.h6 Lb7 45.h7*+– 16.28*)* 43.Txc8 Sxa4 44.Tc7+ Kf6 45.Kg2+– Für Tarrasch wohl besonders bitter.] **1–0**

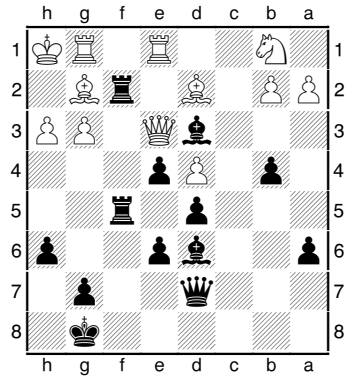

Schlussstellung nach 41.h4.

Für Nimzowitsch war das wichtigste Kriterium zur Stellungsbeurteilung die Bauernstruktur. Tarrasch dagegen legte Wert auf Entwicklung, Raumvorteil und freies Figurenspiel. Einig waren sich Nimzowitsch und Tarrasch darin, dass die Zentralfelder privilegierte Felder seien, die es zu beherrschen gelte. Nimzowitsch wies aber darauf hin, dass das Zentrum auch anders kontrolliert werden könne als durch die von Tarrasch propagierte Bauernbesetzung, nämlich durch Figurenwirkung. In der Praxis konnte er diese These schon 1911 in Karlsbad demonstrieren, und zwar mit Weiß in einer beispielhaften Partie gegen Hersz Salwe in der

Vorstoßvariante der Französischen Verteidigung. Nimzowitsch selbst hielt dies für „die erste hypermoderne Partie der Schach-Geschichte“[4].

Seine wohl berühmteste Partie ist seine *Unsterbliche Zugzwangpartie* – und obwohl mittlerweile fast jeder Spieler eine *Unsterbliche* in seinem Lebenslauf hat – und man sich nicht von Titeln blenden lassen sollte – diese ist allein schon wegen des Gewinnzuges nachspielenswert:

Friedrich Sämisch - Aaron Nimzowitsch Kopenhagen, 1923
E06: Katalanisch **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3** [Um nach 3.Sc3 Nimzowitschs Lieblingsvariante 3...Lb4 zu umgehen.] **3...b6 4.g3 Lb7 5.Lg2 Le7 6.Sc3 0–0 7.0–0 d5 8.Se5 c6** [Natürlich nicht 8...dxc4?? 9.Lxb7+–] **9.cxd5 cxd5 10.Lf4 a6 11.Tc1 b5 12.Db3** [12.Sd3!? h6 13.b4 Sc6 14.Sc5 Lxc5 0.57] **12...Sc6 13.Sxc6 Lxc6 14.h3** [14.Se4!? dxe4 15.Txc6 Dxd4 16.Td1 Da4 0.28] **14...Dd7 15.Kh2 Sh5 16.Ld2 f5** [16...b4 17.Sb1 Tfc8 18.Df3 Sf6–+ -2.34] **17.Dd1 b4 18.Sb1 Lb5 19.Tg1 Ld6 20.e4?** [20.a4 Lxa4 21.b3 Lb5 22.Lf3 Sf6–+ -2.34] **20...fxe4 21.Dxh5 Txf2 22.Dg5?** [22.a3 b3 *(22...a5 23.Dh4 Taf8 24.axb4 axb4 25.Tge1 Ld3 26.Le3 Txb2 27.Sd2–+ -2.66)* 23.Dg5 Taf8 24.Kh1 h6 25.De3 Ld3 26.Tc3 Te2 27.Txd3 Txe3 28.Txe3 e5 29.dxe5 Lc5–+ -3.65] **22...Taf8 23.Kh1** [23.Dh4 T8f3 24.Kh1 Lxg3 25.Dg4 Ld6 26.Dh4 Ld3 27.Lh6 Tf8 28.Le3 Te2 29.Tge1 Txb2 30.Sd2–+ -4.71] **23...T8f5 24.De3** [24.Dh4 Le7 25.Tc8+ Kf7 *(25...Dxc8? 26.Dxe7 Lf1 27.Lxf1 Txf1 28.Dc5–+ -3.31)* 26.Dxh7 Dxc8–+ -7.02] **24...Ld3** [24...Te2 25.Db3 La4 26.Tc8+ *(26.De3 Txe3 27.Lxe3–+)* 26...Tf8 27.Txf8+ Kxf8 28.De3 Die Dame doch noch zu geben, ist das „Beste“, was Weiß mittlerweile erreichen kann. 28...Txe3 29.Lxe3 e5–+ -7.96] **25.Tce1** [25.Tge1 h6 26.a3 bxa3 27.Sxa3 T5f3 28.Lxf3 Txf3 29.Sc2 Df7 30.Tg1 Txe3 31.Sxe3 Df3+ 32.Kh2 Df2+ 33.Tg2 Lxg3+ 34.Kh1 Df3 35.Kg1–+ -8.84; 25.g4 T5f3 26.Dxf2 *(26.Lxf3 Th2#)* 26...Txf2 27.Tgd1 Da4–+ -10.89] **25...h6** [Der wohl ungewöhnlichste Gewinnzug der Schachgeschichte! Jeder hat schon einmal h6 gespielt; aber mit solcher Wirkung bestimmt noch nie! Ganz gleich wohin Weiß welchen Stein auch ziehen möchte: 26.Lc1 [26.a3 bxa3 27.Sxa3 e5 28.g4 T5f3–+ -6.62; 26.b3 e5 27.g4 T5f3 28.Lxf3 Txf3 29.Tg2 Txe3 30.Lxe3 De7 31.g5–+ -9.11] 26...Lxb1 27.Tef1 Txf1 28.Txf1 Lxa2 29.Ld2 Lc4 30.Tc1 Da4–+ -6.09. Und das nennt man dann berechtigterweise Zugzwang[5]. **0–1**



Schlussstellung nach 25…h6.

Dass Nimzowitschs oben zitierte „kombinatorische Phantasie“ eine korrekte Selbsteinschätzung ist, zeigen beispielhaft die folgenden drei Partieschlüsse. Auflösung wie immer erst in LÖSUNGEN:

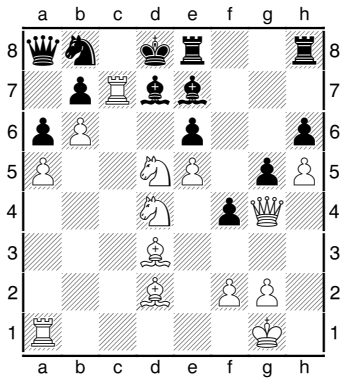


Diagramm 1: Was zog Weiß nach 26…exd5?

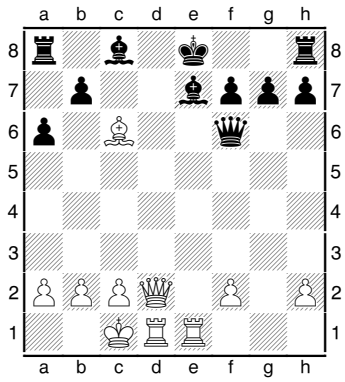


Diagramm 2: Es folgte 16…Kf8 17.Dd8+ Lxd8 18.Te8# Hätte 16…Ld7 geholfen?

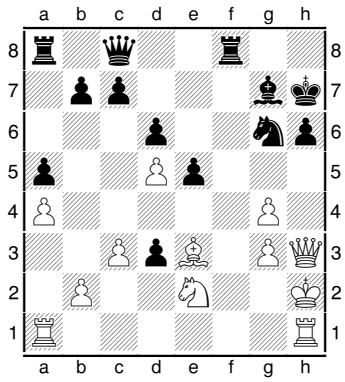


Diagramm 3: Weiß zog 32.Lxh6. Was antwortete Schwarz?

[4] Ihrer Bedeutung entsprechend, ist sie mit Nimzowitschs eigenen Kommentaren einige Seiten weiter unten nachzulesen in NOCH'N SCHACHBUCH.

[5] Und dieses „hässliche“ deutsche Wort haben auch die Engländer (zugzwang), Italiener (lo zugzwang), Spanier (el zugzwang) und Russen (Цугцва́нг) übernommen.

Zahlreiche Eröffnungsvarianten tragen Nimzowitschs Namen, zum Beispiel die Nimzo-Indische Verteidigung (1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 – es geht um Kontrolle über das zentrale Feld e4; und wie es sich für Nimzowitsch gehört durch Figuren nicht durch Besetzung mit Bauern) und die Nimzowitsch-Verteidigung (1.e4 Sc6).

Nimzowitschs beste historische Elo-Zahl war 2780, diese erreichte er 1929. Sein letztes Turnier spielte er 1934 in Kopenhagen.

Die Mitglieder des *Schachklub Nimzowitsch* in Zürich treffen sich im *Zentrum Karl der Grosse* jeden Montag ab 19.00 Uhr.

Aaron Nimzowitsch starb am 16. März 1935 im Alter von 48 Jahren in der Nähe von Kopenhagen an den Folgen einer Lungenentzündung.

DANN SPIELEN WIR DOCH AUCH EINMAL 1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5,

nämlich die **Vorstoßvariante** der **Französischen Verteidigung**:

Nach 1.e4 e6 2.d4 d5 macht Weiß mittels 3.e5 das Zentrum dicht und Sf6 unmöglich. Nach Nimzowitsch ist dem am besten durch 3…c5 zu begegnen, einem Angriff auf die Basis der weißen Bauernkette.

Der italienische Schachmeister Gioacchino Greco (ja, Italiener trotz seines Nachnamens) spielte 1620 selbst die Vorstoßvariante:

Giacchino Greco - NN 1620
C02: Französische Verteidigung (Vorstoßvariante) **1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 cxd4 5.cxd4 Lb4+ 6.Sc3 Lxc3+ 7.bxc3 Sc6N** [Bei der Analyse dieser Partie gab *meinfritz13* folgende alternative (!) Fortsetzung an: 7...Se7 8.Sf3 Sbc6 9.Ld3 Ld7 10.0–0 Tc8 11.Te1 Sa5 12.Ld2 Sc4 13.De2 Sxd2 14.Dxd2 Sc6 15.c4 dxc4 16.Lxc4 Sa5 17.Ld3 und hier einigten sich **Stefan Lewald** (1918) und Falk Berger (1702) auf Remis. Die Partie wurde am 30. Oktober 1999 in Gemünd anlässlich der deutschen Bahn-Mannschaftsmeisterschaft gespielt.]
8.Ld3 Sge7 9.f4 Sf5 10.Sf3 0–0 11.g4 Sh4 12.0–0 Sxf3+ 13.Dxf3 Ld7? 14.Dh3 g6? [Was gegen ein mögliches f5 gerichtet ist. Aber auch 14...h6 verhindert 15.f5 nicht: 15...exf5 16.gxf5 f6 17.e6 Te8 **a)** 17...Le8 18.Lxh6 De7 19.Kf2 Tc8 *(19...gxh6 20.Dxh6 Dh7 21.Tg1+ Lg6 22.Txg6+ Kh8 23.Tag1 Tg8 24.Txg8+ Txg8 25.Dxf6+ Tg7 26.h4+–)* 20.Tg1+– 11.48; **b)** 17...Lc8 18.Lxh6 gxh6 19.Dxh6 Tf7 20.exf7+ Kxf7 21.Dh7+ Kf8 22.Tae1 Se5 23.Dh8+ Kf7 24.Dxd8 Ld7 25.Dxa8 #18; 18.exd7 Dxd7 19.Kh1 g5+– 5.03] **15.f5 exf5 16.gxf5 gxf5** [16...De7 17.Lh6 *(17.Dh6 f6 18.La3+– Dg7 19.Dxg7++–* 3.83*)* 17...Tfc8 18.Dg2 Lxf5 19.Txf5 Sd8 20.Tc1 Tc7 21.Tf6 Tc6 22.Dxd5 Tac8 23.Tcf1 Txf6 24.exf6 De6 25.Lc4 De8 26.Tf3 Tc6 27.Te3 Se6 28.Lb5 Dc8 29.Lxc6 bxc6 30.Dd6 #27] **17.Txf5** [Heutige Schachprogramme (wie z.B. *meinfritz13*) „spielen" ganz humorlos 17.Lh6!? Kh8 18.Lxf8 Dxf8 19.Lxf5 Dg7+ 20.Kh1 Lxf5 21.Txf5 Tg8+– 22.Df3 Sd8 23.Dxd5 b6 24.Tf2+– 6.16] **17...Lxf5 18.Lxf5** und Weiß gab auf wegen z.B. 18…h5 19.Dxh5 Dh4 20.Dxh4 Tfd8 21.Dh7+ Kf8 22.Dh8+ Ke7 23.La3+ Sb4 24.Lxb4+ Td6 25.exd6# **1–0**

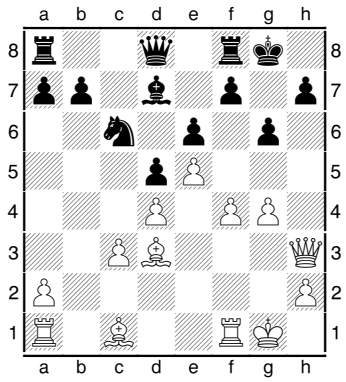


Diagramm 1: Stellung nach 14…g6?

Bei einer anderen Partie mit derselben Eröffnung benötigte Greco, ebenfalls gegen NN, 50 Züge bis zum Gewinn – mit Schwarz! Vielleicht ist es (auch) bei dieser Eröffnung so, dass letztlich der bessere Spieler gewinnt.

Mitte des 19. Jahrhunderts war die Vorstoßvariante von Louis Paulsen in die Turnierpraxis eingeführt worden. Auch Wilhelm Steinitz spielte die Vorstoßvariante in mehreren Partien.

In der aktuellen Weltspitze spielt Alexei Shirov vergleichsweise häufig die Vorstoßvariante (siehe ein Beispiel unten).

Allgemeines zur **Vorstoßvariante [C02]:**

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 Wie wir noch sehen werden (in Nimzowitsch - Salwe, 1911) spielt Nimzowitsch e5 erst nach 3.Sc3 Lb4. **4.c3 Db6 5.Sf3 Sc6 6.a3** ist solider als 6.Ld3 und damit häufiger anzutreffen. [Man sehe 6.Ld3 cxd4 7.cxd4 Ld7 ist hier notwendig *(*denn *7...Sxd4?? 8.Sxd4 Dxd4??*

gewinnt nur scheinbar einen wichtigen Zentralbauern, weil *9.Lb5+* die schwarze Dame erobert.*)* 8.Sc3 gibt den Bauern auf, um den Läufer nicht ein zweites Mal ziehen zu müssen (Tempoverlust). Aber nach z.B. 8...Sxd4 9.Sxd4 Dxd4 10.0–0 Dxe5 11.Te1 Dd6 12.Sb5 Lxb5 13.Lxb5+ Kd8 14.Dh5 De7 ist die Stellung ausgeglichen] **6...c4** um b4 und damit weißen Raumgewinn am Damenflügel zu verhindern und gleichzeitig das Feld b3 (dauerhaft?) zu schwächen. **7.Sbd2** [Auch so könnte es weitergehen: 7.Le2 Ld7 8.0–0 Sa5 9.Sbd2 Se7 10.Tb1 Dc7 11.Sg5 h6 12.Sh3 0–0–0 13.Sf4 mit nur leichtem Vorteil für Schwarz] **7...Sa5 8.h4 Ld7 9.g3 0–0–0 10.Lh3 f5 11.exf6 gxf6 12.0–0 h5 13.Te1 Sh6 14.Sh2 Sf5 15.Lxf5 exf5 16.f4 Ld6 17.Kf2 Tde8 18.Txe8+ Txe8 19.Shf1 Sb3 20.Sxb3 Dxb3 21.Dxb3 cxb3 22.Se3** mit leichtem Vorteil für Weiß.

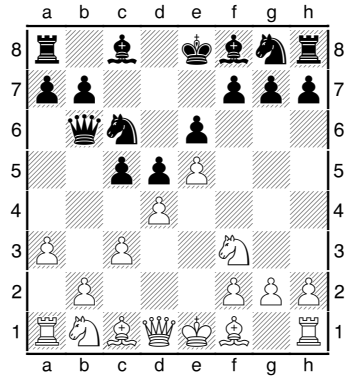


Diagramm 2: Stellung nach 6.a3

Während es im vergangenen *Schachfreund* nur ein Partiebeispiel der SF Sasel für die Bird-Verteidigung gab, liegt die Sache bei der Vorstoßvariante der Französischen Verteidigung ganz anders. Es gibt einige von uns, die gegen Französisch mit 3.e5 antworten.

In Wolfgang Wagners Datenbank (Stand 15. Juli 2018) gibt es insgesamt 550 Partien mit dieser Eröffnung (+ 216 -193 =141). Eine Auswahl soll hier folgen:

Stefan Lewald (1976) - Dagmar Knobel (1594) 23.HSEM Hamburg, 5.11.2016
C02: Französische Verteidigung (Vorstoßvariante) **1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Sge7 6.Ld3 c4 7.Le2** (0.13) [7.Lc2 b5 8.0–0 Sf5 9.Lg5 Da5 10.Ld2 Le7 11.g4= 0.18] **7...g6** (0.83) [7...Sf5!? 8.b3 b5 9.a4 Sa5 10.Sbd2 b4 11.cxb4= 0.00] **8.b3 b5** (1.15) [8...cxb3± 0.98] **9.a4** (Man beobachte in der Folge die schöne Bauernkette c3, d4, e5!) **9…Db6?** (2.55) [9...b4 10.bxc4 dxc4 11.0–0 Lb7 12.cxb4 Sf5 13.Lxc4 Sfxd4 14.Sa3 Le7± 1.16] **10.axb5 Dxb5 11.bxc4 dxc4 12.Sbd2 Sa5 13.Txa5! Dxa5 14.Sxc4 Da2 15.Sd6+ Kd7 16.Sxf7** (3.31) [16.Sg5!? Sd5 17.Lb5+ Kc7 18.Lc4 Da5 19.Sgxf7 Tg8 20.0–0+– 4.22] **16...Tg8 17.0–0 Sd5 18.Lb5+ Kc7 19.Dd3 Ld7 20.Lxd7 Kxd7 21.Ld2 Tb8 22.S7g5** (2.95) [22.S3g5 Le7 23.c4 Tb3 24.De4 Sc7 25.Sf3+– 2.11] **22...Tg7 23.Se4** (3.11) [23.c4 Sb4 *(23...Db3 24.Dxb3 Txb3 25.cxd5 exd5+–* 4.48*)* 24.Lxb4 Txb4 25.Sd2 Le7+– 4.43] **23...Le7 24.Tc1 Da3 25.h3 h6 26.Df1** (3.21) [26.Lxh6 Th7 27.Ld2 Tg7 28.Df1 Tf7+– 4.66] **26...g5 27.Ta1 Db3 28.Txa7+ Tb7 29.Txb7+ Dxb7 30.Dd3 Db3 31.Sc5+ Lxc5 32.dxc5 Ke8 33.Kh2** (2.16) [33.Sd4!? Dd1+ 34.Kh2 Sc7 35.c6 Da4 36.c4 Da1 37.Le3+– 4.72] **33...Db7 34.De4 Dc7 35.c4 Se7 36.Sd4 Tf7 37.Sxe6??** (0.00) [37.Sb5!? Dc6 38.Sd6+ Kf8 39.Dxc6 Sxc6 40.Sxf7 Kxf7 41.Lc3 Kg7 42.g4 Kg6 43.Kg3+– 4.63] **37...Dd7?? 38.Sd4 Txf2 39.Le3 Tf1 40.c6** [40.Dh7 g4 41.Dxh6 g3+ 42.Kxg3 Df5 43.Dh8+ Df8 44.Dh5+ Df7 45.Dxf7+ Txf7 46.e6 Th7 47.Lg5 Sc8 48.Sb5+– 8.89] **40...Dc7 41.Ld2 Tf7 42.Sb5 Dxc6 43.Sd6+ Kf8 44.Dxc6 Sxc6 45.Sxf7 Kxf7 46.Lc3 Ke6 47.Kg3 Sxe5?? 48.Lxe5 Kxe5 49.Kg4 Kd4 50.Kh5** Schwarz gab auf wegen z.B. 50… Ke4 51.Kxh6 Kf4 52.c5 Kf5 53.c6 Kf6 54.c7 Ke6 55.Kxg5 Kd7 56.h4 Kc8 57.h5 Kxc7 58.h6 Kc6 59.h7 Kb5 60.h8D Kc4 61.Kf5 Kb4 62.g4 Ka3 63.g5 Ka2 64.g6 Ka3 65.g7 Kb2 66.g8D+ Kc2 67.Dd4 Kc1 68.Dc3+ Kb1 69.Dgb3# **1–0**

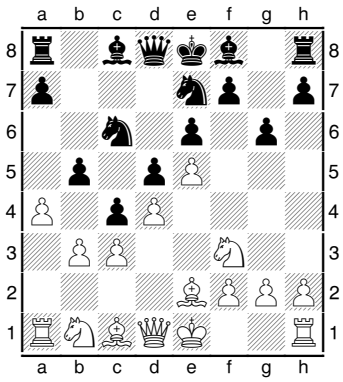


Diagramm 3: Stellung nach 9.a4

Ronald Levin (1733) - Perygrin Warneke (1356) VM SF Sasel 2016, 12.07.2016
C02: Französische Verteidigung (Vorstoßvariante) **1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Ld7 6.a3 Db6 7.b4 cxd4 8.cxd4 Sge7 9.Lb2 Sf5** Im Brennpunkt: d4 **10.g4 Sfe7 11.Sbd2** (–0.73) [11.Sc3 Sg6 12.Tc1 Dd8 13.Tc2 a6= -0.04] **11...Sg6 12.Sb3** (-1.30) [12.Tc1 Le7 13.De2 h5 14.g5 Tc8 -0.31] **12...Le7** [12...a5 13.Sc5 axb4 *(13...Sgxe5 14.Sxe5 Sxe5 15.f4 Sg6* -1.33*)* 14.Sxd7 Kxd7 15.a4 f6–+ -1.55] **13.Ld3 Sf4 14.Lc2 Sg2+ 15.Kf1 Sh4** (0.34) [15...Sf4 16.Dd2 Db5+ 17.Kg1 De2 18.Dxe2 Sxe2+ 19.Kf1 Sf4 0.40] **16.Sxh4 Lxh4 17.Ld3??** (-2.19) [17.Sc5 a5 18.Kg2 axb4 19.axb4 Txa1 20.Lxa1 Dxb4 21.Sxd7 Kxd7 22.Df3 De7 23.Tb1 Kc7 24.Db3= 0.00] **17...a6??** (0.79) Schwarz nutzt seine Chance nicht. [17...Sxe5!? Der Bauer d4 ist gefesselt, daher 18.Kg2 La4 19.De2 Sxd3 20.Dxd3 Lxb3 21.Dxb3 0–0 22.Dh3 Lg5 23.Dd3 Tac8–+ -2.01] **18.Kg2??** (0.00) [18.Sc5 Le7 *(18...Td8 19.Dd2 Se7 20.a4 h6*± 1.13*)* 19.Dd2 Lxc5 20.bxc5 Dd8 0.64]

18...0–0?? (1.02) [18...Sxe5!? geht wahrscheinlich immer noch: 19.dxe5 Dxf2+ 20.Kh3 h5 21.g5 Dxb2 22.Kxh4 Tc8 23.Sc5 -1.00] **19.f4 Le7 20.De2 Tac8 21.f5 Lg5??** (3.21) [21...Sa7 22.Thf1 exf5 23.gxf5 Lb5 24.Sc5 Dc6 25.Lxb5 Sxb5 26.a4 Sc7± 1.29] **22.h4 Ld8 23.Sc5** (2.55) [23.f6 gxf6 24.exf6 Lxf6 25.g5 Sxd4 26.Dh5 Sf5 27.Lxf6 e5 28.Sc5+– 3.95. Hier geht es genauso wild zu wie bei Greco – NN, 1620.] **23...Dc7 24.Tac1 Le7 25.Lb1??** (1.04) [25.f6 Lxc5 26.Txc5 gxf6 27.De3 *(27.exf6 Df4 28.Tf1 Sxd4 29.Dd1 La4 30.Txf4 Lxd1 31.Lxd4+–* 4.60*)* 27...Kh8 28.Dh6 f5 29.Df6++– 4.94] **25...Lxc5 26.Txc5 Dd8 27.Dd3 g6??** (6.16) [27...exf5 28.gxf5 Se7 *(28...b6 29.f6 g6 30.Dd2+–* 4.03*)* 29.f6 Sf5 30.Df3+– 2.32] **28.f6 Sa7** (#8) [28...Sxe5 29.dxe5 d4 30.Dd2 *(30.Txc8 Dxc8 31.Tc1* 6.13*)* 30...Lc6+ 31.Kf2+– 14.69] **29.De3 Kh8 30.h5** [30.Dh6 Tg8 31.h5 Dxf6 32.exf6 Txc5 33.Dxh7+ Kxh7 34.hxg6#] **30...Tg8** [30...Lb5 31.Dh6 Lf1+ 32.Kxf1 Dxf6+ 33.exf6 Tg8 34.hxg6 Txc5 35.Dxh7#] **31.hxg6** [31.Dh6 Dxf6 32.exf6 Txc5 33.Dxh7+ Kxh7 34.hxg6#] **31...Txg6 32.Lxg6 fxg6 33.Dh6** [33.f7 Df8 34.Txc8 Sxc8 35.Df4 h5 36.Lc1 Sd6 37.Df6+ Kh7 38.gxh5 g5 39.Dg6+ Kh8 40.Lxg5 Dxf7 41.Lf6+ Dxf6 42.exf6 Sf5 43.f7 Se3+ 44.Kg1 b6 45.f8D#] **33...Dg8 34.Tf1** (4.27) [34.f7 Dxf7 35.Txc8+ Lxc8 36.Tf1 Und Schwarz bleibt nichts anderes übrig als 36…Dxf1+ 37.Kxf1+–] **34...Df7 35.Tfc1 Txc5 36.Txc5 Lc6 37.a4! b6 38.Tc1 Kg8 39.b5 axb5 40.axb5 Lxb5 41.La3 La6 42.Le7** [42.Tc7 Lf1+ 43.Kxf1 g5 44.Txf7 Kxf7 45.Dxh7+ Ke8 46.De7#] **42...Sc8** [42...Sb5 43.Tc6 Sa7 44.Tc7 Sc6 45.La3 Lf1+ 46.Kxf1 Se7 47.Txe7 g5 48.Te8+ Dxe8 49.Dg7#] **43.Tc7 b5** [43...Kh8 44.Ld6 Se7 45.Txe7 Dg8 46.Te8 Lf1+ 47.Kxf1 Dxe8 48.Dg7#] **44.Td7 Sxe7** [44...Sd6 45.Txd6 Lc8 46.Td8+ De8 47.Dg7#] **1–0**

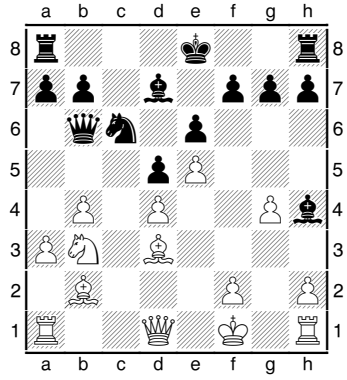


Diagramm 4: Stellung nach 17.Ld3??

Damit nicht der Eindruck entsteht, dass in der Vorstoßvariante notwendigerweise Weiß gewinnt:

Ernst Hoffmann - Frank Tobianski VM 2017, 28.11.2017
C02: Französische Verteidigung (Vorstoßvariante) **1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.a3 a5 6.a4** (–0.47) [6.Sf3 Ld7 *(6...Sge7 7.Ld3 a4 8.0–0 Sf5=* -0.09*)* 7.Le2 Db6 8.0–0 a4= -0.22] **6...cxd4 7.cxd4 Lb4+ 8.Sc3 Sge7 9.g4** (–0.88) [9.Sf3 Sf5 *(9...0–0 10.Ld3 Sf5 11.Lxf5 exf5=* 0.10*)* 10.Ld3 0–0 (Keine Angst vor dem Schlagen: 10…Sfxd4 11.Sxd4 Sxd4 12.Dg4 Sb3 13.Dxg7= 0.18) 11.Lxf5 exf5= 0.08] **9...Ld7 10.Sf3 Sa7 11.h3 b5 12.axb5 Sxb5 13.Ld2 Tb8 14.Ld3 Db6 15.Sa4** (–1.09) [15.Sxb5 Lxd2+ 16.Dxd2 Lxb5 17.Lxb5+ Dxb5 18.Txa5 Dc4 19.Tc5 Da6 20.Ta5 Dc4= 0.00] **15...Da7??** (1.47) [15...Lxd2+ 16.Kxd2 Da7 17.Lxb5 Txb5 18.Tc1 -1.25] **16.Sc5??** (–1.71) [16.Lxb4 axb4 17.Sc5 Db6 18.0–0 h5 19.Dc2 Sc7 20.Tfc1 Lb5 21.Sg5 hxg4 22.hxg4 Th4 23.f3 Lxd3 24.Dxd3+– 1.77] **16...Sc6??** (0.32) [16...Sxd4 17.Lxb4 Txb4 18.Sxd7 Sec6 *(18...Dxd7 19.Sxd4 Txd4 20.Txa5 Sc6 21.Ta8+* -0.64*; 18...Kxd7 19.Sxd4 Dxd4 20.Lb5+ Kc7 21.Dxd4–+* -2.44*)* 19.Sf6+ gxf6 20.exf6 h5 21.g5–+ -1.73] **17.Lxb4 Sxb4 18.Lb1 Ta8 19.0–0 Sc6 20.Ta4??** (–1.23) [20.Sb3 Db6 21.Dd2 h5 22.Kg2 a4± 0.76] **20...0–0??** (2.25) [Verpasst den Bauerngewinn mittels 20...Sbxd4 21.Sxd4 Dxc5 22.Sxc6 Dxc6 23.Ta3 0–0 24.Dd3–+ -1.47] **21.Ld3??** (–1.50) [21.Dd3 Doppelangriff 21...g6 22.Sxd7 Dxd7 23.Dxb5 Tfb8 24.De2 Sxe5 25.Ta2 Sxf3+ 26.Dxf3+– 2.12] **21...Scxd4** (0.08) [21...Sbxd4 22.Sxd4 Dxc5 23.Sxc6 Lxc6 24.Ta1 Tfc8 25.De2 g6 26.Tfd1–+ -1.53] **22.Sxd7 Sxf3+ 23.Dxf3 Dxd7 24.De2??** (-4.04) [24.Tfa1 f6 25.De2 Sc7 26.Txa5 Txa5= 0.00] **24...Sc3!!** Linienöffnung und Doppelangriff **25.bxc3 Dxa4 26.Tc1 Da3 27.De3 Tfb8** (-5.04) [27...Tfc8 28.Kg2 *(28.Dd2 a4 29.Lb1 Tab8 30.Lc2 Tb2–+* -7.25*)* 28...Tab8 29.De1 d4 30.Td1–+ -6.30] **28.Kg2** [28.c4 droht Lxh7+ mit Damengewinn 28...Tb3 29.Td1 Tc8 30.De2 dxc4–+ -5.77] **28...Tb3 29.Dd4?? Dxc1 30.c4 Txd3** [30...Dc3 31.Dxc3 Txc3 32.Lf1 dxc4 33.Kh2 a4 34.Lg2 a3 35.Lxa8 a2 36.Kg2 a1D 37.Lf3 De1 38.g5 Tc2 39.Kg3 Dxf2+ 40.Kg4 Tc3 41.g6 Dxf3+ 42.Kh4 hxg6 43.Kg5 Dg3#] **31.Dxd3 Dxc4 32.Db1 De4+** Weiß gab auf wegen z.B. 33.Dxe4 dxe4 34.Kg3 a4 35.g5 a3 36.g6 a2 37.gxh7+ Kxh7 38.Kh2 a1D 39.Kg2 Dc3 40.Kh2 Df3 41.h4 Ta1 42.h5 Th1# **0–1**

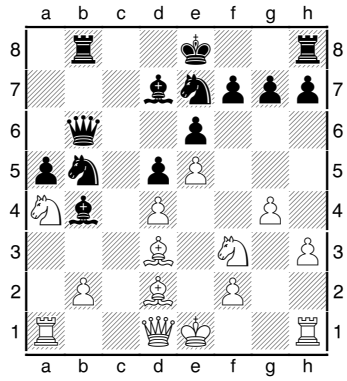


Diagramm 5: Stellung nach 15.Sa4

Zum Schluss ein Beispiel aus der Großmeisterpraxis::

Alexei Shirov (2726) – Viktor Kortschnoj (2601) Drammen Smartfish Masters, 30.12.2004
C02: Französische Verteidigung (Vorstoßvariante) **1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Db6 5.Sf3 Ld7 6.Le2 Sc6 7.0–0 cxd4 8.cxd4 Sge7 9.Sa3 Sf5 10.Sc2 h5 11.b3 a5 12.Lb2 Le7 13.Se3 Sxe3 14.fxe3 a4 15.Tb1 axb3 16.axb3 Ta2 17.Kh1 Sb4 18.Lc3 0–0 19.Sg1 h4 20.Sh3 Sc2 21.Ld2 Sa3 22.Tc1 Tb2 23.b4 Lxb4??** (3.21) [23...Sc4 24.Lxc4 dxc4 25.Ta1 Tc8 26.Lc3 -1.32] **24.Ld3 g6** (8.32) [24…Lb5 25.Lh7+ Kxh7 26.Dh5+ Kg8 27.Sg5 Ld3 28.Txf7 #15] **25.Dg4 Kg7** [25...Txd2 26.Lxg6! f6 27.Dh5 Tf7 28.Lxf7+ Kf8 29.Dh8+ Ke7 30.Dxf6+ Kf8 31.Lxe6+ Ke8 32.Df7+ Kd8 33.Dxd7#; 25...Lxd2 26.Lxg6! f6 27.Dxh4 Tf7 28.Lxf7+ Kf8 29.Dh8+ Ke7 30.Dxf6+ Kf8 31.Lxe6+ Ke8 32.Df8#] **26.Lxb4 Dxb4 27.Sf4** Schwarz gab auf wegen z.B. 27…h3 28.Sh5+ Kg8 29.Lxg6 Txg2 (29…hxg2+ 30.Kg1 gxf1D+ 31.Txf1 #4) 30.Lxf7+ Kh8 31.Dxh3 Txh2+ 32.Kxh2 Dd2+ 33.Kh1 Dd3 34.Sf6+ Kg7 35.Dg4+ Kxf7 36.Sxd5+ Df5 37.Dh5+ Kg7 38.Tg1+ Dg6 39.Txg6+ Kf7 40.Tg2# **1–0**

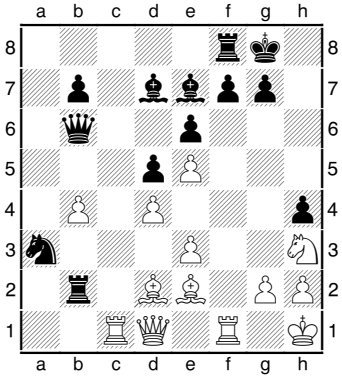
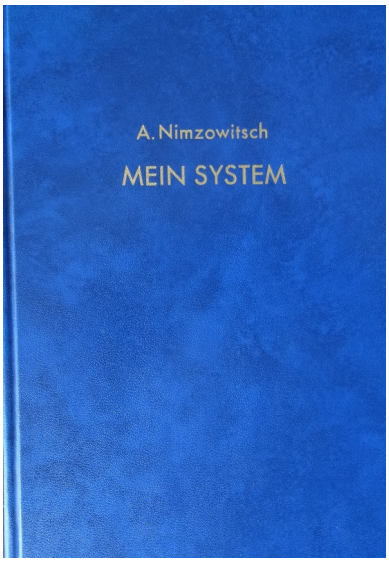


Diagramm 6: Stellung nach 23.b4

Fazit: Wer gegen Stefan Lewald, Ronald Levin, Ernst Hoffmann oder Alexei Shirov auf 1.e4 mit Französisch antwortet, muss mit der Vorstoßvariante rechnen!!!

NOCH'N SCHACHBUCH



Mein System. Dieser Titel eines der bedeutendsten Schachlehrbücher zeugt von großem Selbstbewusstsein des Verfassers.

In seinem Vorwort zur *1. Lieferung* (die Veröffentlichung geschah in fünf Folgen, die er *Lieferungen* nannte) erläutert Nimzowitsch im August 1925 seine Absichten. U.a. (meine Hervorhebungen):

„Indes wäre es natürlich keineswegs genügend, wenn ich über die offene Linie etwa sagen wollte: man solle eine solche besetzen und ausnützen, oder über den Freibauern: ein solcher sei zu stoppen. Nein, die Sache verlangt es, dass man **ins Detail geht**. Es dürfte beinahe komisch klingen, aber ich versichere Sie, meine lieben Leser, der Freibauer hat für mich eine Seele, genau wie der Mensch, Wünsche die unerkannt in ihm schlummern und Befürchtungen, von deren Existenz ‚er selbst kaum ahnt'. Ebenso geht es mir mit der Bauernkette und den anderen Elementen der Strategie. Über jedes dieser Elemente will ich Ihnen nun eine Reihe von Gesetzen und Regeln geben, die Sie anwenden können werden, Regeln, die ganz und gar ins Detail gehen und die dazu beitragen werden, **Ihnen Klarheit zu geben selbst über die anscheinend geheimnisvollsten Verkettungen von Geschehnissen**, wie sie gang und gäbe sind auf unsern so lieben 64 Feldern."

Und weiter: „Der II. Teil des Buches bringt dann das Positionsspiel, insbesondere in dessen neuromantischer Form. Es wird vielfach behauptet, dass ich **der Vater der neuromantischen Schule** sei. Daher dürfte es **nicht uninteressant** erscheinen zu hören, **was ich davon halte**."

Natürlich hat auch Nimzowitsch eine Vorstellung davon wie er seine Leser ansprechen muss: „Man pflegt Lehrbucher in einem trockenen, lehrhaften Ton zu schreiben. Man glaubt, man würde sich etwas dadurch vergeben, wenn man einer humoristischen Wendung Einlass gäbe, denn was hätte der Humor in einem Schachlehrbuch zu suchen! Diese Ansicht kann ich keineswegs teilen, […] ich [bin] ausgesprochener Anhänger der **komisch wirkenden Parallelen**, ich ziehe also die Ereignisse des täglichen Lebens gern vergleichsweise heran, um solchermaßen Klarheit über komplizierte Schachvorgänge zu gewinnen."

Und er ist sich des Erfolges seiner Methode sicher: „Die einzelnen Sachen, namentlich aber in der ersten Lieferung, sind anscheinend so **einfach**, aber **das ist ja gerade das Verdienst. Das Chaos auf eine bestimmte Anzahl von zu einander im Kausalitätsverhältnis befindlichen Regeln reduziert**

zu haben, das ist ja gerade das, worauf ich glaube stolz sein zu dürfen. **Wie einfach lauten doch die 5 Spezialfälle in der 7. und 8. Reihe**, aber **wie schwer waren sie dem Chaos zu entlocken**!"

Und abschließend: „Ich übergebe nun die erste Lieferung der Öffentlichkeit. Ich tue es mit gutem Gewissen. Mein Buch wird seine Mängel haben, unmöglich war es mir, in alle Ecken der Strategie hineinzuleuchten, aber ich bilde mir doch ein, **das erste wirkliche Lehrbuch des Schachspiels**, nicht bloß der Eröffnungen, geschrieben zu haben."

Der *I. Teil*, den Nimzowitsch mit *Die Elemente* überschreibt, besteht aus folgenden für jeden (nicht nur für Anfänger) Kapiteln:

1. Kapitel – Zentrum und Entwicklung
2. Kapitel – Die offene Turmlinie
3. Kapitel – Die 7. und 8. Reihe
4. Kapitel – Der Freibauer
5. Kapitel – Der Abtausch
6. Kapitel – Die Elemente der Endspielstrategie
7. Kapitel – Der gefesselte Stein
8. Kapitel – Das Abzugsschach
9. Kapitel – Die Bauernkette

Der *II. Teil* befasst sich dann mit dem *Positionsspiel*. Dessen 5. Kapitel belegt beispielhaft Nimzowitschs oben angekündigte Verwendung „handfester" Parallelen, die sich leicht merken lassen. So heißt es dort (S.181) u.a.: „Das Zentrum ist der Balkan des Schachbrettes; Kriegshandlungen daselbst liegen stets und immerdar in der Luft."

Nimzowitsch nimmt vorwiegend eigene Partien zum Anlass, seine Ideen zu erläutern. Was ja wohl sinnvoll ist, denn die kennt er am besten, und die hat er ja auch entsprechend seines Systems gespielt. Wie die folgende, die als die erste jemals gespielte **hypermoderne Partie** bezeichnet wird. Nimzowitsch erörtert sie im **9. Kapitel, Die Bauernkette**, *Kapitel 5. Der Begriff des Überrumpelungskrieges und der des positionellen Belagerungskampfes, angewandt im Kettenbereich. Der Angreifer am Scheidewege!* und stellt sie mit folgender Bemerkung vor: „Siehe folgende von A bis Z höchst lehrreiche Partie, die ich übrigens als Stammpartie im Sinne der von mir herrührenden neuen Zentrumsphilosophie betrachte." Folgen wir ihm und sehen wir also[6]:

Aaron Nimzowitsch – Georg Salwe Karlsbad, 9.9.1911. C02: Französische Vert. (Vorstoßvariante)

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Db6 (Wie man sieht, versucht Schwarz andauernd, den Gegner durch Bitten und Drohungen zur Aufgabe der Basis d4 zu bewegen. Eben angedeutete Tendenz, die mit nachfolgender Aufrollung der ganzen Kette liebäugelt, rubrizieren wir unter Überrumpelungsstrategie. Man beachte übrigens den Zug Db6 als solchen; Damenzüge in der Eröffnung sind doch sonst selten angebracht, hier aber ist die Bauernkette das dominierende Prinzip; das Wohl und Wehe im Kettenbereiche bestimmt alle unsere Handlungen!) **6.Ld3** (siehe Diagramm) **6…Ld7** Ein sehr plausibler Zug; da Weiß mit d4xc5 immer noch zaudert, so will Schwarz ihm durch Tac8 den schweren Entschluss erleichtern helfen! Richtig war aber 6…cxd4 7.cxd4 mit Übergang in ein ganz neues Fahrwasser. In der Partie geschah **7.dxc5!! Lxc5 8.0–0 f6 (**Schwarz fühlt sich nun als Triumphator und stürzt sich voller Begier auf den letzten Sprößling aus der einst so stolzen Kettenfamilie, um ihn zu vernichten. Seine Kriegsparole ist: „Platz für Bauer e6." Aber es kommt ganz anders. **9.b4!** Um e5 auf nachhaltige Weise decken zu können. 9.De2 wäre auch eine Deckung, aber keine nachhaltige, denn hiernach käme der „Abtausch" 9…fxe5 10.Sxe5 Sxe5 11.Dxe5 Sf6 und der Blockeur De5 ist leicht vertreibbar.) **9…Le7 10.Lf4 fxe5** Wiederum

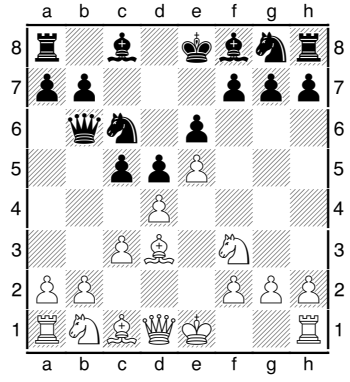


Diagramm 119: Schwarz zieht, er ist am Scheidewege zwischen der Überrumpelungsmethode und dem Positionskrieg; erstere besteht in Ld7, um den Weißen schließlich doch zu dem von Schwarz ersehnten dxc5 zu veranlassen. Der zweite besteht in cxd4 cxd4 nebst langsamer Belagerung von Bauer d4.

[6] Die Anmerkungen (ebenso die Ausschnitte aus dem Vorwort) sind *A. Nimzowitsch, Mein System*, erschienen im Verlag „Das Schach-Archiv", entnommen. Die Varianten in eckigen Klammern und in rot stammen von *meinfritz13*.

unsere mehrmals besprochene Abtauschwendung, der es aber diesmal an innerer Berechtigung fehlt, denn der neue Blockeur Le5 erweist sich als ein äußerst zäher Geselle. **11.Sxe5 Sxe5 12.Lxe5 Sf6** Denn das sonst erwünschte 12...Lf6 würde an 13.Dh5 g6 14.Lg6 hg6 15.Dg6 Ke7 16.Lf6 Sf6 17.Dg7 scheitern. **13.Sd2** Daß der nach 13.Dc2? 0-0! mögliche Bauerngewinn trügerisch ist, haben wir bereits erwähnt **13…0–0 14.Sf3!** Die Blockadetruppen sollen durch den Springer verstärkt werden. **14…Ld6** 14...Lb5 wäre wenig ersprießlich, denn 15.Ld4 Da6 16.Lb5 Db5 17.Sg5 gewänne einen Bauern **15.De2** Daß 15.Ld4 hier noch verfrüht wäre, haben wir bereits erläutert. **15…Tac8 16.Ld4 Dc7 17.Se5** Nun ist die Unbeweglichkeit der blockierten Bauern größer denn je. Weiß hat sehr ökonomisch gespielt. Die Möglichkeit einer erfolgreichen Okkupation von d4 und e5 hing aber auch an einem Haare, an einer minutiösen Ausnützung des Terrains, nämlich der Punkte d4, e5, c2 und e2. **17…Le8 18.Tae1** (0.59) [18.f4 a5 19.bxa5 Dxa5 20.De3 Se4 21.Lxe4 dxe4 22.Dxe4± 0.91] **18...Lxe5** (1.37) [18...Se4!? 19.Lxe4 dxe4 *(19...Lxe5?? 20.Lxe5 Dxe5?? 21.Lxh7+ Kxh7 22.Dxe5+–)* 20.f4 exf3 21.Txf3 Txf3 22.Sxf3± 0.72] **19.Lxe5 Dc6 20.Ld4!** Um den Le8, der auch nach h5 schielt, zur Entscheidung zu zwingen. **20…Ld7 21.Dc2** Die entscheidende Umgruppierung. **21…Tf7 22.Te3 b6 23.Tg3 Kh8?** (2.96) [23...Se4 24.Lxe4 dxe4 25.Te1 e5 26.Lxe5+– 1.49] **24.Lxh7!** Aus dem 6. Kapitel ist uns die große Wirkung zentralisierter Steine, auch nach den Flügeln hin, bekannt. **24…e5** 24...Sh7 verlöre wegen 25.Dg6. (2.65) [24...Sxh7? 25.Dg6 e5 26.Dxf7 Df6 27.Dxd7+– 7.63] **25.Lg6 Te7 26.Te1 Dd6 27.Le3** (1.91) [27.De2!? Le8 28.Ld3 e4 29.Lc2 Kg8 30.Lb3 Lc6 31.Dd2 Tf8 32.Tg6 Kh8 33.Dg5 Le8 34.Dh4+ Kg8 35.Tg5 Lc6 36.Dh6 Se8 37.Lxg7 Dxh6 38.Lxh6+ Sg7 39.Lxd5+ Lxd5 40.Txd5 Tc8 41.Te3 Se8 42.h4+– 5.31] **27...d4 28.Lg5 Txc3 29.Txc3 dxc3 30.Dxc3** und Weiß gewann **Kg8 31.a3 Kf8 32.Lh4** (1.85) [32.Df3!? e4 *(32...Dc6 33.Le4 De6 34.h4 Df7+– 2.92)* 33.Dd1 De5+– 34.Dd2 Le8+– 2.73] **32...Le8 33.Lf5 Dd4 34.Dxd4 exd4 35.Txe7 Kxe7 36.Ld3 Kd6 37.Lxf6 gxf6 38.Kf1 Lc6 39.h4** Aufgegeben**. 1–0**

Wer die Bücher und Aufsätze Nimzowitschs nicht in Papierform im Regal stehen haben möchte[7], und auch damit zufrieden ist, die Partiebeispiele am Bildschirm und nicht auf dem Brett nachzuspielen, der wird auf www.nimzowitsch.net bestens bedient.

ANDERSSCHACH

Einsetzschach: Das Spiel beginnt mit einem leeren Brett. Nur die Könige stehen auf ihren normalen Ausgangsfeldern. Jeder Spieler darf nun pro Zug eine Figur einsetzen. Stattdessen kann man aber auch wahlweise mit einem schon eingesetzten Stein einen Zug machen.

ANEKDOTE

Zum Thema Bedenkzeit und auch zum Thema Karenzzeit passt folgende Anekdote:

Großmeister **Fritz Sämisch** (1896-1975), der fast in jeder Turnierpartie in Zeitnot zu geraten pflegte, sollte in einer norddeutschen Kleinstadt eine Simultanvorstellung geben. Als er schließlich mit einiger Verspätung im Spielsaal eintraf, war seine Kleidung ziemlich derangiert und sein Gesicht wies frische Hautabschürfungen auf. *„Um Gottes willen, was ist denn passiert?“*, wurde er von seinen Schachfreunden gefragt, die ihn sofort umringten. *„Ach“*, meinte Sämisch, *„ich war etwas spät dran und lief in Eile über die Strasse, da hat mich ein Motorradfahrer erwischt!“* Da kam eine vorwitzige Stimme aus der Runde: *„Also wieder die leidige Zeitnot!“*

[7] Auch wenn das Vorwort zur 2. Auflage der o.a. Ausgabe beteuert: „…im wesentlichen ein unveränderter Neudruck der ersten Auflage. Nur einige darin stehengebliebene Druckfehler wurden berichtigt…“ so sind bei weitem nicht alle korrigiert (auch nicht alle Zugnotationen). Aufmerksames Lesen ist notwendig. Aber dann ist Aufmerksamkeit eine Voraussetzung für erfolgreiches Schachspielen.

SCHACH UND KUNST

Das Gemälde auf dem Titelblatt dieses *Schachfreund* entstand nur 20 Jahre früher (1856) als das Gemälde von Thomas Eakins (1876) auf dem Titelblatt des *Schachfreund 34* vom Juni dieses Jahres. Aber welch ein Unterschied.

Selbstportrait (1889)

Genre-Malerei par excellence. **Jean-Louis Ernest Meissonier** (1815 - 1891) war einer der bekanntesten und erfolgreichsten französischen Maler Mitte des 19. Jahrhunderts.

1836, mit 21, debütierte Meissonier bei einer Ausstellung des *Pariser Salons*, u.a. mit *Der Schachspieler*. Sein Gemälde *Die Schachpartie* wurde auf der Ausstellung des Pariser Salons von 1841 mit einer Medaille prämiert. Bildende Kunst als Wettbewerb.

Meissonier zeichnete sich durch seine Detailtreue aus, eine Detailtreue, die man auf so kleinformatigen Gemälden nicht erwartet. Seine kleinformatigen Bilder mit Szenen aus dem täglichen Leben, Kartenspieler, Pfeifenraucher, Bücherleser oder auch Musketiere mit Hellebarden in ihren Uniformen, passten eher zu den Wänden Pariser Wohnungen. Und er nahm sich Zeit. Die Fertigstellung von *1807* (*Napoleon I. in der Schlacht von Friedland*) z.B. dauerte 10 Jahre.

Wie das Titelgemälde und die beiden Versionen von *Das Schachspiel* belegen, stellte er vorwiegend Personen aus der Zeit Ludwigs XIV. und Ludwigs XV., also des 17. und 18. Jahrhunderts, dar; Frankreich vor der Revolution, der politischen als auch der industriellen.

Das Schachspiel (1853) misst nur 24x32 cm.

Original?

Fälschung?

Boules (1847) misst nur 14,5x20,5 cm.

Ein Spiel Piquet (1861) 29,3x36,7 cm

Neben den Alltagsszenen ist er vor allem durch die Gemälde im Gedächtnis geblieben, in denen Napoleon I. oder Napoleon III. dargestellt sind. 1859 erhielt Meissonier den Auftrag, Szenen aus dem Feldzug gegen die Habsburger in Norditalien auf Leinwand festzuhalten.

Damit änderte sich sein Hauptthema. Zwar hatte er schon zuvor Gewalt dargestellt, z.B. Erinnerung an den Bürgerkrieg, nun aber erhält diese Thematik ein größeres Gewicht. *Napoleon I, 1814* (1862), rechts (wieder macht die Detailgenauigkeit staunen [Ausschnitts-vergrößerung aus dem Gemälde, das nur 32,3x24,1 cm misst]. und *Campagne de France* [8], 1864, sind nur zwei Beispiele. Man bedenke: Ein DIN A4 Blatt misst 21x29,7cm!

1868 begibt sich Meissonier mit Frau, Sohn und Tochter nach Antibes (1794 war Napoleon dort in Fort Carré inhaftiert und 1815 als er kurz aus seinem Exil auf Elba zurückkehrte, hatte er auf seinem Weg nach Waterloo – 100 Tage später – in Golfe-Jouan einen Zwischenstopp eingelegt).

Unter dem Einfluss der Sonne des Südens (ein Klischee?) scheint Meissonier mit leichterem Pinselstrich zu malen; ein Beispiel rechts.

Messonier wurde nach der Neugründung der *Societe Nationale des Beaux Arts* (1890), ein Jahr vor seinem Tod, deren erster Präsident. Sein Stellvertreter war Auguste Rodin.

Im Alter von 75 Jahren starb Meissonier 1891 in Paris. Die *Rue Meissonier*, im 17. Arrondissement in Paris, ist nach ihm benannt.

Straße nahe Antibes, 24x32cm!

[8] Rückzug Napoleons nach der Schlacht von Laon (9. und 10. März 1814). Selbst Mitglieder seines Stabs sind trotz der "Größe" von 52x77 cm zu erkennen: die Generäle de Flahaut, Drouot, die Marschälle Ney und Berthier.

SCHACHFIGUREN

Schaut man sich die von Meissonier „benutzten“ Schachfiguren genau an, erkennt man, dass sie nicht den seiner Zeit (Mitte 19. Jahrhundert) verwendeten entsprechen, sondern dass seine Detailtreue soweit ging, die im 18. Jahrhundert in Frankreich üblichen Figuren abzubilden.

Da diese Figurensätze vor allem in Cafés und Kneipen verwendet wurden und damit auch im Café Regence in Paris, wo u.a. Philidor, Stamma und der Sire de Legal Stammgäste waren, werden sie immer noch *Regence* genannt. Sie sind die französischen Schachfiguren par excellence.

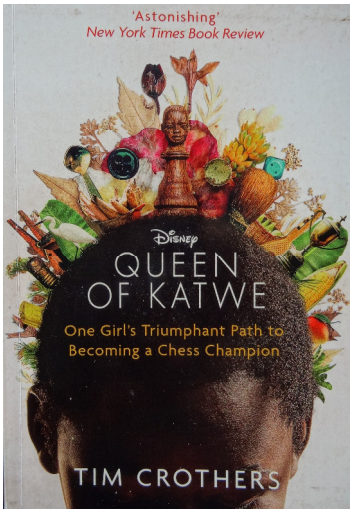
Ihr Vortreil gegenüber anderen Figurensätzen bestand darin, dass sie von jedem Drechsler leicht hergestellt werden konnten. Ein Kriterium für die schnelle Verbreitung (dasselbe galt für die Figuren *Bundesform* (s. *Schachfreund 32*, S.46).

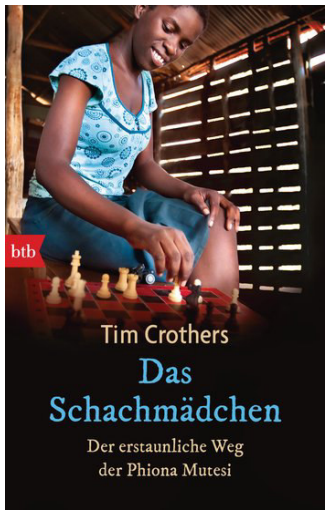
Typisch für *Regence* ist die nicht vorhandene höhenmäßige Abstufung der Figuren vom König abwärts zum Turm. Oft ist der Springer die größte Figur und fast immer höher als der Läufer.

Auch haben sie den Nachteil, dass sie instabiler sind als z.B. die Staunton-Figuren (s. *Schachfreund 32*, S.46).

SCHACH UND LITERATUR

In seinen *Irischen Erinnerungen - Die Asche meiner Mutter* schreibt Frank McCourt gleich auf Seite 1: „Natürlich hatte ich eine unglückliche Kindheit…Schlimmer als die normale unglückliche Kindheit ist die unglückliche irische Kindheit, und noch schlimmer ist die unglückliche irische katholische Kindheit.“





Obwohl auch *The Queen of Katwe*[9] keine fiktive Geschichte erzählt und eher dokumentarischen Charakter hat, gehört die folgende Buchempfehlung in die Rubik SCHACH UND LITERATUR. Denn man könnte meinen, ein Märchen zu lesen. Wäre aber alles nur erfunden, würde man es nicht glauben und von Groschenroman sprechen. Aber so ist das manchmal mit Geschichten, die das Leben schreibt.

Tim Crothers erzählt aber nicht im Stile einer Aschenputtel-Geschichte, er zeichnet zunächst ein Bild von den Lebensbedingungen der Menschen in Uganda zur Zeit Idi Amins leben, , von den bewaffneten Auseinandersetzungen in Uganda, von der Entstehung des Slums Katwe am Rande der Hauptstadt Kampala, vom Versuch des arbeitslosen Ingenieurs Robert Katende, den Jungen in diesem Slum durch Fußball eine Perspektive für ihre Zukunft zu geben. Schach ist dabei zunächst ein Notbehelf, um auch diejenigen zu „beschäftigen“, die nicht am Fußballspielen teilnehmen dürfen: „Beim Fußball bricht man sich die Beine und wir können uns einen Arzt nicht leisten.“ Auch wenn sie von Schach noch nie etwas gehört haben (in ihrer Sprache, Luanda, gibt es dafür nicht einmal ein

[9] 2017 erschien auch eine deutsche Übersetzung: Tim Crothers: **Das Schachmädchen** Der erstaunliche Weg der Phiona Mutesi.

Wort), erscheinen sie jeden Tag zum „Training“; zunächst hauptsächlich weil es ja im Anschluss immer eine Schüssel Haferbrei gibt, für die meisten die einzige Mahlzeit am Tag.

Phiona Mutesi (geboren 1996, genaues Datum unbekannt, Vater an AIDS gestorben als sie drei war), die weder lesen noch schreiben kann (ihre Mutter kann sich das Schulgeld nicht leisten) und auch des Englischen nicht mächtig ist, folgt eines Tages heimlich ihrem Bruder zum Schachprojekt von Robert Katende und ist von den Schachfiguren fasziniert. Bald zeigt sich, dass sie über reichlich Schachtalent verfügt. Fünf Jahre später nimmt sie an der 39. Schacholympiade in Kanhty-Mansyisk an Brett 2 der Ugandischen Frauen-Nationalmannschaft teil, mit 14 Jahren. Drei Jahre zuvor, mit 11 Jahren, war sie Junioren-Meisterin Ugandas geworden, mit 15 wird sie nationale Meisterin.

Wer nun aber erwartet, dass hier ein Schachbuch vorliegt, in dem man auch anhand von Partien den schachlichen Werdegang, den Aufstieg Phiona Mutesis nachzeichnen kann, der wird enttäuscht. Und wer dann z.B. auf chessgames.com nach Partiebeispielen sucht, kann sich auch getäuscht vorkommen. Denn da steht zusammenfassend:

> Phiona Mutesi: Number of games in database: 27. Years covered: 2010 to 2016.
> Last FIDE rating: 1637. Highest rating achieved in database: 1686. Overall record: +10 -13 =4 (44.4%).

Höchste ELO 1686? Und wenn man dann trotzdem sich Partien heraussucht – und es sind alles Partien, die Phiona Mutesi im Rahmen der letzten vier Schacholympiaden gespielt hat – erkennt man, dass eine nennenswerte ELO-Verbesserung allein schon deshalb kaum möglich war, weil ihre Gegnerinnen noch geringere Werte aufwiesen. Wie soll man da Punkte sammeln? Zumal auch sie 2010 in Kanthy-Mansyisk mit 0 ELO angetreten war; denn bis dahin hatte es in Uganda keine EL0 ausgewerteten Turniere gegeben. Und wenn, dann war für die kein Geld vorhanden, solche Turniere zu besuchen.

Ich meine jedoch, dass ihre Partien durchaus nachspielenswert sind; denn es ist immer die Frage ob wir aus Großmeisterpartien mehr lernen als aus Partien, die unserem jeweiligen Niveau entsprechen (wobei natürlich die Frage ist, ob die Partien nicht doch „besser“ sind als die ELO-Zahl ihrer Spielerin). Und jeder mag entscheiden ob man selber die ?? vermieden hätte.

Nehmen wir also aus jeder der von ihr gespielten Olympiaden jeweils eine Partie.

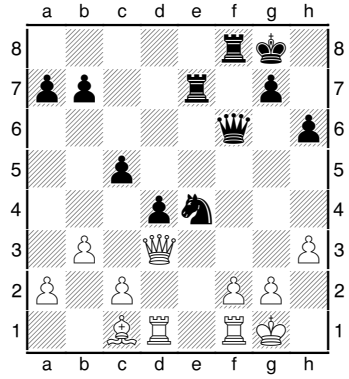
(1.) 39. Schacholympiade in Kanthy-Mansyisk, 2010. Zu Beginn des Turniers hatte niemand aus der Ugandischen Mannschaft eine ELO-Zahl. Nach 1,5 Punkten aus 7 Partien (die ersten vier hatte sie sämtlich verloren) erreichte Phiona einen Rp von 1412. Alle fünf: 1609, **1412**, 1506, 1435, 1518.

Im Wettkampf gegen die Mannschaft aus Äthiopien spielte Phiona gegen eine ebenfalls 14-Jährige:

Haregeweyn Abera Alemu (1482) - Phiona Mutesi. Khanty-Mansiysk, Olymp. Frauen, 30.9.2010

C55: Zweispringerspiel **1.e4 e5 2.Sf3 d6 3.h3 Sf6 4.Sc3 Le7 5.Lc4 h6 6.d3 0–0 7.0–0 Sc6 8.Le3 Le6 9.Lxe6 fxe6 10.De2 d5 11.exd5 exd5 12.d4 Ld6 13.Tad1 exd4 14.Sxd4 Sxd4 15.Txd4** (–0.39) [15.Lxd4!? c6 16.De6+ *(16.Tfe1 Dd7 17.De6+ Kh7*= 0.00*)* 16...Kh7 17.Tfe1 Dd7= 0.00] **15...c5 16.Tdd1 d4 17.Sb5 Se4??** (2.44) [17...Lb8!? 18.Dc4+ Dd5 19.Dxd5+ Sxd5 20.Ld2 -0.72] **18.Sxd6??** (–0.18) [18.Lxd4 cxd4 19.Dxe4 Lc5 20.Sxd4 Lxd4 21.Txd4 Df6+– 2.45] **18...Sxd6 19.Lc1 Df6 20.b3 Tae8 21.Dg4 Te7 22.Dg3?? Se4 23.Dd3** (Diagramm) **Sc3** (–1.65) [23...Sxf2 24.Dc4+ Tef7 25.a3 Kh7 26.Dd3+ Kh8 27.Txf2–+ -6.34] **24.Td2 b6 25.a4 Kh8 26.f3??** (-4.22) [26.Lb2 Sd5 27.Kh2 h5 28.Tfd1 Dd6+ -2.06]

26...Tfe8 (-2.97) [26...Te3 27.Da6 De5 28.a5 Se2+ 29.Txe2–+ -5.59] **27.Lb2 Te3 28.Dc4 Se2+ 29.Kh2 Df4+ 30.Kh1 Sg3+ 31.Kg1 Sxf1 32.Kxf1 Te1+** [32...Txf3+ 33.gxf3 Dxf3+ 34.Kg1 Te1+ 35.Df1 Txf1+ 36.Kh2 Th1#] **33.Kf2 Dxd2+ 34.Kg3 Tg1** [34...Dg5+ 35.Kf2 Dh4+ 36.g3 Dxh3 37.f4 Dh2+ 38.Kf3 T8e3+ 39.Kg4 Txg3+ 40.Kf5 Dh5#] **35.Kh4 Df4+** [35...Dg5#] **36.g4 Dg5# 0–1**



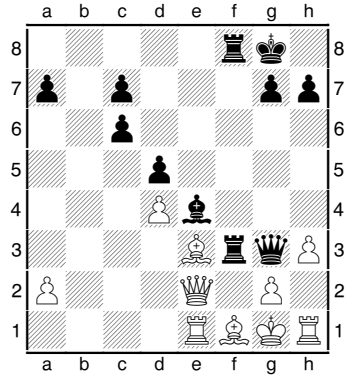
Stellung nach 23.Dd3

Uganda gewann 4-0. Insgesamt belegte die Mannschaft von 115 teilnehmenden Mannschaften Platz 101, Äthiopien Platz 107.

(2.) 40. Schacholympiade in Istanbul, 2012. Phiona spielte an Brett 4. Ihre Gegnerin aus Südkorea war Jahrgang 2001(!) und Women's Candidate Master.

Yeonhee Cho (1542) - Phiona Mutesi Istanbul; Olymp. Frauen, 09.06.2012

C56: Zweispringerspiel. **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4 exd4 4.Lc4 Sf6 5.e5 d5 6.Lb5 Se4 7.Sxd4 Lc5 8.Sxc6 Lxf2+ 9.Kf1 Dh4 10.Le2??** (-3.61) [10.Sc3 a6 *(10...Ld7 11.Dxd5 Sxc3 12.bxc3 Lb6*= 0.00*)* 11.Sxd5 Kf8 12.La4 bxc6= 0.00] **10...bxc6 11.Sc3 Sxc3 12.bxc3 Ld4??** (3.81) [12...f6 13.e6 Lxe6 14.Dd2 Kf7 15.Df4 Dxf4 16.Lxf4 Lb6 17.Ld3 h5–+ -3.16] **13.cxd4** (3.27) [13.Dxd4!? De7 14.a4 f6 15.exf6 0–0 16.Lg5 h6 17.Lf3 Df7 18.fxg7+– 4.40] **13...0–0 14.Le3 f6 15.exf6** [15.Kg1 fxe5 16.dxe5 Lf5+–] **15...Txf6+** (2.20) [15...Lh3!? 16.Lf3 Txf6 17.Kg1 Taf8 18.De1+– 2.21] **16.Kg1 Lf5 17.Dd2 Le4 18.h3??** (0.43) [18.De1 Dxe1+ 19.Txe1 Tb8 20.h4 Tb2 21.Lg5 Tf8 22.a3+– 2.37] **18...Dg3?** (2.08) [18...Lxg2 19.Kxg2 Tg6+ 20.Lg4 Txg4+ 21.hxg4 Dxg4+ 22.Kf2 Tf8+ 23.Ke1 Df3 24.Df2 Dxh1+ 25.Dg1 Dh3 26.Kd2 0.68] **19.Lf1 Taf8 20.Te1 Lxc2 21.Tc1 Le4 22.De2??** (-3.31) [22.h4 Dg4 23.Th2 Dg3 24.Th3 Dg4± 0.72] **22...Tf3 23.Te1** (Diagramm) **Txe3! 24.Dxe3 Txf1+! 25.Kxf1** [25.Txf1 Dxg2#] **25...Dxg2# 0–1**



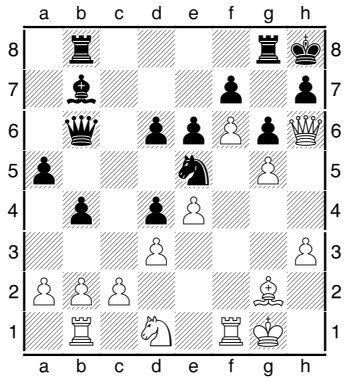
Stellung nach 23.Te1

Südkorea (102. von 125 teilnehmenden Mannschaften) – Uganda (114.): 2–2.

(3.) 41. Schacholympiade in Tromsö, 2014. 134 teilnehmende Mannschaften.

Phiona Mutesi (1632) - Mustafa Mansour Zienab (1195, *1997**)** Tromsö; 8.8.2014

B26: Sizilianisch (Geschlossenes System). **1.e4 c5 2.Sc3 g6 3.g3 Sc6 4.Lg2 Sf6 5.d3 d6 6.Sge2 Lg7 7.h3 Tb8 8.Le3 0–0 9.0–0 b5 10.Dd2 b4 11.Sd1 Sd7 12.f4 a5 13.Tb1 Sd4 14.g4 Sxe2+ 15.Dxe2 Ld4 16.Lxd4 cxd4 17.Df2 Db6 18.f5 Se5 19.Dh4** (–1.39) [19.b3 Dc5 20.Sb2 Ld7 21.Sc4 f6 -0.89] **19...e6??** (0.47) [19...Dc7 20.Df2 La6 21.Dxd4 Dxc2 22.Sf2 -1.30] **20.f6 Kh8 21.Dh6 Tg8 22.g5 Lb7??** (Diagramm) (#4) [22...Sd7 23.b3 Dc7 24.Sb2 La6 25.Tf2= 0.00] **23.Tf4 Sd7** [23...Sg4 24.Txg4 Tbc8 25.Dxh7+ Kxh7 26.Th4#] **24.Dxh7+!!** [24…Kxh7 25.Th4#] **1–0**



Stellung nach 22...Lb7??

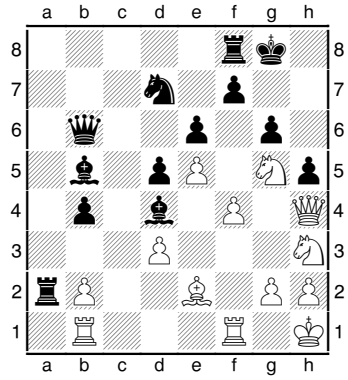
Sudan (122.) – Uganda (117.) 1:3. 134 Teilnehmer. An Brett 5 erzielte Phiona 4/9 Punkte (Rp 1518).

(4.) 42. Schacholympiade in Baku. 2016.

Phiona Mutesi (1622) - Amen Miladi (1690, *2004. **Woman FIDE Master).** 6.9.2016

B23: Sizilianisch (Geschlossenes System) **1.e4 c5 2.f4 e6 3.d3 d5 4.Sc3 Sf6 5.Sf3 Sc6 6.Ld2 a6 7.e5 Sd7 8.Le2 Le7 9.0–0 0–0 10.Tb1 b5 11.a3 Db6 12.Kh1 a5 13.De1** (–0.83) [13.a4!? b4 14.Sb5 d4 15.c3 dxc3 16.bxc3 La6 17.d4 Tfd8 18.Le3 -0.46] **13...b4 14.axb4 axb4 15.Sd1 La6 16.Sf2 Lb5 17.Sg4 h5 18.Sf2 Ta2 19.Sh3 c4** (–0.53) [19...Da6 20.f5 exf5 21.Sf4 Te8 22.Sxd5 Ld8 23.c4 bxc3 24.Sxc3 Sdxe5= -0.07] **20.Sfg5** (–1.34) [20.dxc4 dxc4 21.Sfg5 g6 22.Lxh5! c3 23.Le3 Db7 24.Dh4 Kg7 25.f5= 0.06] **20...cxd3 21.cxd3 Sd4** (0.27) [21...Sc5 22.Dh4 Se4 23.Dxh5 Sxg5 24.Sxg5 Lxg5 25.fxg5 Sxe5 26.Tf4 Sg6

27.Txb4 Ta4= 0.00] **22.Le3 Lc5??** (3.51) [22...g6 23.f5 exf5 24.e6 fxe6 25.Lxd4 0.67] **23.Dh4 g6 24.Lxd4 Lxd4** (Diagramm) (7.39) [24...Lxd3 25.Lxc5 Sxc5 26.Lxd3 Sxd3 27.g4 d4 28.gxh5 Ta7 29.Tfd1 Sc5 30.Txd4 Dc6+ 31.Kg1 Sb3+– 7.90] **25.Lxh5 Kg7** (6.80) [25...gxh5 ermöglicht ein rasches Matt: 26.Dxh5 Lxd3 27.f5 Lxf5 28.Txf5 Sf6 29.Txf6 Tc8 30.Dxf7+ Kh8 31.Th6#] **26.Dg3??** (–0.14) [26.Lxg6 Th8 27.Dg4 Lxd3 *(27...Th6 28.Lxf7 Ta6 29.Tbc1 Lc3+–* 15.86*)* 28.Lxd3 Kf8 29.Sxf7 Kxf7+– 14.77] **26...Th8** [26...gxh5?? 27.Sxe6+ Kh7 28.Dg7#] **27.Le2 Lxb2** [27...Txb2 28.Txb2 Lxb2 29.Lg4 Te8 30.Dh4 -0.64] **28.Dg4??** (-2.91) [28.Lg4 Lc3 29.Sxf7 Kxf7 30.Lxe6+ Ke7 31.Dg5+ Kxe6 32.Dxg6+ Ke7 33.Dg7+ Kd8 34.Dxh8+ Kc7 35.Dh7 Dc6 36.Tfc1 Td2 37.f5= 0.00] **28...Da6??** (–0.06) [28...Lc3 29.Sg1 Da6 30.Tf3 Txe2 31.Sxe2–+ -2.85] **29.Tfd1??** (-3.06) [29.f5 exf5 30.Txf5 Sxe5 *(30...gxf5?? 31.Se6+ Kh7 32.Dg7#)* 31.Txf7+ Sxf7 32.Se6+ Kh7 33.Shf4 Tg8 34.Dh4+ Sh6 35.Sg5+= 0.00] **29...Sc5??** (0.29) [29...Lc3!? 30.Lf1 *(30.Df3 Db6 31.Tg1 Dd4 32.Sf2–+* -3.98*)* 30...La4 31.Tdc1 Sf8 32.d4–+ -3.00] **30.Df3??** (-2.14) [30.f5 exf5 31.Dxb4 La3 32.Dxb5 Dxb5 0.48] **30...Lc3 31.Sg1?** (-3.59) [31.f5 exf5 *(31...gxf5 32.Sf4 Kf8 33.Dg3 Le8–+* -1.53*)* 32.Dxd5 Se6 33.Lf3 Tc8–+ -2.90] **31...Ta8 32.Dh3 Th8 33.De3??** (-3.75) [33.Df3 d4 34.Dg3 *(34.S1h3 Txe2 35.Dxe2 Lxd3 36.Txd3–+* -4.56*)* 34...Kf8 35.f5 gxf5 36.S5h3–+ -4.05] **33...d4 34.Dg3 La4 35.Tf1 Lc2 36.f5 Lxb1 37.fxe6 Sxe6** [37...fxe6 38.Tf7+ Kg8 39.Df4 Da8 40.Df6 Dxg2+ 41.Kxg2 Txe2+ 42.Sxe2 Txh2+ 43.Kxh2 Lxd3 44.Dd8#] **38.Txf7+ Kg8 39.Tf6 Txe2 40.Sxe6** [40…Txh2+ 41.Kxh2 Txg2+ 42.Kxg2 Da8+ 43.Kh2 Lxd3 44.Txg6+ Kf7 45.Tf6+ Ke8 46.Dg8+ Kd7 47.Sc5+ Kc7 48.Dg7+ Kb8 49.Tf8#] **1–0**



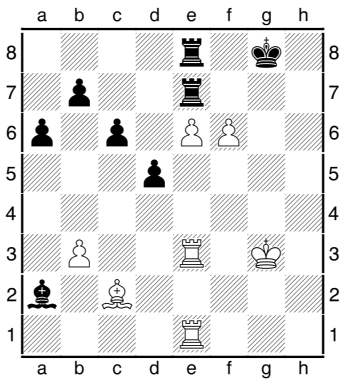
Stellung nach 24...Lxd4

Game of the Day bei chessgames.com am 12. Oktober 2016. Tunesien (88.) – Uganda (117.) ½:3½. 134 teilnehmende Nationen. Phiona spielte an Brett 4 nur die 4. und 5. Runde; einmal trat sie nicht an: 2/3 Punkte.

Die nächste Schacholympiade findet vom 23. September bis 6. Oktober in Batumi (Georgien) statt.

Wie groß das Medieninteresse an Phiona Mutesi war, zeigt auch die Tatsache, dass sie im Juli 2013 zum „Women in the World Summit", veranstaltet von *Daily Beast/Newsweek*, nach New York eingeladen wurde. Unter den Eingeladenen waren auch z.B. Hillary Clinton und Angelina Jolie. Und weil Phiona gesagt hatte, dass ihr großes Vorbild Gary Kasparow sei, ermöglichte die Organisatorin Tina Brown eine Schachpartie (ohne Uhr) zwischen Kasparow und Phiona:

Gary Kasparov - Phiona Mutesi. New York; 4.4.2013
C53: Italienische Partie **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 d6 5.d4 exd4 6.cxd4 Lb6 7.Sc3 Sf6 8.d5 Se7** [Ein Ausflug in die Schachgeschichte: 8...Se5 9.Sxe5 dxe5 10.Lg5 a6 11.Df3 Dd6 12.Lxf6 Dxf6 13.Dxf6 gxf6 14.0–0–0 Lxf2 15.Thf1 Le3+ 16.Kc2 Tg8 17.g3 Tg6 18.d6 c6 19.Lxf7+ Kxf7 20.d7 Lxd7 21.Txd7+ Ke6 22.Txh7 Th6 23.Txh6 Lxh6 24.Td1 b5 De Labourdonnais,L-McDonnell,A London 1834 ½–½ (49)] **9.h3 Sg6 10.0–0 0–0 11.Te1 a6 12.Le3 Lxe3 13.Txe3 Te8 14.Dd2 De7 15.Tae1 Se5 16.Lf1 Sxf3+ 17.Txf3 De5 18.Td3 Dh5 19.f4** Der Beginn eines interessanten Bauernmarsches. **19...Dh4 20.Df2** (0.85) [20.e5!? Lf5 21.g3± Dh6 22.exf6 Lxd3+– 1.48] **20...Dxf2+ 21.Kxf2 h6 22.e5 Sh7** (1.44) [22...dxe5 23.fxe5 Sd7 24.Tde3 f6 25.d6 *(25.e6 Se5 26.Le2 b5±* 0.80*)* 25...cxd6 26.exf6 Se5± 1.27] **23.Tde3 Ld7 24.e6 fxe6 25.dxe6 Lc6 26.g4 Te7 27.Kg3 Tae8 28.Ld3 Sf8 29.f5 Sh7 30.h4 Sf6 31.g5 hxg5 32.hxg5 Sd5** (3.88) [32...Sh7 33.Kf4 *(33.Kg4 Sf8 34.Tf1 Td8 35.Lc4+–* 4.02*)* 33...a5 34.f6 gxf6 35.Lxh7++– 4.27] **33.Sxd5 Lxd5 34.Le4 Lxa2** (5.45) [34...Lxe4 35.Txe4 g6 36.f6 Kf8 *(36...Th7 37.Th4 Txh4 38.f7+ Kf8 39.fxe8D++–* 15.71*)* 37.fxe7++– 10.11] **35.b3** sperrt den Läufer ein. **35...c6 36.Lc2 d5 37.f6 gxf6 38.gxf6 1–0**



Schlussstellung

Kasparow meinte anschließend, dass Phiona keine gravierenden Fehler gemacht habe: „Sie besitzt ein natürliches Talent. Es ist eine Schande, dass sie in jungen Jahren kein geregeltes Training erhalten konnte."

Kasparow bevor er 14.Dd2 zieht.

Gegen einen solchen Gegner darf man ruhig verlieren.

Aber dann geht es ja – auch und vor allem im Buch – um die Bedeutung von schulischer Bildung, Erziehung, von Erfolgserlebnissen durch Sport, und hier vor allem durch Schach nicht nur in einem der ärmsten Länder der Erde.

Kasparow, dessen *Kasparov Chess Foundation* (KCF) in den USA seit 2002, in Europa seit 2011 und jetzt auch in Afrika bemüht ist, Schach in Schulen zu integrieren, erläuterte auf dieser Tagung seine Beweggründe: „Anders als andere Sportarten und die meisten Schulaktivitäten gibt Schach jungen Menschen das Wissen um ihre intellektuelle Leistungsfähigkeit. Das damit verbundene Selbstbewusstsein ist wichtiger als die anderen intellektuellen Vorteile, die mit Schach einhergehen. Nicht nur, dass Schach kaum was kostet – kein Stadion, kein Schwimmbecken ist nötig – man zeigt den Kindern, dass sie etwas mit ihrem Kopf bewirken können, und das wirkt sich auf andere Lebensbereiche aus. Dieses ist eine Annahme für wohlhabende Kinder, aber in den Entwicklungsländern und in armen Gegenden kann es eine wichtige Entdeckung sein. Deshalb ist das ein wichtiges Thema. Es geht nicht darum, Schach zu verbreiten, es geht um die Möglichkeit eines besseren Lebens. Man muss nicht ein Star wie Phiona sein, um das eigene Leben durch Schach zu verändern!“

SCHACH UND FILM

Wenn ein Roman verfilmt worden ist, und wenn man sowohl Roman lesen als auch Film sehen will, stellt sich immer die Frage: Was zuerst? Film geht schneller und Roman ist komplexer, erfordert, im Kopf seinen eigenen Film zu drehen.

Das ist auch dann richtig wenn es sich wie im Fall von *Queen of Katwe* quasi um eine Biographie handelt. Dabei zeigt der Film das Leben der Slum-Bewohner in Bildern, die gar nicht so deprimierend erscheinen, wie man sich das während der Lektüre vorgestellt hat. Eine Walt-Disney-Produktion eben!? Auf der anderen Seite verbildlicht der Film die Kontraste, die in der Ugandischen Gesellschaft bestehen. Kein Verlangen der Repräsentanten der Oberschicht, die Lebensumstände in Katwe zu verbessern. Dass in der Schule ihres ersten Turniers zwei Schülermannschaften auf gepflegtem grünen Rasen Cricket spielen – ganz in Weiß wie es sich gehört – ist nur einer der vielen Verweise auf etwas, das man Apartheit innerhalb der ugandischen Gesellschaft nennen könnte. So ködert Coach Robert Katende zwei Jungen zum Schachspiel mit der Frage: Würdet ihr gerne Jungen aus der Stadt schlagen? Und so startet das Schachprojekt, die Teilnehmer sind die *Pioneers*, die ersten, die aus ihrer Welt ausbrechen.

Das Mädchen, das Phiona in die Grundbegriffe des Schachspiels einführt, Gloria, sagt ‚als sie die Bauernumwandlung erläutert, *Beim Schach kann der Kleine der Große werden; deshalb mag ich es*.

Und alle sind so begeistert, dass sie selbst außerhalb der Schachgruppe mit Kronkorken spielen. Und das bringt mich zu meinem Hauptanliegen, zu klären wie Schach in diesem Film eingebaut ist.

Nach fast 20 Minuten entsteht zum ersten Mal eine Schachstellung auf einem Brett. Katende stellt Figuren auf und gibt ihnen Bezeichnungen, die die Kinder aus ihrem Alltag kennen: „Räuber, wütende Hausbesitzer, Überschwemmungen, und andere Gefahren.“ (Diagramm 1), Er zieht den

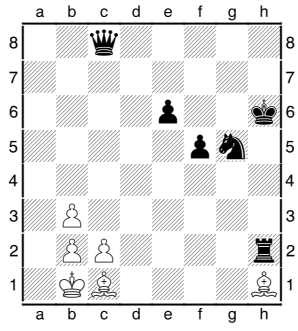


Diagramm 1 (00:19.40)

Turm nach h2 und fragt: „Wie kann dieser Läufer überleben? Nutzt euren Verstand!“ Als die Antwort Lf3 kommt, erläutert er: „Ihr habt die Drohungen analysiert, ihr habt einen Plan gemacht und der Läufer findet Sicherheit. Folgt euren Plänen und ihr werdet alle sichere Felder finden.“ Dass Weiß dennoch nicht überleben wird, sagt Katende natürlich nicht.

Die besondere Begabung Phiona Mutesis soll anhand der Partie Benjamin – Phiona bekräftigt werden (Diagramm 2). **1...hxg5 2.hxg5 b3 3.axb3 c3 4.bxc3 a3 5.g6 a2 6.g7 a1D# 0–1** Katendes Reaktion: „Wir haben einen neuen Champion.“ Er überreicht ihr eine Schachfigur, eine Dame, die Phiona sehr ähnlich ist. Dass Benjamin an mehreren Stellen hätte besser spielen können, wird nicht problematisiert. Z.B.: 2.h5 oder 3.cxb3 oder 4.Lf5; und selbst nach 5.Lc8 ist noch nicht alles verloren. Aber natürlich ist dieses Spielen gegen drei Bauern ein taktisches Element, das jeder kennen sollte. Aber dann bitte auch in Stellungen, die nach der Bauernumwandlung auch bei bestem Gegenspiel zum Sieg reichen.

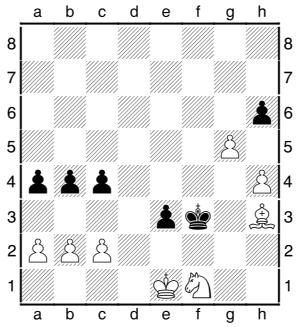


Diagramm 2 (00:32.10)

Das erste Turnier, an dem die *Pioneers* teilnehmen sollen, findet im King’s College statt, das *Father Grimes Schools Chess Championship*. Slum-Kinder gegen Stadt-Kinder. Der Vertreter des Ugandischen Schachfederation versucht zuvor jedoch alles, um die Teilnahme der *Pioneers* zu verhindern: Eine Teilnahmegebühr pro Kind wird erhoben, von der er meint, dass sie Slum-Kinder nicht werden aufbringen können. Doch: Katende spielt wieder Fußball für Geld. Im Film wird nicht deutlicht warum ausgerechnet er Geld bekommen sollte. Wer aber das Buch zuvor gelesen hat, weiß, dass er bis zu einer ernsten Verletzung kurz vor einer Profi-Karriere stand.

Der gesellschaftliche, soziale Unterschied wird nicht nur durch Cricket spielende Schüler hervorgehoben, sondern auch dadurch, dass die *Pioneers* nicht wissen mit Messer und Gabel zu essen – sie essen mit den Fingern. Und sie schlafen nicht einzeln (vereinzelt?) in den Betten, sondern liegen eng zusammen auf dem Fußboden – wie sie es gewohnt sind!? Ebenso: Die Spieler und Spielerinnen müssen sich natürlich die Hand vor Spielbeginn reichen. Phionas Gegner wischt sich daraufhin die Hand am Tischtuch ab! Und er kommentiert einen ihrer Züge: „Lass doch diese hinterlistigen Angriffe. Wir sind hier nicht im Ghetto.“ Phiona kontert: „Ich habe eine List nicht nötig, mein Herr.“

Dieses neue Selbstbewusstsein hat natürlich Konsequenzen. Phionas Mutter Harriet ist besorgt und beklagt sich gegenüber Katende: „Du hast meinen Kindern ein Paradies gezeigt. Jetzt aber fühlen sie sich fremd hier. Sie werden nicht mehr in ihr altes Leben zurück können weil sie dein Leben gesehen haben.“

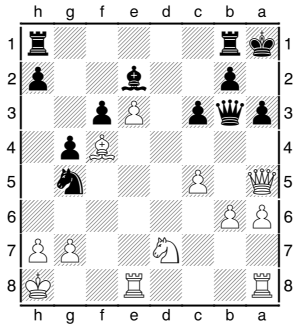


Diagramm 3 1:12:30

Vor einem Turnier im Sudan (2009) spielt Phiona eine Trainingspartie. Ihre Gegnerin, eine überhebliche Besserwisserin, prahlt, dass ihr „Coach in Moskau trainiert. Er ist ein Großmeister.“ Frage des Schachamateurs: Und da hat er ihr noch nicht das erstickte Matt gezeigt? Diagramm 3: NN–Phiona: 1...Sf7+ 2.Kg8 Sh6+ 3.Kh8 Dg8+ 4.Txg8 Sf7# 0–1

Nach einigen Versuchen seitens des Ugandischen Schachverbandes, Phionas Teilnahme an der Schacholympiade 2010 in Khanty-Mansiysk zu verhindern, fliegt sie doch. Ganz Katwe verfolgt das Turnier im Radio. Der Sprecher ist im Off zu hören: „Dieses ist die letzte Runde, in der Uganda gegen Canada zu spielen hat.“ (Wir wissen jedoch, dass die Begegnung Uganda – Canada in der ersten Runde stattfand!)

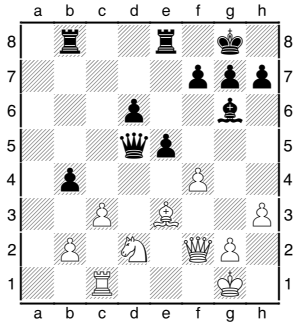


Diagramm 4

Phiona Mutesi - Dina Kagramanov[10] (CAN) Schach-Olympiade, Khanty-Mansiysk, 21.09.2010. Brett 2. Runde 1:
1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 a6 5.Ld3 Dc7 6.0–0 Sf6 7.Sc3 d6 8.Le3 Le7 9.f4 Sbd7 10.a3 b6 11.Tc1 Lb7 12.h3 0–0 13.Dd2 [13.Df3!?=] **13...Sc5 14.Kh1?** [14.De2] **14...Scxe4 15.Sxe4 Sxe4 16.Lxe4 Lxe4 17.Sb3 Db7 18.Tf2 Tfd8 19.Db4 Tab8 20.De1? Lh4**

[10] Dina Kagramanov (*1986 in Baku, Aserbaidschan): Höchste ELO: 2140 WIM, letzte Partie bei chessgames.com aus dem Jahre 2011.

21.Df1 Lxf2 22.Dxf2 Tdc8 23.c3 b5 24.Ld4 Dd5 25.Sd2 Lg6 26.Dg3 a5 27.De1 b4 28.axb4 axb4 29.Kg1 Te8 30.Df2 e5 31.Le3 (Diagramm 4) **31…exf4 32.Dxf4 bxc3 33.bxc3 Tb2 34.Td1 Dd3 35.Ld4 De2 36.Df3 Txd2 0–1**

Auf YouTube kann man sich den im Film gezeigten Teil der Partie anschauen: https://www.youtube.com/watch?v=HeXq-E6TJE8

Phiona verliert auch noch die drei nächsten Partien, bevor sie eine gewinnt.

Zurück in Katwe schleppt Phiona wieder Wasserkanister im Morast. Wieder wird sie gefragt: „Hey, Phiona. Wie ist dein Leben?“ Doch diesmal antwortet sie nicht.

Natürlich kann der Film hier nicht enden. Ein Gewinn muss her. In der letzten Runde der *Rwabushenyi Memorial Chess Championship 2012* (?) spielt sie um den Turniersieg gegen Christine Namaganda[11]. Auf YouTube kann man sich die im Film gezeigten Teile der Partie anschauen: https://www.youtube.com/watch?v=5zYwW92kVr4. Verfolgen wir die Ausschnitte in Diagrammen mit jeweils der Angaben wann sie im Film gezeigt werden.

Zwischen Diagramm 5 und Diagramm 6 gibt es nun eine Einstellung, für die kein Diagramm lohnt, die aber insofern von Bedeutung ist, da sie einen gravierenden Fehler Phionas zeigen soll (denn der Held einer Geschichte muss erst einmal fallen, bevor er noch strahlender obsiegt). Daher vier Fotos aus dieser Sequenz (1:49.26 – 1:49.29), die das Problem verdeutlichen

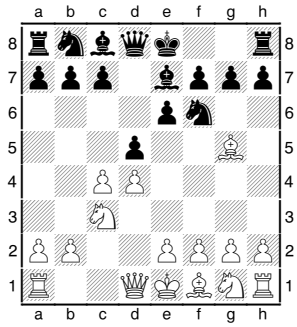


Diagramm 5 (1:49.14) entstand nach den Zügen **1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7**.

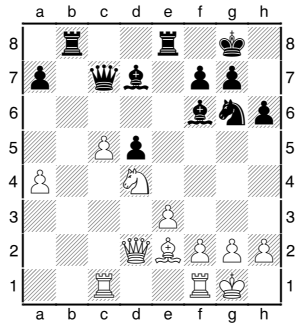
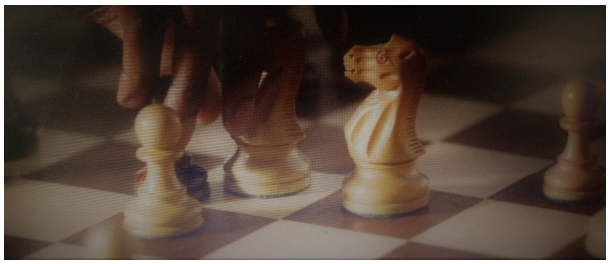


Diagramm 6 (1:50.06): So ging es dann weiter: **1.c6 Lc8 2.Sb5 De5 3.Tc5**



Hier (obere zwei Fotos) geschieht wohl Sd2xe4 und anschließend (untere zwei Fotos) d5xe4, was beides aber nicht unmittelbar auf das vorherige 4…Le7 folgen kann, obwohl der Eindruck im Film vermittelt wird. Außerdem fehlt der weiße Läufer auf g5; und wo ist der andere Springer hergekommen; und war der weiße Springer von b1 nicht nach c3 gezogen? Weiterhin: Wie kommt der schwarze Bauer nach e4?

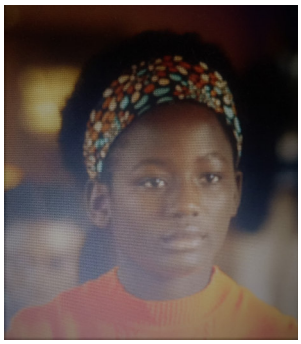
Die nächste Stellung, Diagramm 7, lohnt dann schon eine *meinfritz13*-Analyse: **1.c7** [1.Sd6 Da4 2.Sxe8 Txe8 3.f5+– 2.13] **1...Txb5** [1...Tb6 2.Ld3 Da4 3.f5± 0.99] **2.Lxb5.** Hier nun verwirrt die Bildführung erneut; denn es sieht aus als ziehe der schwarze Läufer nach c8 [2...Lc8? 3.Lxe8 d4 4.Lb5

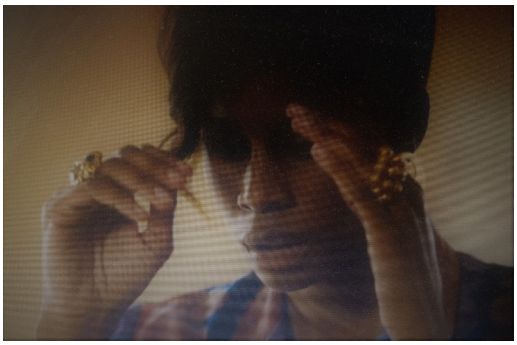
[11] *1986. FIDE Meister 2015. bei chessgames.com Partien der Olympiaden 2014 und 2016. Höchste ELO: 1608; letzte ELO: 1597.

Se7 5.Te1+– 6.34]. Später erscheint dort aber ein Turm: **2…Tc8** mit der möglichen Folge: **3.Ld3 Da4 4.f5 Sf8 5.fxe6±** (1.26).

Der Schluss, ab Diagramm 8, wiederum ist wie aus dem Lehrbuch: **1.Tb8 Sb6 2.Lxe6+! Kxe6 3.Txg8 Le5 4.Tc6+ Kd7 5.Txb6! axb6 6.c8D+ 1–0**

Trotz oder gerade wegen all dieser Widrigkeiten, habe ich mich bemüht, die Originalpartie im Netz zu finden. Selbst mit Wolfgang Wagners Hilfe gelang es nicht. Ich habe dann versucht, zumindest den Schluss von Diagramm 6 an zu ergänzen.





Madina Nalwanga als *Phiona Mutesi*; Rori Motuba als *Christine Namaganda*

Wer es nachspielen mag:

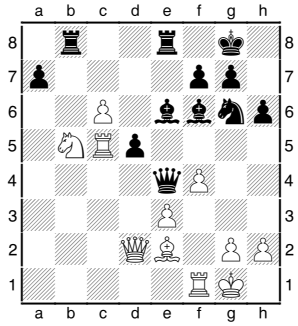


Diagramm 7 **(**1:50.29):

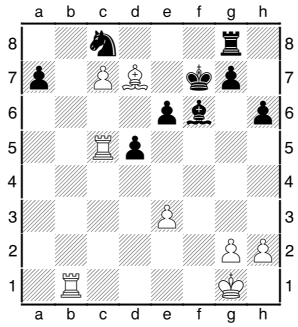


Diagramm 8 (1:51.00):

Phiona Mutesi - Christine Namaganda
1.c6 Lc8 [1...Le6!? 2.Sb5 De7–+] **2.Sb5 De5** 1:50.06 **3.f4? De4** [3...Dxe3+ 4.Dxe3 Txe3 5.Lh5–+] **4.Tc5?** [4.Sd6 Dxe3+ 5.Dxe3 Txe3 6.c7–+] **4...Le6??** [4...a6 5.Sd6 Dxe3+ 6.Dxe3 Txe3–+] **5.c7** [5.Sd6!? Dxa4 6.Sxe8 Txe8+–] **5...Txb5 6.Lxb5 Tc8 7.Ld3 Dxa4 8.f5 Se7? 9.fxe6 fxe6 10.Lb5 Da3 11.Dc1?? Dxc1??** [11...Lb2 12.Dc2 Dxe3+ 13.Kh1 Ld4] **12.Tfxc1 Kf7 13.Tb1 Tg8 14.Ld7 Sc8** und wir haben die Stellung im Film 1:51.00 (Diagramm 8) erreicht. **15.Tb8 Sb6 16.Lxe6+! Kxe6 17.Txg8 Le5** [17...Kd6 18.c8T Sxc8 19.Tgxc8+–] **18.Tc6+ Kd7 19.Txb6! axb6 20.c8D+** [20.c8D+ Ke7 21.Te8+ Kf6 22.De6+ Kg5 23.Dxe5+ Kg6 24.Tg8 h5 25.Txg7+ Kh6 26.Df6#] **1–0**

Aufgrund all dieser nicht nur bei genauem Hinschauen offensichtlichen Nachlässigkeiten, bin ich einmal mehr enttäuscht, dass der Regisseur und/oder die für Continuity Verantwortlichen, keine dem Thema angemessene Sorgfalt haben walten lassen. Da lasse ich mich auch nicht von Magnus Carlsen bekehren, der in einem 1-minütigen Clip auf YouTube sagt: „Queen of Katwe war ein inspirierender Film and was ich als Schachspieler besonders mochte, war, dass das Schachspielen sehr gut gemacht war.“[12]

Aber auch jenseits des schachlichen Aspektes gibt es ähnliche Erfolgsgeschichten zuhauf. Wer z.B. den Film *Knights Of The South Bronx* gesehen hat (vgl. auch *Schachfreund 30*), wird mir Recht geben. In solchen Fällen in Zukunft bitte eine Dokumentation und keinen Spielfilm. Denn das vom Film selbst nicht eingelöste Realitätsversprechen wird beide Male auch dadurch deutlich, dass das positive Ende schriftlich festgehalten werden muss (Ende gut, alles gut). In *Queen of Katwe* sogar mit den tatsächlichen Personen neben ihren Schauspielern. Hier einige Beispiele der Schluss-Einblendungen:

Phiona graduated from St. Mbuga Vocational Secondary School in 2016, where she was the student president. She is now applying to university. She ist he first player in Uganda to attain the Woman Candidate Master title in chess.
Robert has begun 300 chess programs throughout Uganda. He ist he director of Sports Outreach and a FIDE instructor and international arbiter. He continues to play football.
Harriet lives in the home bought by Phiona. She harvests food fort he family and cares for her grandchildren from Night.
Brian coaches chess in Kampala. He has completed secondary school and is studying to be an electrical engineer.
Gloria is in secondary school and lives with coach Robert and his family. She won the 2014 Rwabushenyi Championship.

[12] Das ganze Video auf https://www.youtube.com/watch?v=LNzns8_9GHQ

WAS ZUM ÜBEN: WEIß ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), sollte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist die andere Seite nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von beiden Seiten betrachten). Und wegen des gerade begonnenen Lehrgangs zum Läuferdiplom spielen eben die Läufer oft (nicht immer) eine wichtige Rolle.

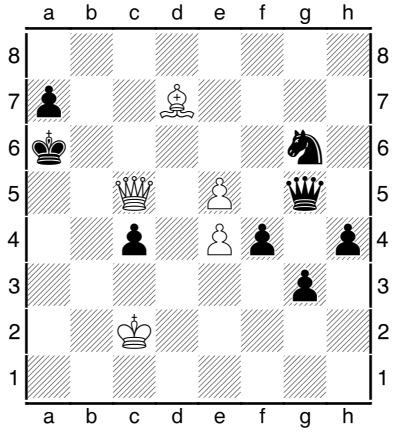


Diagramm 1 (Weiß zieht). 2 Lösungen

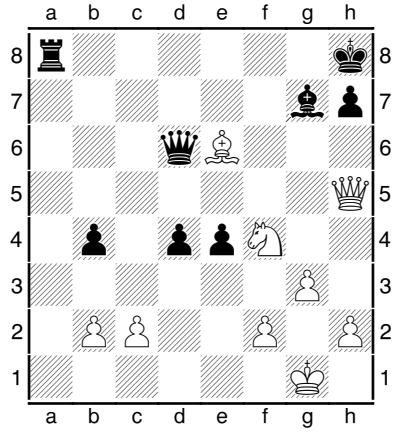


Diagramm 2 (Weiß zieht)

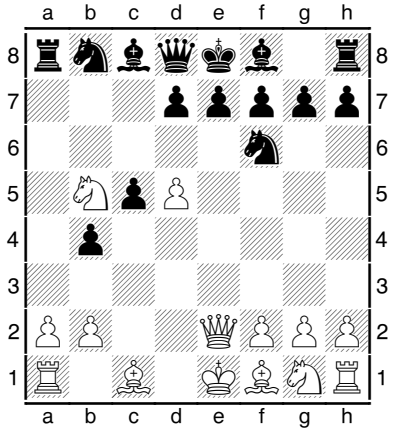


Diagramm 3 (Weiß zieht)

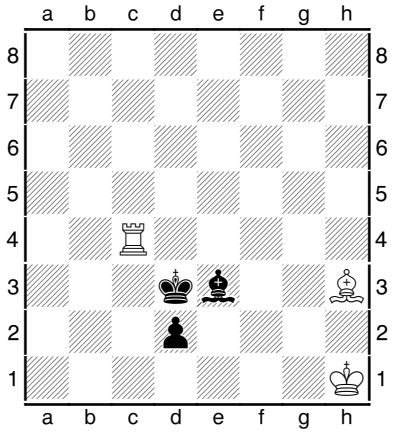


Diagramm 4 (Weiß zieht)

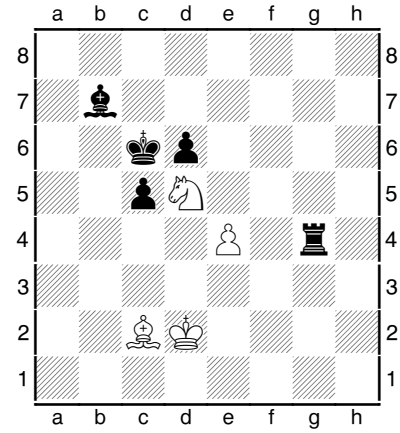


Diagramm 5 (Weiß zieht)

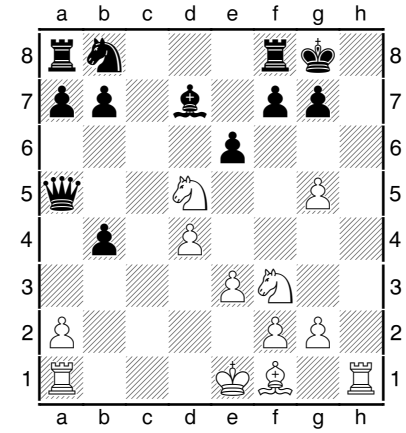


Diagramm 6 (Weiß zieht)

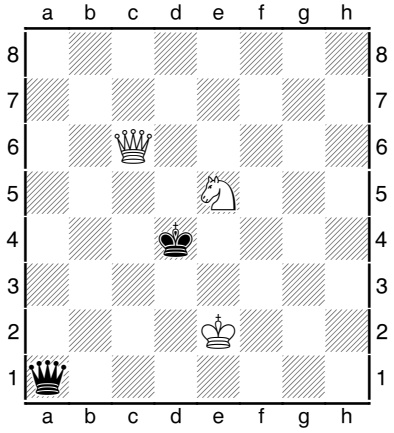


Diagramm 7 (Weiß zieht)

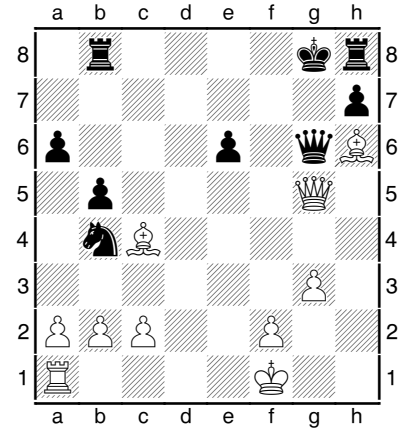


Diagramm 8 (Weiß zieht)

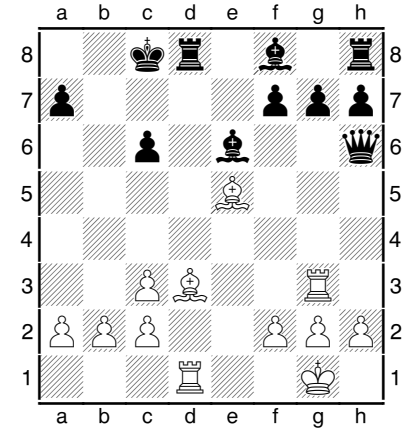


Diagramm 9 (Weiß zieht)

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Hier gilt genau dasselbe wie für die Matt-1-Aufgaben: Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), könnte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist der Gegner nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten betrachten) oder die Zeitnot erfordert schnelles Denken/Handeln. Auch hier spielen oft die Läufer eine entscheidende Rolle.

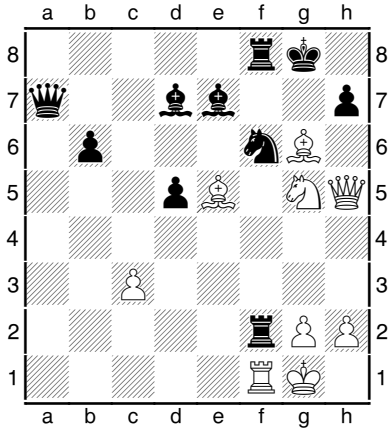


Diagramm 1 (Weiß zieht)

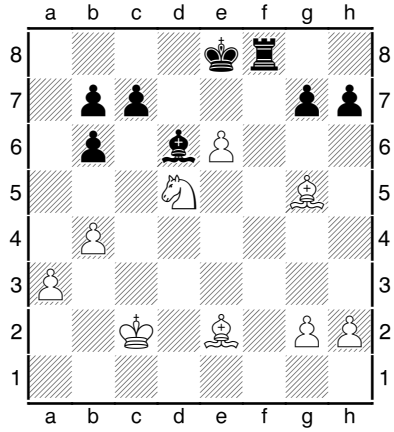


Diagramm 2 (Weiß zieht)

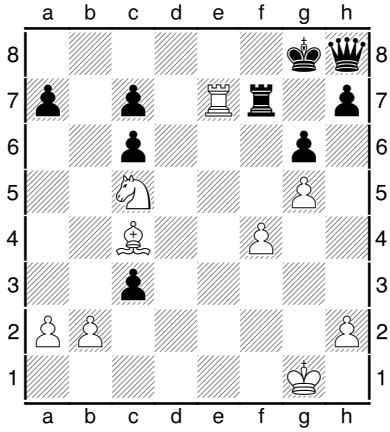


Diagramm 3 (Weiß zieht)

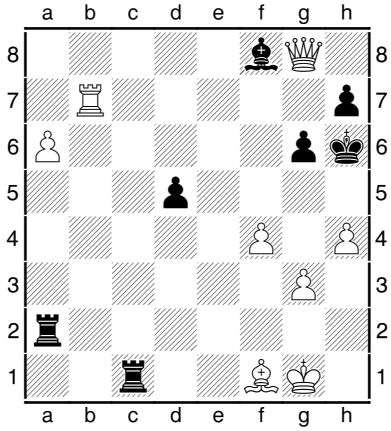


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

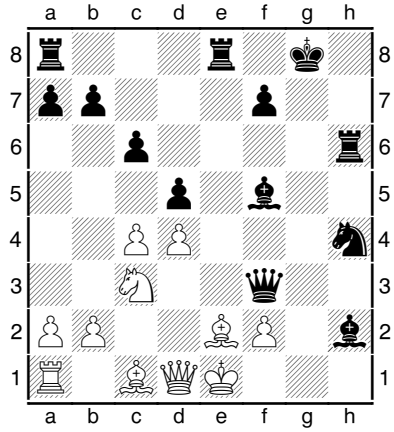


Diagramm 5 (Schwarz zieht)

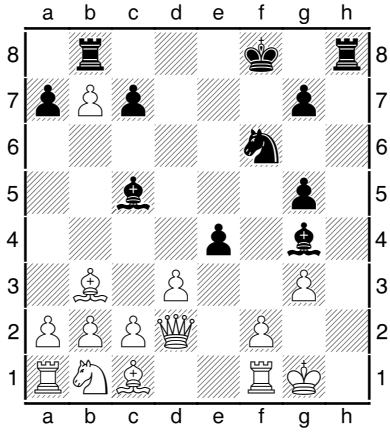


Diagramm 6 (Schwarz zieht)

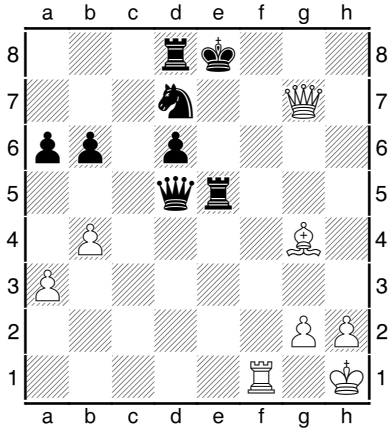


Diagramm 7 (Weiß zieht)

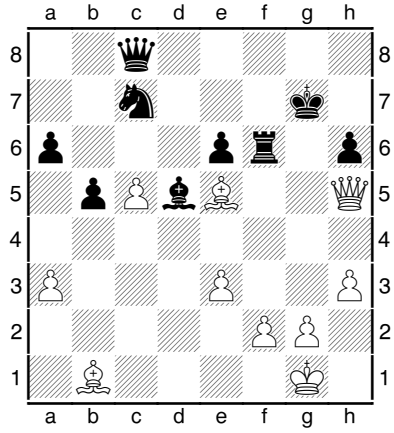


Diagramm 8 (Weiß zieht)

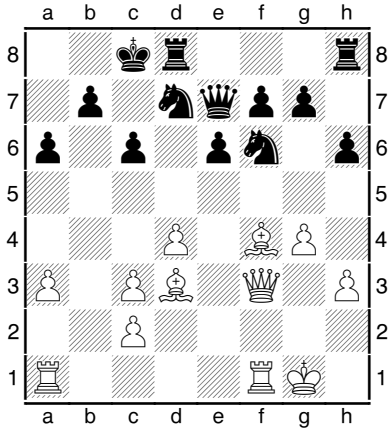


Diagramm 9 (Weiß zieht)

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Immer den schnellsten Weg zum Matt oder zumindest entscheidenden Vorteil suchen! Und sich auch nicht davon abhalten lassen, mal zu überlegen ob der gegnerische König tatsächlich hinter seinen Bauern so gut geschützt ist wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Thema also u.a. Angriff auf die Rochadestellung, aber auch Linienräumung, Linienöffnung und vieles mehr. Und: Anlässlich des Läuferdiploms spielen die Läufer auch hier eine bedeutende Rolle.

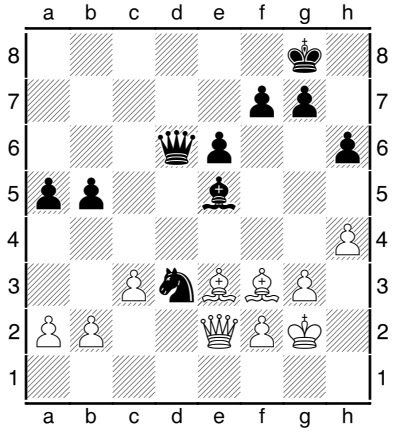


Diagramm 1 (Weiß zieht)

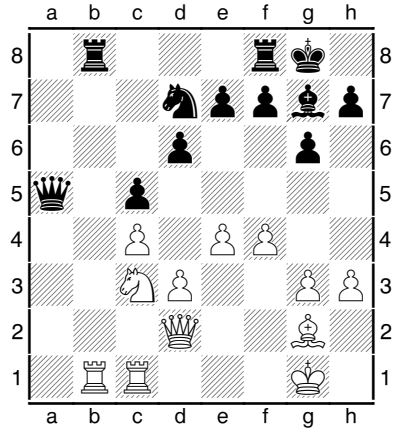


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

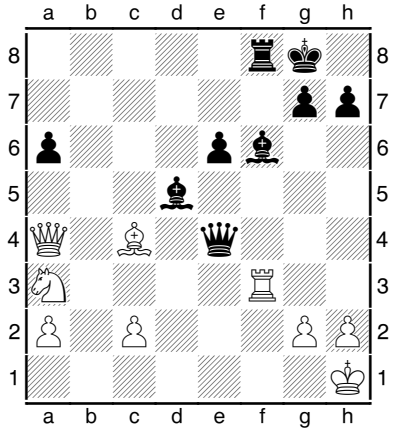


Diagramm 3 (Schwarz zieht)

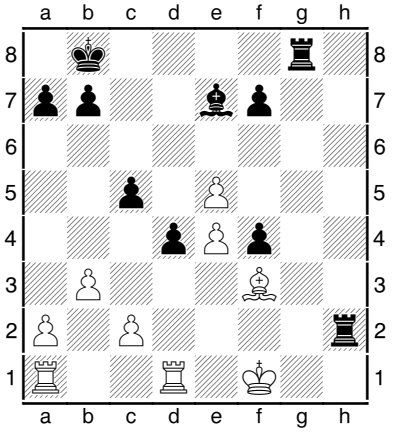


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

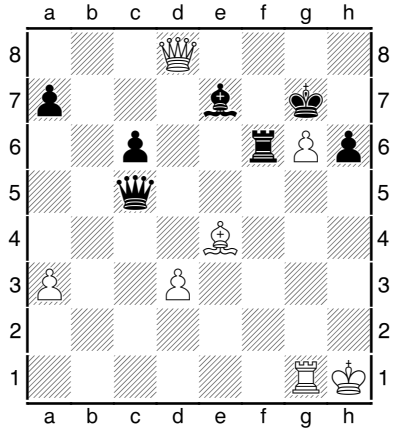


Diagramm 5 (Weiß zieht)

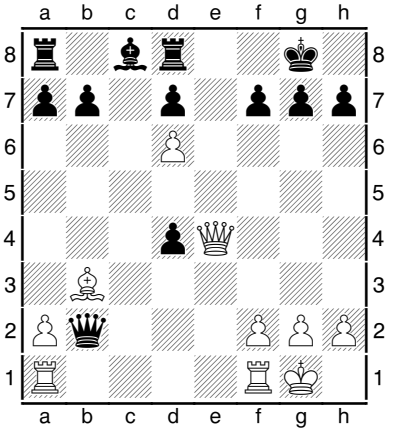


Diagramm 6 (Weiß zieht)

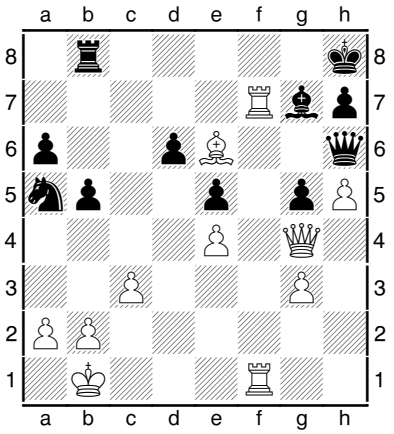


Diagramm 7 (Weiß zieht)

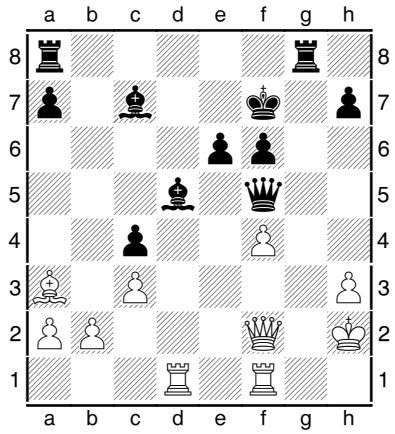


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

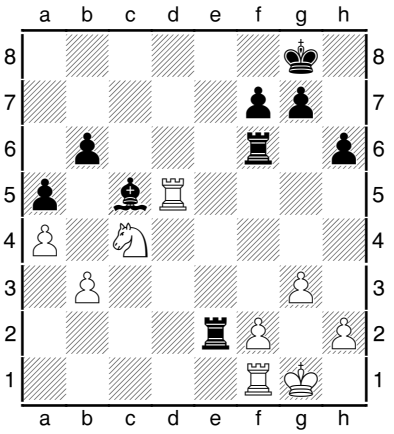


Diagramm 9 (Schwarz zieht)

LÖSUNGEN

OFFENE HAMBURGER SCHNELLSCHACHMEISTERSCHAFT

Diagramm Krause – Bokelbrink: 1.Dh7+ Kxh7 Patt.

MEISTER DES SCHACH

Diagramm 1: Nimzowitsch – Haakanson, Kristianstad 1922: Weiß zog 27.Dxd7+! und Matt nach 27…Sxd7 28.Se6#

Diagramm 2: Nimzowitsch – Alapin, St. Petersburg 1914: 16…Ld7 hätte nicht geholfen: 17.Dxd7+ Kf8 18.Dd8+! Txd8 19.Txd8+! Lxd8 20.Te8#

Diagramm 3: Schlechter – Nimzowitsch, Karlsbad 1907: Schwarz schlug den Läufer nicht, sondern zog 32…Th8! Woraufhin Weiß aufgab.

WAS ZUM ÜBEN: WEIß ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Diagramm 1: 1.Lc8# und Db5# Diagramm 2: 1.Sg6+# Diagramm 3: 1.Sd6#
Diagramm 4: 1.Lf1# Diagramm 5: 1.La4# Diagramm 6: 1.Se7#
Diagramm 7: 1.Sf3# Diagramm 8: 1.Lxe6# Diagramm 9: 1.La6#

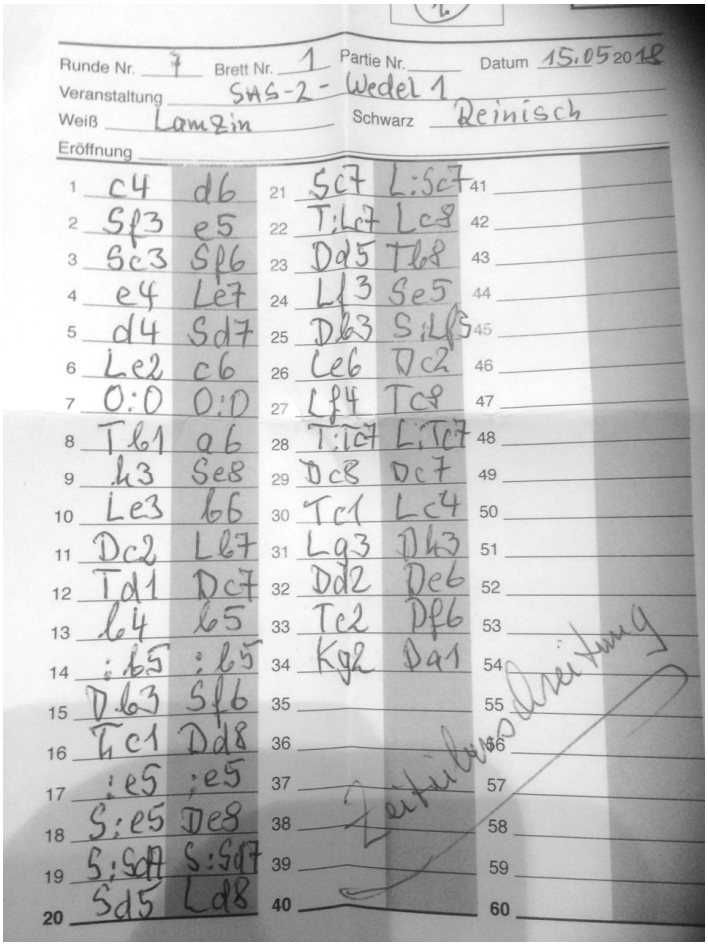
WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1: 1.Dxh7+ Sxh7 2.Lxh7# 1–0
Diagramm 2: 1.Sxc7+ Lxc7 2.Lb5# 1–0
Diagramm 3: 1.Te8+ Kg7 2.Se6# 1–0
Diagramm 4: 1...Lc5+ 2.Kh1 Txf1# 0–1
Diagramm 5: 1...Dh1+ 2.Kd2 Lf4# 0–1
Diagramm 6: 1...Lf3 2.dxe4 Auch kein anderer Zug kann das Matt verhindern: 2...Th1# 0–1
Diagramm 7: 1.Lxd7+ Txd7 2.Tf8# [2.Df8#] 1–0
Diagramm 8: 1.Dg6+ Kf8 [1...Kh8 2.Lxf6# *(2.Dh7#)*] 2.Ld6# 1–0
Diagramm 9: 1.Dxc6+ bxc6 2.Lxa6# Das berühmt, berüchtigte Bodens Matt. 1–0

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 1: **1.Ld4** sperrt die Verbindung zwischen Dame und Springer **1...Lxd4 2.Dxd3 Lc5 3.Dxb5** und Weiß hat einen wichtigen Bauern gewonnen **1–0**
Diagramm 2: **1...Lxc3 2.Dc2** [2.Dxc3? Dxc3 3.Txc3 Txb1+] **2...Ld4+ 0–1**
Diagramm 3: **1...Dxf3** [1...Le7 2.Txf8+ Kxf8 3.Lf1 Es drohte Dxg2# 3...Dxa4] **2.gxf3 Lxf3+ 3.Kg1 Ld4+ 4.Kf1 Lc6+ 0–1**
Diagramm 4: **1...Lh4** Weiße Züge können das Mann nur verzögern, nicht verhindern, z.B. **2.Lg2 Thxg2 3.Td2 Txd2 4.Tc1 Tf2+ 5.Ke1 Tg1# 0–1**
Diagramm 5: **1.Dh8+!!** um den Bauern flott zu kriegen! **1...Kxh8 2.g7+ Kg8 3.Lh7+** Der Läufer macht es seiner Dame gleich! **3...Kxh7 4.g8D# 1–0**
Diagramm 6: **1.Lxf7+! Kxf7** [1...Kh8 2.De7 Db6 3.Tab1 Da5 4.Tb5+–] **2.De7+ Kg6 3.Dxd8** usw. **1–0**
Diagramm 7: **1.Lc8!** sperrt die Grundreihe entscheidend: **1...Sc4 2.Dd7 Sd2+ 3.Kc2 Sxf1 4.De8+ Lf8 5.Txf8+ Kg7 6.Tf7# 1–0**
Diagramm 8: **1...Lxf4+ 2.Dxf4 Tg2+ 3.Kh1 Dxh3+ 4.Dh2 Dxh2# 0–1**
Diagramm 9: **1...Lxf2+ 2.Kh1 Lxg3 3.Txf6 Txh2+ 4.Kg1 gxf6 5.Td3 Lf4.** Vorteil Schwarz.

HILFE!



Runde Nr. 7 Brett Nr. 1 Partie Nr. ____ Datum 15.05.2018
Veranstaltung SMS-2 - Wedel 1
Weiß Lamzin Schwarz Reinisch
Eröffnung

1	c4	d6	21	Sc7	L:Sc7	41	
2	Sf3	e5	22	T:Lc7	Lc8	42	
3	Sc3	Sf6	23	Dd5	Tb8	43	
4	e4	Le7	24	Lf3	Se5	44	
5	d4	Sd7	25	Db3	S:Lf3	45	
6	Le2	c6	26	Le6	Dc2	46	
7	0:0	0:0	27	Lf4	Tc8	47	
8	Tb1	a6	28	T:Tc7	L:Tc7	48	
9	h3	Se8	29	Dc8	Dc7	49	
10	Le3	b6	30	Tc1	Lc4	50	
11	Dc2	Lb7	31	Lg3	Db3	51	
12	Td1	Dc7	32	Dd2	De6	52	
13	b4	b5	33	Tc2	Df6	53	
14	:b5	:b5	34	Kg2	Da1	54	
15	Db3	Sf6	35			55	
16	Tc1	Dd8	36			56	
17	:e5	:e5	37			57	
18	S:e5	De8	38			58	
19	S:Sd7	S:Sd7	39			59	
20	Sd5	Ld8	40			60	

Zeitüberschreitung

☺ ☺

Die nächste Ausgabe des *Schachfreund* erscheint
zum Winteranfang im Dezember 2018.

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

☺ ☺